

Narodna in univerzitetna knjižnica  
v Ljubljani

49959

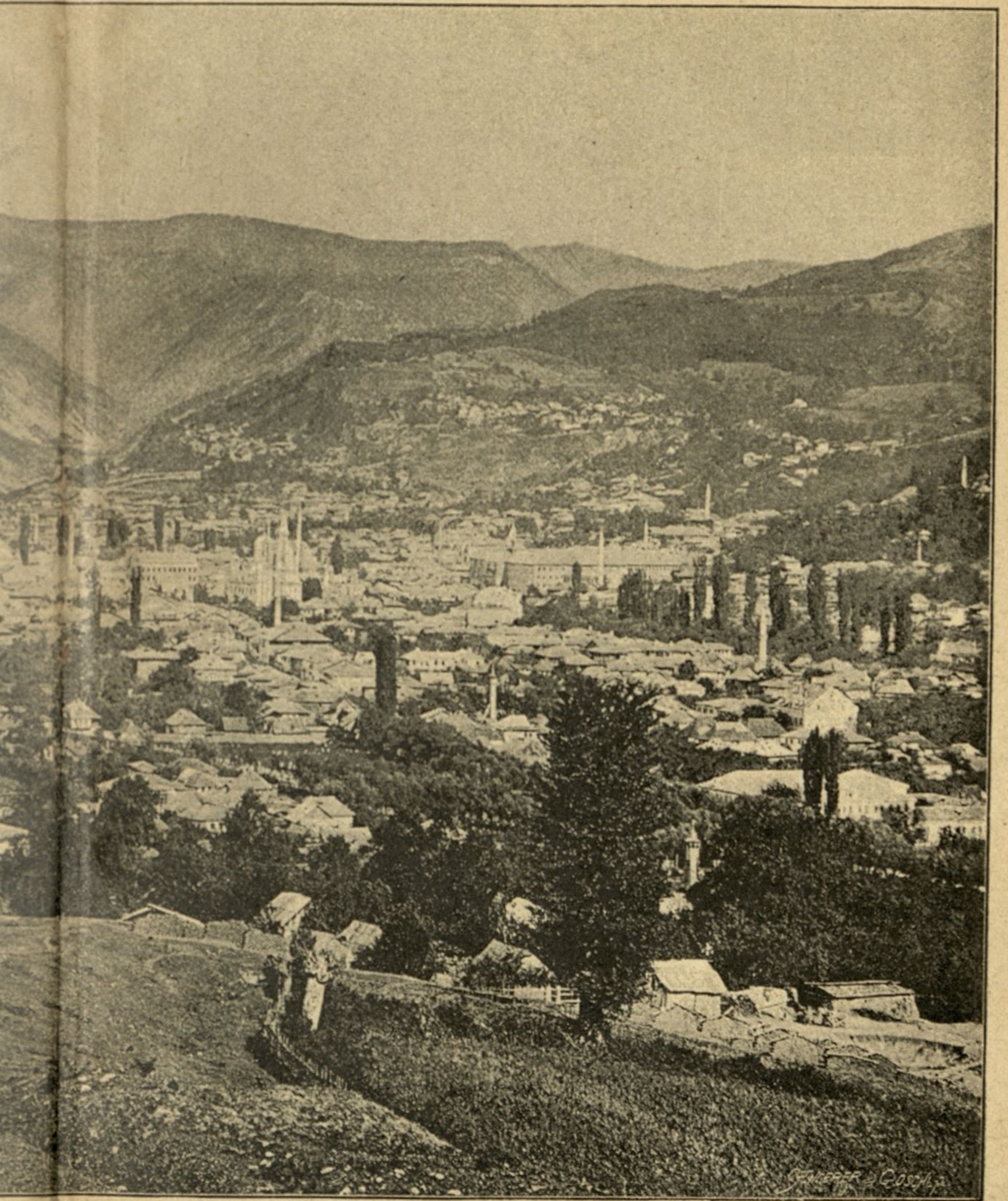
*Murch Barnien*





Sarajevo





Sarajevo.







# Durch Bosnien.

---

Illustrierter Führer

auf der

**K. U. K. BOSNA-BAHN**

und der

bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn

**DOBOJ-SIMIN HAN.**

---

Mit 1 Karte, 1 Plan und 20 Ansichten.

---

Von

**Svetozar Borojević**

Hauptmann im k. u. k. Generalstabs-Corps.

Zweite ergänzte Auflage.

---

WIEN, 1890.

Buch- und Kunstdruckerei »Steyrermühl«.

Verlag der k. und k. Bosna-Bahn.



49959

49959



FZC 3762 / 1953



## VORWORT.

---

Bis zur Besetzung Bosniens durch die k. und k. Truppen haben es überhaupt nur Männer der Wissenschaft unternommen, das Land zu bereisen. Die politische Neugestaltung der Balkan-Halbinsel förderte im allgemeinen auch das Reisen im Lande, dessen sprichwörtlich gewordene »Unsicherheit« nunmehr in das Gebiet der Mythe gehört.

Ein reich entwickeltes Strassennetz und verlässlich functionirende Sicherheits-Behörden eröffnen heutzutage, insbesondere in Bosnien, sowohl dem forschenden Gelehrten, wie auch dem Naturfreunde ein Gebiet, dessen alte, wechselvolle Geschichte aus Tausenden von Ruinen spricht, dessen herrliche Gestaltung mannigfaltige, aber stets entzückende Bilder zeigt, und dessen Bewohner dem Reisenden ein gut Stück orientalischen Lebens, mit seinen mystischen Reizen und seiner poetischen Eigenart vor Augen führen.

Bosnien ist ein noch lange nicht erforschtes Land; den Männern der Wissenschaft eine weite Fundgrube für ihre Forschungen, dem Reisenden ein naheliegender sicherer, an Naturschönheiten verschwenderisch ausgestatteter Theil des geheimnisvollen Orients, dem Touristen eine Welt voll gewaltig wirkender Reize

Bosnien verdient bereist zu werden!

Die nachfolgende objective Schilderung der Verhältnisse in Bosnien verfolgt den Zweck, das praktische Reisen zu erleichtern und die Kenntnis des Landes zu fördern.

Sarajevo, im März 1887







## I.

**Winke für den Reisenden.**

1. **Reisezeit.** Es ist am günstigsten, Bosnien in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte October zu bereisen.

**2. Routen nach Bosnisch Brod.**

Aus den Kronländern	Sammelstation	Von der Sammelstation über	nach	Fahrzeit**) Stunden	I. fl.	II. fl.	III. fl.
Istrien, Tirol, Kärnten, Krain, Salzburg, (West-) Kroatien	Agram	Sissek, Sunja, Gradiska	Bosnisch Brod	8	7.00	5.30	3.50
Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien	Wien	Graz, Steinbrück, Agram, Gradiska		20 1/2	36.76	27.53	18.56
		Oedenburg, Kanizsa, Barcs, Essegg, Dálja		21	32.20	24.49	15.41
		Bruck a. L., Budapest, Szabadka, Dálja		20	19.20	14.80	9.60
		Bruck a. L., Kelenföld, Fünfkirchen, Essegg, Dálja		20	24.88	19.33	12.30
Galizien, Bukowina, (Nord- und Nordost-) Ungarn	Budapest	Szabadka, Dálja		13 1/2	9.60	7.00	4.80
(Ost- und Süd-) Ungarn, Siebenbürgen*)	Szabadka*)	Dálja		9 1/4	7.00	5.30	3.50

\*) Die Strecke Szabadka—Bosnisch Brod liegt in der XIII. Zone. Es empfiehlt sich daher von allen vorgelegenen Stationen eine Zonenkarte der XIV. Zone nach Bosnisch Brod zu lösen.

Die Fahrzeit\*\*) von Bosnisch Brod nach Sarajevo beträgt 11 1/4 Stunden; der Fahrpreis für die I. Classe 12 fl. 92 kr., für die II. Classe 9 fl. 69 kr., für die III. Classe 6 fl. 46 kr.

\*\*) Die angeführten Fahrzeiten beziehen sich auf die Sommerfahrordnung 1890.



**3. Ausrüstung.** — *a) Pass.* Die Mitnahme eines Passes ist zu empfehlen.

*b) Geld.* In Bosnien gilt die österreichische Währung und Papiergeld. Man reise nicht ohne kleine Münze, da man abseits der Haupttrouten nicht überall grössere Noten wechseln kann. Nur in Sarajevo befindet sich eine Wechselstube, eine Filiale der priv. Union-Bank und eine Volksbank.

*c) Karten.* Für Reisezwecke ist die Generalkarte 1 : 300.000 zu empfehlen. Die Blätter J-10, J-11, K-10, K-11, L-10 und L-11 umfassen das ganze Gebiet des Landes und sind durch jede Buchhandlung um den Betrag von 70 Kreuzer per Blatt zu beziehen. Treffliche Dienste leistet auch die im Massstabe von 1 : 75.000 ausgeführte Specialkarte vom Jahre 1888, welche ebenfalls in einzelnen Blättern abgegeben wird.

*d) Bekleidung.* Die gewöhnliche Reisebekleidung mit den herkömmlichen Schutzmitteln gegen den im Gebirge häufig eintretenden Temperaturwechsel sind vollkommen entsprechend.

Die Mitnahme von Waffen ist an die behördliche Bewilligung gebunden, übrigens ganz überflüssig.

**4. Sprache.** Es ist gut, aber nicht unbedingt nothwendig, wenn der Tourist wenigstens Einiges von der Landessprache versteht. Auf den meisten Routen reicht die Kenntniss der deutschen Sprache hin, auf den Nebenrouten wird man sich unter Beihilfe des »*Croatisch-serbischen Conversationsbuches*« von Filipović zur Noth verständigen können.

Hiebei ist zu beachten, dass:

<i>c</i>	wie	das	deutsche	<i>z</i>
<i>č</i>	»	»	»	<i>tsch</i>
<i>ć</i>	ähnlich	dem	deutschen	<i>tj</i>
<i>dj</i>	»	»	italienischen	<i>g</i> in <i>giorno</i>
<i>s</i>	wie	das	deutsche	<i>ss</i>
<i>š</i>	»	»	»	<i>sch</i>
<i>v</i>	»	»	»	<i>w</i>
<i>ž</i>	»	»	»	<i>s</i> in <i>Rose</i>
<i>ž</i>	»	»	französische	<i>j</i> in <i>journal</i>

ausgesprochen werden.

**5. Zeitrechnung.** Die Mohamedaner haben ein anderes System der Zeitrechnung als wir. Der in zweimal 12 Stunden getheilte Tag beginnt bei ihnen nicht um Mitternacht, sondern bei Sonnenuntergang (*achšam namasy*). Da der Sonnenuntergang täglich in eine andere Zeit fällt, so wird dadurch auch der ganze Stunden-Cyklus des Tages verrückt. Wenn, wie zum Beispiel



im December, die Sonne um 4 Uhr Nachmittags untergeht, so beginnt der Mohamedaner um diese Zeit die Zeitrechnung, er hat um 5 Uhr nachmittags 1 Uhr, um 6 Uhr 2 Uhr und um 4 Uhr früh 12 Uhr, 5 Uhr früh 1 Uhr u. s. w. Im Juni hat er zum Beispiel um 8 Uhr abends 12 Uhr des verflossenen Tages, um 9 Uhr abends 1 Uhr des begonnenen Tages. Die Mittagszeit wird nach vorausberechneten Tabellen durch den Ruf des Muezzin's von den Minare's ziemlich genau angegeben.

Da diese Zeitrechnung in kleineren Orten und auf Nebenrouten noch Geltung hat, muss man, wenn man dem Eingebornen eine Zeit fixiren will, sagen, dass dies oder jenes 1, 2 Stunden vor oder nach Sonnenaufgang (*sabach namasy*), Mittag (*ölen namasy*), Sonnenuntergang (*achšam namasy*) zu geschehen habe. In allen grösseren Orten und auf den Hauptrouuten genügt die Zeitangabe *alla franca*.

**6. Transportmittel.** a) *Eisenbahnen.* Im Lande sind vier Eisenbahnlinien im Betriebe, und zwar:

Brod—Sarajevo.

Sarajevo—Mostar—Metković (Bergstrecke über den Ivan noch im Bau).

Doboj—Simin Han.

Doberlin—Banjaluka.

Letztere ist normalspurig, die anderen sind schmalspurig.

b) *Personenpost.* Auf fast allen Fahrstrassen verkehren die Personenwagen der k. und k. Militärpost, und ist deren Gebrauch, da sie rasch und präzise befördern, zu empfehlen. Fahrordnungen und Personentarife sind bei allen Ämtern einzusehen. Vorsichtshalber bestelle man den Platz — eventuell telegraphisch — im vorhinein.

An Freigepäck dürfen 10 Kilogramm mitgenommen werden; per Kilogramm Übergewicht sind 10 Kreuzer zu bezahlen.

c) *Lohnfuhrwerke.* In allen grösseren Orten sind Privatfuhrwerke zu miethen. Preis nach Übereinkommen. In Sarajevo, Banjaluka, Dolnja Tuzla und Travnik stehen Fiaker, mit behördlich festgesetzter Fahrtaxe, zur Verfügung.

d) *Reitpferd.* Verlässt man die Postroute, um Seitenwege einzuschlagen, oder Ausflüge in das Gebirge zu machen, so bediene man sich des Pferdes. Das bosnische Pferd ist klein, sehr fromm und ungewöhnlich ausdauernd. Es ist auch von Damen und Nichtreitern leicht zu benützen. Man kann 30 bis 50 Kilometer in 6 bis 8 Stunden ohne Anstrengung zurücklegen.

Führer und Pferd suche man beim Ortsvorstand oder Geistlichen und accordire die Entlohnung (durchschnittlich 3 Gulden für einen Tag) in vorhinein. Das Pferd wird immer gesattelt vorgeführt, und bieten die an beiden Seiten des



Sattels angebrachten Taschen (*Bisac*) die Möglichkeit, die nothwendigsten Utensilien mitzunehmen.

**7. Telegraph.** Die meisten Orte des Occupationsgebietes sind telegraphisch mit einander verbunden. Für den Verkehr innerhalb des Occupationsgebietes gelten als:

Grundtaxe .....	24 Kreuzer
Worttaxe .....	2 „ und

für den Verkehr mit der Monarchie als:

Grundtaxe .....	30 Kreuzer
Worttaxe .....	4 „

**8. Unterkunft.** Unterkunft und Kost findet der Reisende in grösseren Orten in den von Eingewanderten gehaltenen Gasthäusern. In kleineren Orten, wo Gasthäuser etwa noch nicht vorhanden sein sollten, wende man sich unbedenklich an die Gastfreundschaft des Geistlichen. Sonst ist man gezwungen, in den, an den meisten Routen gelegenen Herbergen — *Hans* — zu übernachten. Der Tourist kann übrigens darauf rechnen, dass alle Functionäre ihm über sein Ansuchen mit Rath und That helfen und erfüllbare, billige Wünsche berücksichtigen werden.

Ehe man das Haus eines Mohamedaners betritt (vergitterte Fenster), rufe man den Hausherrn heraus und sage ihm, was man wünscht. Es geschehe dies, damit die Frauen vor dem Eintritte des Fremden sich in den Harem zurückziehen können und nicht überrascht werden, was dem Mohamedaner unangenehm wäre. Man vermeide es, ihn nach Frau und Kindern zu fragen.

Der Bosnier ist sehr gastfreundlich und bietet dem Fremden Speise und Trank an. Mit der Darreichung des Kaffees wird man geehrt; lehnt man es ab, auch nur ein Schälchen zu kosten, so verletzt man den Geber. Kinder pflegt man beim Weggehen zu beschenken.



## II.

### Geschichtlicher Überblick.

#### I. Von den ältesten Zeiten bis zur Ansiedlung der Südslaven.

Das Dunkel der Vorzeit *Bosniens* lichtet sich erst mit dem V. Jahrhundert vor Christi.

Wir erhalten Kunde von einem, den Westen des Landes bewohnenden *illyrischen* Volke, das, in zwei Stämme getheilt, *Türkisch-Croatien* und *West-Bosnien* einnahm. Die *Ardiaeer*, welche den nördlichen Theil des Landes innehatten, ein genussüchtiges, träges Volk, unterlagen in den Jahren 370—360 vor Chr. den von Osten hereingebrochenen *Kelten* und wurden gegen Süden gedrängt. Hier trafen sie mit den ihnen verwandten *Autariaten* zusammen und wurden von denselben unterjocht; schliesslich gelangten aber beide Stämme unter die Herrschaft der immer weiter vordringenden *Kelten*.

Doch sollten diese letzteren nicht lange Herren des Landes bleiben. Im Jahre 167 v. Chr. brachen die *Römer* ein und trugen ihre siegreichen Adler zur *Narenta*. Die Besiegten vereinigten sich mit den zwischen der *Narenta* und *Kerka* ansässigen Völkern, deren Hauptsitz *Delminium* ihnen den Namen *Delmaten* oder *Dalmaten* gab, zu einem Bunde gegen *Rom*. Der erste Aufstand wurde von *Cornelius Scipio Nasica* niedergeschlagen, *Delminium* zerstört und die aufständigen Völker nach wiederholten Empörungen 78 v. Chr. von *Cajus Cosconius* endlich völlig unterworfen, ihr Land aber der römischen Provinz *Illyricum* einverleibt. Selbst jetzt noch trachteten die unterjochten Stämme jederzeit, sich der Herrschaft *Roms* zu entziehen, und es bedurfte der energischen Kriegführung eines *Tiberius* und *Germanicus*, welche im Jahre 6 n. Chr. den gefährlichsten Aufstand niederwarfen und das Land in eine Wüste verwandelten, um die Kraft der *illyrischen* Stämme dauernd zu brechen.

Nun wurde von den Römern der nördlich der Linie *Novi*, *Banjaluka*, *Doboj*, *Srebrenik*, *Zvornik* gelegene Theil *Bosniens* der Provinz *Pannonien*, der Rest des Landes der Provinz *Dalmatien* einverleibt.

Wie überall, so verstanden es die Römer auch in diesen Ländern, der einheimischen Bevölkerung den Stempel ihrer Cultur aufzudrücken. Hiefür erbringen die im Lande gefundenen Überreste von Strassen, Bergwerken, Grabdenkmalen, Münzen und Inschriften den Beweis. Besonders eifrig wurde der



Bergbau betrieben. Gold fand sich, wie *Plinius* erzählt, zur Zeit *Nero's* sogar auf der Oberfläche des Bodens.

Der Zeitraum bis zur Besetzung des Landes durch die *Ostgothen* unter *Theodorich* im Jahre 493 ist wieder in Dunkel gehüllt; es fehlt jedes glaubwürdige historische Material in dieser Periode.

Im Jahre 548 fielen die *Slaven* — von Norden kommend — zum erstenmale in das Land ein. 598 verwüsteten es die durchziehenden *Avaren*.

In der ersten Hälfte des VII. Jahrhunderts machten sich die *Slaven* (Vorfahren der heutigen Bewohner) im Lande sesshaft, um es nicht mehr zu verlassen.

## II. Von der Ansiedlung der *Slaven* bis zur Gründung des bosnischen Königreiches.

Die eingedrungenen *Croaten* und *Serben* lebten anfänglich in kleineren Stämmen (*Župen*). Im oberen *Bosna*-Thale entstand jedoch durch Vereinigung mehrerer solcher *Župen* bald ein grösseres Verwaltungsgebiet, das die Bewohner nach dem Flusse *Basante* oder *Basenius* — ihrer Sprache angepasst — *Bosna* und sich selbst *Bošnjani* (*Bosnier*) nannten. Nach dem Besitze dieses Gebietes strebten sowohl die östlich wohnenden *Serben*, als auch die von Westen sich ausbreitenden *Croaten* und es entwickelten sich daraus fortgesetzte Kämpfe, über welche übrigens nur dürftige Kunde zu uns gelangte.

Zu Beginn des X. Jahrhunderts dürfte *Bosnien* dem croatischen Könige *Tomislav* gehört haben, und als später Fürst *Česlav* *Serbien* selbständig machte, letzterem Lande einverleibt gewesen sein. 955 fielen die *Magyaren* in das Land und drangen bis an die obere *Drina* vor.

Fürst *Česlav* schlug sie bei dem Dorfe *Cvilana* und drang hierauf selbst in *Sirmien* ein, wo er im Kampfe getödtet wurde. Sein Reich zerfiel, und in *Bosnien* begannen einheimische *Bane* zu regieren. Im Jahre 968 gelangte das Land nach lebhaften Kämpfen am oberen *Vrbas* in die Hände des croatischen Königs *Krešimir* und gegen Ende des X. Jahrhunderts unter das Scepter des byzantinischen Kaisers *Basilus II. Bulgaroctonos*. Nach dessen Ableben befreiten sich die bosnischen Stämme unter einheimischen *Banen*, bis nach heftigen Kämpfen in den Jahren 1082 und 1085 der König von *Dioclea* erobernd vordrang und dem Lande einen Fürsten *Stefan* als Gouverneur bestellte.

Als der byzantinische Kaiser *Johannes Komnenos* das Land bedrohte, trat es in nähere Beziehungen zu *Ungarn*, welches schon zu Anfang des XII. Jahrhunderts auf der *Balkan-Halbinsel* festen Fuss gefasst hatte. Der *Arpade Béla II.* nannte sich im Jahre 1135 »König von Rama« und ertheilte auf dem



Reichstage zu *Gran* seinem zweitgeborenen Sohne *Ladislau*s die Würde eines »bosnischen Herzogs«, während das Land thatsächlich unter der Herrschaft der einheimischen *Bane* belassen wurde.

In den Kämpfen, welche *Géza II.*, der Nachfolger *Béla's II.*, in den Jahren 1143—1180 zu bestehen hatte, wurde er von

*Borič*, dem ersten der uns namentlich bekannten *Bane Bosniens*, unterstützt. Als nach dem Tode *Géza's II.* die Erbfolgekriege in *Ungarn* ausbrachen, hielt *Borič* zur Partei des bosnischen Herzogs *Ladislau*s II., und als dieser starb, zu *Stefan IV.* Letzterer wurde 1163 vertrieben, sein Nachfolger rächte sich an *Borič*, dessen Name nun aus der Geschichte verschwindet. 1166 scheint das Land in die Hände des byzantinischen Kaisers *Emanuel* gefallen zu sein.

Die Religionsverhältnisse waren in Bosnien schon damals recht verworren. Es gab Anhänger des lateinischen und griechischen Ritus, deren gegenseitige Reibungen zur Verbreitung der Religion der *Bogomilen* oder *Paterenen* beitrugen. Der schon im X. Jahrhundert aus *Bulgarien* nach *Bosnien* eingewanderte Priester *Jeremias*, auch *Bogomil* genannt, hatte eine Religion gestiftet, welche auf die Schicksale des Landes von grösstem Einflusse wurde und dessen späteren Untergang vorbereitete. Die *Bogomilen* nannten sich selbst »gute Christen« und wurden von den Andersgläubigen *Paterenen* genannt, von der römischen Curie aber, zum Unterschiede von den Griechisch-Orientalen, welche als *Schismatiker* galten, als *Ketzer* bezeichnet.

Die *Bogomilen* verwarfen die Ehe, verboten den Verkehr mit Andersgläubigen, den Krieg und das Tödten von Menschen überhaupt, den Eid, den Reichthum u. s. w. Sie lehrten, dass man nur Gott, aber keiner Obrigkeit gehorchen müsse. In der Mitte des XII. Jahrhunderts war die Zahl der *Bogomilen* schon sehr gross.

Nach dem Tode des byzantinischen Kaisers *Emanuel*, im Jahre 1180, erlangte *Bosnien* wieder seine Freiheit. An die Spitze des Landes trat *Ban*

*Kulin*. Sein Streben, die Unabhängigkeit des Landes zu befestigen, brachte ihn mit *Béla III.* und dem Papste in Streit, was zur Folge hatte, dass *Kulin* mit 10.000 *Bosniern* den Glauben der *Paterenen* annahm. Um dem Einschreiten der ungarischen Könige, der Beschützer des katholischen Glaubens, zuvorzukommen, bat er den Papst um Entsendung eines Legaten, welcher seinen Glauben prüfen und die kirchlichen Angelegenheiten *Bosniens* ordnen sollte. *Johannes de Casamaris* war es, welcher in dieser Eigenschaft nach *Bosnien* kam und den *Ban* wie die Magnaten dem katholischen Glauben wiedergewann.

Das segensreiche Wirken *Kulin's* lebt noch heute in den Sagen und Liedern des Volkes fort. Ihm folgte um das Jahr 1204



**Ban Stjepan**, unter dessen Herrschaft die Secte der *Paterenen* sich wieder sehr verbreitete, was den Papst *Honorius III.* zur neuerlichen Entsendung eines *Legaten* veranlasste. Dieser forderte *Croatien* und *Dalmatien* vergebens zu einem Kreuzzuge gegen die *Paterenen* auf, fand jedoch Hilfe bei *Andreas II.*, der, nachdem er die Wirren in Ungarn geordnet hatte, dem Erzbischof von *Kalocsa*, *Ugolin*, die bosnischen Landschaften *Usora* und *Soli* versprach, falls dieser ein Heer nach *Bosnien* führen würde. Das Unternehmen kam nicht zustande, die *Paterenen* stürzten sogar den katholischen *Ban Stjepan*, belassen ihm nur *Usora* und erhoben den *Paterenen*

**Matthäus Ninoslav** zum *Ban von Bosnien*. Seine Regierung begann sehr stürmisch; 1332 verbanden sich der Papst, *Andreas II.* und dessen Sohn *Coloman*, Herzog von *Croatien* und *Dalmatien*, zu einem Zuge gegen die *Paterenen*. Um diesem Einfalle jede Berechtigung zu nehmen, trat *Ninoslav* mit vielen *Magnaten* rasch zur katholischen Kirche über, bekannte sich aber, als die Gefahr geschwunden war, wieder offen zu den inzwischen mächtig gewordenen *Paterenen*. Ja, er scheute es nun nicht mehr, an ihrer Spitze dem neuen, von *Coloman* unternommenen Kreuzzuge entgegenzutreten. *Coloman* erlitt anfänglich einige Niederlagen, eroberte aber schliesslich im Jahre 1237 *Bosnien* und bemühte sich, die katholische Religion daselbst zu verbreiten und zu befestigen. Er gründete eine Cathedrale in *Blažuj* und trachtete, das Ansehen des bosnischen Bischofs zu heben, indem er ihm *Djakovo*, den späteren Sitz der bosnischen Bischöfe, schenkte. Der Erzbischof von *Kalocsa* baute im Lande Burgen, um den Katholiken Zufluchtsstätten zu bieten, die *Dominikaner* kamen als Missionäre in das Land.

Als *Coloman* seine Schöpfungen gesichert glaubte, verliess er *Bosnien*. Da erschien *Ninoslav* wieder und zerstörte mit den *Paterenen* alle Schöpfungen *Coloman's*. Letzterer war durch den Einfall der Tataren in *Ungarn* zu sehr beschäftigt, als dass er sofort nach *Bosnien* hätte ziehen können; erst sein Nachfolger *Béla IV.* unternahm die Vertreibung *Ninoslav's*. Der Friede kam aber bald zustande. *Ninoslav* verstand es, im Laufe der folgenden Jahre derart die Gunst des Papstes zu gewinnen, dass dieser ihn sogar gegen den Erzbischof von *Kalocsa* in Schutz nahm und, in der Hoffnung, die *Paterenen* leichter zum katholischen Glauben zu bekehren, gestattete, dass beim Gottesdienst die glagolitische Schrift und Sprache gebraucht werden.

Im Jahre 1250 hören die Nachrichten über *Ban Ninoslav* auf. Es brachen Erbfolgestreitigkeiten aus, denen *Béla IV.* ein Ende machte, indem er die Landschaften *Usora* und *Soli* ungarischen *Magnaten* verlieh, im eigentlichen *Bosnien* aber einheimische *Bane* belies. Die hervorragendsten von ihnen waren



*Stefan Dragutin* — seit dem Jahre 1272 Exkönig von *Serbien* — und *Stefan Kotromanić*, der Gründer des berühmten Hauses der *Kotromanić*, welches durch 1½ Jahrhunderte dem Lande *Bane* und *Könige* gab.

*Stefan Kotromanić* (1322—1353) regierte während der ersten Jahre unter dem Einflusse seiner Mutter, einer Tochter *Stefan Dragutin's*.

1340 nahm *Stefan Kotromanić* die katholische Religion an; seinem Beispiele folgten auch viele *Magnaten*, so dass der katholische Glaube grosse Verbreitung erlangte.

In den Kämpfen zwischen *Ludwig I.*, dem Nachfolger *Béla's IV.*, mit den croatischen Baronen unterstützte *Stefan Kotromanić* den ungarischen König, spielte aber in dem Kriege gegen *Venedig* und *Zara* eine zweideutige Rolle.

Als im Jahre 1346 *Stefan Dušan*, Kaiser der *Serben*, *Griechen* und *Bulgaren*, *Kotromanić* aufforderte, das im Jahre 1325 zu *Bosnien* geschlagene Land *Hum* zurückzugeben, wurde der Krieg nur infolge Vermittlung *Venedigs* vermieden, doch schon im Jahre 1349 griff *Kotromanić* mit 50.000\*) Reitern und 30.000 Mann Fussvolk die zu *Serbien* gehörige Stadt *Cattaro* an.

Im folgenden Jahre brach Kaiser *Dušan* in *Bosnien* ein und drang bis *Bobovac* vor, das er vergebens belagerte, worauf der Krieg im Jahre 1351 resultatlos endete. 1353 heiratete *Ludwig I.*, König von *Ungarn*, *Elisabeth*, die Tochter *Kotromanić's*.

Am 28. September 1353 starb *Stefan Kotromanić* und wurde im Franziskanerkloster *Mileševo*, das er gegründet, begraben.

Da er keine männlichen Nachkommen hinterliess, fiel das Land seinem minderjährigen Neffen

**Tvrtko I.** (1353—1391) zu.

Während der schwachen Regentschaft seiner Mutter *Helena* wuchs die Macht der *Magnaten* und *Paterenen*; zugleich forderte *Ludwig I.* das Land *Hum* (*Hercegovina*) als Heiratsgut *Elisabeth's*. Als bald darauf ein Aufstand in *Bosnien* ausbrach, benützte *Ludwig I.* diese willkommene Gelegenheit, um in das bosnische Land einzurücken. Der vom Könige geführte Theil des Heeres drang in *Ober-Bosnien* und *Dolnji kraji* (*Krajna*) vor, während ein anderer Theil des Heeres bei *Srebrenik* geschlagen wurde. Ein neuerlicher Aufstand im Jahre 1365 zwang *Tvrtko* und dessen Mutter, das Land zu verlassen und Hilfe bei *Ludwig I.* zu suchen, welcher ihnen mit einem kleinen Heere die Eroberung eines Theiles von *Bosnien* ermöglichte. 1367 gelang es *Tvrtko I.*, endlich wieder Herr von *Bosnien* zu werden, sich seines, als Kronprätendenten

\*) Die enormen Zahlen an Reitern sind übertrieben, da man in diesem Gebirgslande kaum den 10. Theil dieser Reitermassen im Bewegungskriege ernähren und verwenden kann.



auftretenden Bruders *Vuk* zu erwehren und die Ordnung im Lande herzustellen. Er begann Strassen zu bauen, schloss Handelsverträge mit den Nachbarn und entfaltete eine segensreiche Thätigkeit für das Land, dessen Wohlstand sich zu heben begann.

Doch bald regte sich in *Tvrtko* das Streben, seine Macht zu erweitern. Er eroberte das Gebiet *Travunja* an der oberen *Drina* und im Jahre 1376 das Land *Hum*, *Rascien* bis *Sjenica*, *Cattaro* und *Nikšic*, wodurch *Mileševo*, das Grab des Apostels *Sabas* (*Sava's*) in seine Hände gelangte.

*Im Jahre 1376 liess sich Stefan Tvrtko I. in Mileševo zum König von Bosnien und Serbien krönen.*

### III. Von der Gründung des bosnischen Königreiches bis zu dessen Untergange.

König *Tvrtko I.* residirte in *Trstivnica*, *Sutiska* und *Bobovac*, hielt einen grossen Hof und entfaltete ungewöhnliches Gepränge.

Sein Streben war erfüllt; stark und mächtig nach Aussen, trachtete er nun, durch Hebung des Handels und Förderung des Verkehrs den Wohlstand seiner Unterthanen zu befestigen. Sein Augenmerk war auf die Erwerbung *Ragusa's* oder *Cattaro's* gerichtet, da er einen Hafen an der Adria besitzen wollte. Als ihm dies nicht gelang, gründete er *Novi* (*Castelnuovo*), was die benachbarten Seestädte verstimmte. Nach langen Verhandlungen und Reibungen überliess ihm *Maria*, Königin von Ungarn, *Cattaro*.

Nun trachtete er *Spalato* zu erwerben, doch da nahte von Osten eine grosse Gefahr, der Einfall der *Osmanen*. Nachdem diese im Jahre 1375 *Niš*, 1382 *Sophia* genommen hatten, gingen sie gegen *Serbien* vor. Der Serbenfürst *Lazar Grebljanović* verband sich mit *Tvrtko I.* und beide schlugen im Jahre 1387 die Türken bei *Pločnik* in Alt-Serbien. Damit war aber die Gefahr noch immer nicht beseitigt; ja die Türken bereiteten am 15. Juni 1389 den verbündeten *Serbo-Bosniern* am *Amselfelde* (*Kosovo polje*) eine vernichtende Niederlage. Diese in der südslavischen Poësie vielfach besungene Schlacht hatte für *Bosnien* keine unmittelbaren Folgen, denn die *Osmanen* waren anderweitig zu sehr in Anspruch genommen, als dass sie sofort nach *Bosnien* hätten vorgehen können. Das serbische Königreich ging aber zugrunde.

1390 erwarb *Tvrtko I.* *Spalato*, *Trau*, *Sebenico* und im Juli dieses Jahres nannte er sich bereits »König von Bosnien, Croatien und Dalmatien«. Im Begriffe, sein grosses Reich zu consolidiren, ereilte ihn der Tod am 23. März 1391.

*Tvrtko I.* hatte es nicht vermocht, seinem Sohne *Tvrtko Tvrtković* die Thronfolge zu sichern, es bestieg vielmehr sein Bruder



**Stefan Dabiša** (1391—1395) den bosnischen Königsthron. Er wurde auch als König von *Croatien* und *Dalmatien* anerkannt und musste sich vor allem der *Osmanen* erwehren, welche mit einem Theile ihres gegen *Ungarn* aufgeborenen Heeres in Südost-Bosnien bis *Glasinac* (4 Stunden von Sarajevo, auf der *Romanja planina*) vordrangen.

Bald sah *Dabiša* ein, dass er *Croatien* und *Dalmatien* gegen die dortigen Parteien nicht behaupten könne, wesshalb er diese Länder im Jahre 1394 in einem zu *Djakovo* geschlossenen Vertrage an *Sigismund*, König von *Ungarn*, abtrat und ihn auch zum Erben der Krone *Bosniens* ernannte.

Gegen diesen Vertrag lehnten sich aber viele bosnische Magnaten auf und zwangen *Dabiša* 1394 zum Widerruf, was zur Folge hatte, dass *Sigismund* in *Bosnien* einrückte und *Dabiša* bei *Dobor* (2 Stunden oberhalb der *Bosna*-Mündung, an diesem Flusse gelegen) schlug. *Stefan Dabiša* musste sich unterwerfen und starb bald darauf, am 7. September 1395 in *Sutiska*. Er hinterliess einen unmündigen Sohn.

Nach dem Vertrage von *Djakovo* hätte nun *Sigismund*, König von *Ungarn*, die bosnische Krone erben sollen; die Magnaten aber erhoben *Dabiša's* Witwe

**Helena Gruba** (1395—1398) auf den bosnischen Thron. Sie kümmerten sich wenig um die Macht der Königin und verhinderten auch nicht einen neuerlichen Einfall der Türken, bei welchem viele Einheimische zu Sklaven gemacht wurden. Bald wurde die Königin gestürzt und

**Stefan Ostoja** (1398—1404) zum König von *Bosnien* erhoben.

Dieser war von den Magnaten sehr abhängig. Die Mächtigsten derselben waren :

*Hrvoje Vukčić*, ein Paterene, der in Nordwest-Bosnien herrschte,

*Sandalj Hranić*, Gebieter des Landes *Hum*, und

*Paul Radinović*, Besitzer der Bergwerke in *Olovo* und Herr des Marktes *Prača*, wo er die Burg *Pavlovac* erbaute. Die Eifersüchteleien dieser bosnischen Grossen nahmen dem Lande jede einheitliche Kraft.

Der Staatsstreich *Ostoja's* erbitterte *Sigismund*, den König von *Ungarn*, derart, dass er mit einem Heere im Jahre 1398 in *Bosnien* einbrach. *Hrvoje Vukčić* schlug ihn und ging bis nach *Croatien* vor, was sein Ansehen bedeutend hob. Er versöhnte sich mit *Sigismund* und zog bald gegen seinen eigenen König, den er in *Bobovac* einschloss. Es gelang *Ostoja*, nach *Ofen* zu entfliehen und mit Hilfe *Ungarn's* *Bobovac* zu entsetzen, worauf er sich mit *Hrvoje Vukčić* versöhnte.

Dies hinderte denselben aber nicht, sich abermals aufzulehnen, bis endlich im Juni 1404 in *Visoko* ein Magnatentag zusammentrat, welcher *Ostoja* absetzte und



**Stefan Tvrtko II. Tvrtković** (1404 – 1408), den Sohn König *Tvrtko's I.*, zum König von Bosnien wählte. *Ostoja* floh nach *Bobovac*.

*Tvrtko II.* hing völlig von *Hrvoje Vukčić* ab, der 1404 sogar Münzen prägen liess.

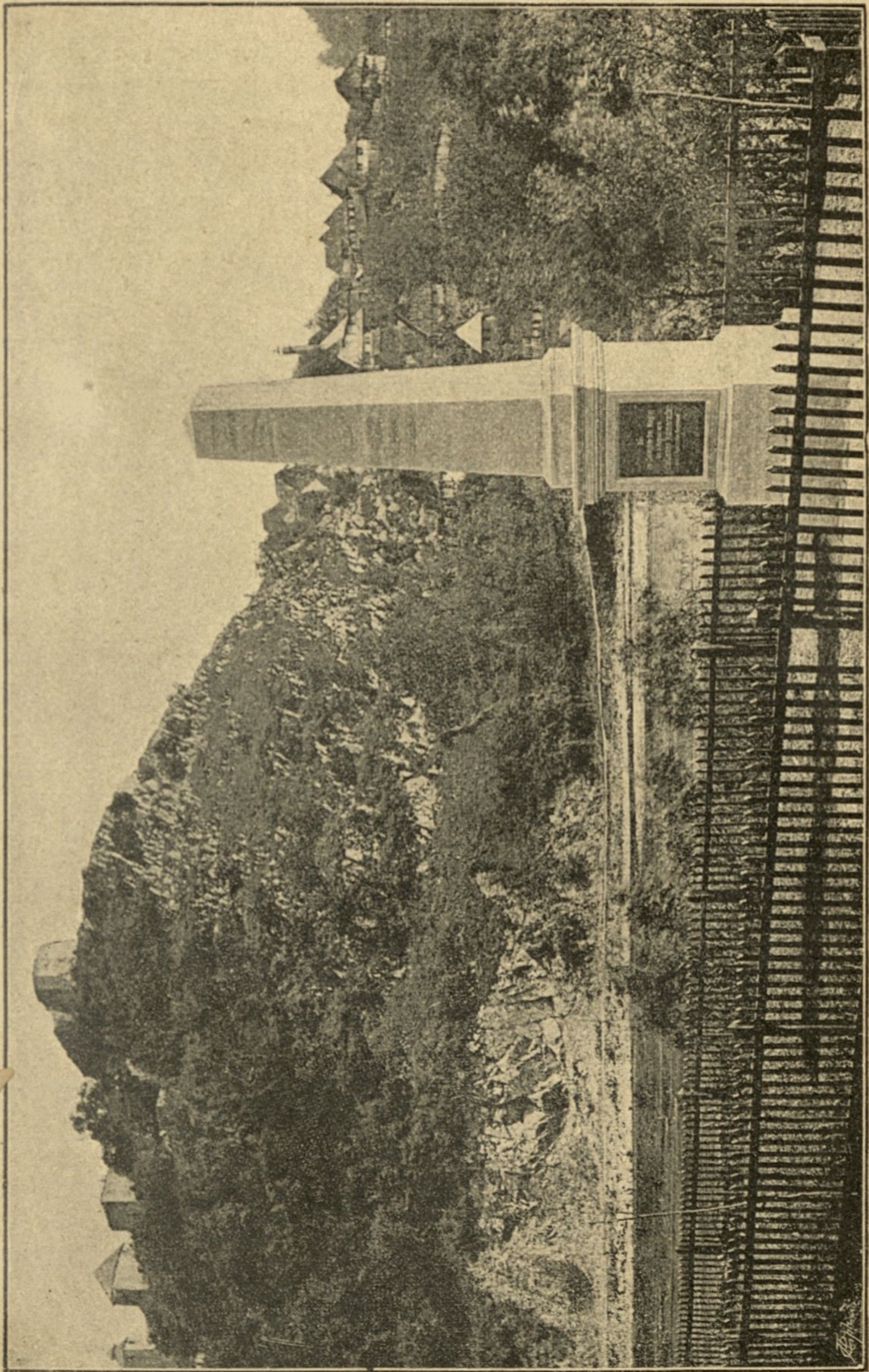
Um *Ostoja* wieder auf den Thron zu setzen, rückte *Sigismund* im Herbst 1405 in *Bosnien* ein.

Die ungarischen Heere drangen anfangs vor, mussten aber das Land bis auf die Feste *Srebrenik* wieder räumen. Drei Jahre später, im Sommer 1408 erneute *Sigismund* seinen Angriff, nahm einige Städte und Burgen in *Usora* weg und schlug das bosnische Heer unter der Führung *Tvrtko II.* bei *Dobor*, wonach viele Magnaten geköpft und *Tvrtko II.* als Gefangener nach *Ofen* geführt wurde.

**Stefan Ostoja** (1408–1418) bestieg zum zweitenmale den bosnischen Königsthron. Allein *Sigismund* war mit der neuen Gestaltung der Verhältnisse in *Bosnien* nicht zufrieden und griff das Land in den Jahren 1410–1411 abermals an. Er vertheilte es an seine Bundesgenossen und beließ *Ostoja* nur einen Theil von *Ober-Bosnien*, *Hum*, *Trebinje* und *Podrinje*. *Sandalj Hranić* erfreute sich der besonderen Gunst *Sigismund's*, was *Hrvoje Vukčić* veranlasste, als *Sandalj* sich im Kriege gegen die Türken auf der Seite der Serben befand, dessen Gebiet zu überfallen und zu besetzen. Im Jahre 1415 gab *Sigismund* dem gefangenen König *Tvrtko II.* die Freiheit und sandte ihn nach *Bosnien*, damit er den Thron einnehme. Während des zwischen den Anhängern *Tvrtko's II.* und *Ostoja's* ausgebrochenen Bürgerkrieges trachtete *Hrvoje Vukčić* seine verlorenen Besitzungen wieder zu gewinnen, wurde aber dabei vom *Ban von Croatien*, dem *Vojvoden* von *Usora* und dem *Ban von Mačva* bedroht. *Hrvoje* wandte sich um Hilfe an die Türken, was dem Sultan *Muhamed I.* einen willkommenen Anlass gab, im Jahre 1415 in *Bosnien* einzufallen und nach Besiegung der Ungarn bis *Cilli* vorzudringen. Unterdessen fiel *Paul Radinović* bei *Sutiska* einer Verschwörung *Sandalj Hranić's* und *Stefan Ostoja's* zum Opfer. Die Söhne des Ermordeten verlangten von *Muhamed I.* Hilfe. Dieser eroberte die Stadt und *Župa Vrhbosna* (neute *Blažuj* bei *Sarajevo*) und beließ daselbst im Jahre 1416 seinen Feldherrn *Isaak* (Gründer *Sarajevos*) als Gouverneur.

Während die *Osmanen* im Süden des Reiches einen Theil nach dem anderen eroberten und bis nach *Ragusa* vordrangen, stritten sich im Norden die *Magnaten*. *Muhamed I.*, der Wirren müde, wollte den Frieden zwischen König *Ostoja* und den *Magnaten* vermitteln, doch beschlossen letztere auf einem Magnatentage, *Ostoja* abermals zu entthronen und in den Kerker zu werfen. *Ostoja* floh und starb bald darauf, im Jahre 1418. Er hinterliess einen ehelichen Sohn *Stefan Ostojić* und zwei uneheliche, *Radivoj* und *Thomas*.





Husarendenkmal in Maglaj.







Nach *Ostoja's* Tode erhoben die Magnaten

*Stefan Ostojić* (1418—1421) auf den Thron. Nur *Sandalj Hranić* zog es vor, Diener des *Sultans* zu bleiben. Die Wirren im Lande dauerten fort, der wichtigste Hafen *Bosniens*, *Cattaro*, ging 1420 an *Venedig* verloren. Der türkische Gouverneur von *Vrhbosna* war im Jahre 1412 in *Ungarn* eingefallen und getödtet worden. *Vrhbosna* fiel zu *Bosnien*, die Herrschaft der *Osmanen* war momentan zurückgedrängt. Um dieselbe Zeit tauchte

*Tvrtko II. Tvrtković* (1421—1443) wieder auf und wurde im September 1421 zu *Sutiska* gekrönt. Ihm unterwarf sich *Sandalj Hranić*. Von den über die Wahl *Tvrtko's II.* zum König von *Bosnien* erbitterten Söhnen *Ostoja's* aufgefordert, fiel 1424 *Sultan Murad II.* in *Bosnien* ein. Vergebens rief *Tvrtko II.* seinen Neffen *Hermann*, Grafen von *Cilli* und *Zagorje*, um Hilfe an, vergebens ernannte er ihn zum Thronerben, er musste allein den Türken entgegentreten und nach Abtretung mehrerer Städte an den Sultan einen unvortheilhaften Frieden schliessen.

Bald erhob sich *Sandalj Hranić* abermals gegen *Tvrtko II.*, welcher dem bei *Zvornik* eingefallenen serbischen Despoten *Georg Branković* entgegengerückt war.

*Hranić* hatte die Absicht, die Dynastie *Kotromanić* zu stürzen und sein Haus (*Kosača*) auf den Thron zu heben. Er kaufte im Verein mit dem serbischen Despoten dem Sultan das bosnische Reich ab. *Tvrtko II.* musste fliehen, worauf ein dreijähriger heftiger Bürgerkrieg das Land verheerte.

Während dieses Krieges starb *Sandalj Hranić* ohne männliche Nachkommenschaft. 1436 wurde *Vrhbosna* von *Murad II.* abermals besetzt und zum Centralplatze für die Beherrschung *Bosniens* erwählt. *Tvrtko II.* kehrte auf Andrängen *Sigismund's* nach *Bosnien* zurück, fand die *Serben* in *Usora* und *Zvornik*, die *Türken* in *Vrhbosna* und huldigte dem *Sultan Murad II.*, womit sich der Herrscher *Bosniens* zum türkischen Vasall erniedrigte.

Als *Murad II.* 1440 *Serbien* erobert hatte, wandte sich *Tvrtko II.*, um dem drohenden völligen Untergange des Reiches vorzubeugen, um Hilfe an *Ungarn*. *Murad II.*, darüber erbittert, bedrängte *Bosnien*, was *Tvrtko* veranlasste, *Bosnien* im Jahre 1441 den *Venetianern* anzubieten, welche aber ablehnend antworteten.

Als im Jahre 1444 die *Türken* von den *Ungarn* beim Pässe *Kunavica* geschlagen wurden und der Friede zustande kam, hörte die Herrschaft der *Türken* in *Bosnien* auf, *Vrhbosna* wurde geräumt. Vorher war *Tvrtko*, der letzte bosnische König aus dem Hause *Kotromanić*, wahrscheinlich durch Mörderhand gefallen.



Die *Bosnier* liessen den von *Tertko II.* zum Thronerben bestimmten *Hermann*, Grafen von *Cilli*, den bosnischen Thron nicht besteigen, wählten vielmehr im Februar 1444

**Stefan Thomas Ostojić** (1444—1461), unehelichen Sohn des Königs *Stefan Ostoja*, zum Könige.

In der ersten Zeit seiner Regierung lehnte er sich an *Johann Hunyády*, um seinen Thron gegen *Hermann*, Grafen von *Cilli*, und den Grossvojvoden *Vukčić* zu befestigen.

Er suchte auch die Gunst des Papstes durch den Übertritt seiner Familie zur katholischen Kirche zu erlangen und hatte dies zur Folge, dass der Papst ihn von seiner niedrig geborenen Frau *Vojača* schied und es ihm so möglich machte, die Tochter *Vukčić's* zu ehelichen und diesen zu versöhnen.

Im Jahre 1448 zog *Stefan Thomas Ostojić* gegen den Serbenfürsten *Branković* zu Felde, um ihm das widerrechtlich besetzte *Srebrenica* zu entreissen, wurde aber am 6. September 1448 geschlagen. Durch den, zwischen *Ungarn* und den *Türken* im Mai 1449 geschlossenen Frieden von *Smederevo* war *Bosnien* durch 7 Jahre vor den Angriffen der *Türken* gesichert.

Die nun eingetretene Ruhepause wurde zur Ordnung der inneren Angelegenheiten benützt. *Ostojić* — bisher Dulder der *Paterenen* — versprach dem Papst *Nicolaus V.*, einen entscheidenden Schlag gegen dieselben zu führen, weshalb ein grosser Theil von ihnen zum Grossvojvoden *Vukčić* in das Land *Hum* flüchtete.

Die laue Verfolgung der *Paterenen* zog *Ostojić* die Gegnerschaft *Hunyády's* zu.

Grossvojvode *Vukčić* schaltete unterdessen im Lande *Hum* nach eigenem Belieben und betrachtete *Ostojić* nicht als seinen König, sondern als einen jüngeren Genossen. Er geberdete sich besonders hochmüthig, als ihm Kaiser *Friedrich* den Titel »*Herzog von St. Sava*« gegeben hatte, nach welchem Titel er das Land *Hum* das »*Land des Herzogs*« oder die »*Hercegovina*« nannte, welcher Name dem Lande bis heute erhalten blieb.

Als *Vukčić* gegen *Ragusa* zog, um die Auslieferung seiner verstossenen und dahin geflüchteten Frau zu erzwingen, forderte König *Ostojić* die bosnischen Magnaten zur Heeresfolge gegen ihn auf. Die Magnaten verweigerten diese, es kam zu einem Bürgerkriege, der erst nach dreijähriger Dauer in Folge Vermittlung des Papstes durch den am 10. April 1454 mit *Ragusa* geschlossenen Frieden beendet wurde. *Vukčić* verpflichtete sich in demselben, die Republik nicht mehr zu beunruhigen, ausser auf Befehl »*seines grossen Gebieters, des Herrn Sultans der Türkei Mehmed Bey.*« *Thomas Ostojić* huldigte dem Sultan *Muha-*



*med II.*, welcher am 29. Mai 1453 *Constantinopel* erobert und das byzantinische Kaiserthum vernichtet hatte, bat aber gleichzeitig den Westen und den Papst um Hilfe gegen die ihm von den Türken drohende Gefahr. Letztere drangen hierauf thatsächlich in Südost-Bosnien ein und gründeten die »*bosnische Provinz*« mit der Hauptstadt *Foča*. Im Mai 1456 verlangte der Sultan 4 Festungen und 20.000 Metzen Frucht, widrigenfalls er *Bosnien* angreifen und vernichten würde. Durch die Niederlage der Türken bei *Belgrad* (21. und 22. Juli 1455) war jedoch die Gefahr momentan gebannt, *Ostojić* konnte den im Frieden von *Smederevo* vereinbarten Tribut verweigern und im Kriege gegen die Türken sogar einige unbedeutende Erfolge erringen. Er schloss jedoch bald Frieden, um freie Hand gegen *Serbien* zu haben, das zu erwerben sich ihm Gelegenheit bot.

Auf dem Reichstage zu *Szegedin*, im December 1458, ernannte *Mathias Corvinus* den Sohn *Ostojić's*, *Stefan*, zum Despoten von *Serbien*. So kam *Serbien* zu *Bosnien*. Machte schon die Vertheidigung Bosniens *Ostojić* viele Sorgen, so war dies bezüglich *Serbiens* noch mehr der Fall. Als *Sultan Muhamed II.* im Jahre 1459 *Serbien* angriff und *Smederevo* sich durch Verrath der, dem katholischen Despoten *Stefan* feindlich gesinnten Bewohner ergab, war bald ganz *Serbien* in der Gewalt der Türken. *Mathias Corvinus* und der *Papst* dachten, dass diese rasche Niederlage durch Verrath *Ostojić's* herbeigeführt worden sei, und zürnten ihm, während sich *Hasan Pascha* freien Durchzug in *Bosnien* erzwang, um in *Sirmien* einzufallen. Von allen Seiten bedrängt, trug auch *Ostojić* sein Königreich den *Venetianern* an, welche sein Anerbieten aber nicht annahmen. Am 10. Juli 1461 wurde er von seinem Sohne aus erster Ehe, *Stefan Tomašević* und seinem Bruder *Radivoj* ermordet. Es bestieg

*Stefan Tomašević* (1461—1463) den bosnischen Thron. Die Verhältnisse waren sehr ungünstig; im Norden von *Mathias Corvinus*, im Osten von den *Türken*, im Westen vom *Ban von Croatien* bedroht, im Innern *Bosniens* den Herzog *Stefan Vukčić* zum Gegner, wandte sich *Tomašević* an den *Papst* um Rath und Hilfe. Der *Papst* sandte einen *Legaten* zur Krönung, welche im November 1461 in *Jajce*, wohin die Residenz aus dem, den Türken zu sehr ausgesetzten *Bobovac* verlegt worden war, stattfand. *Tomašević* war der einzige bosnische König, welcher mit Einwilligung der päpstlichen Curie gekrönt wurde. *Mathias Corvinus*, erzürnt über die Krönung eines angeblich ungarischen Unterthans, zwang *Tomašević* Mitte 1462 zu einem Vertrage, in welchem sich derselbe verpflichtete, eine grössere Summe Geldes an *Corvinus* zu bezahlen, einige Festen abzutreten, an der Vertheidigung Ungarns gegen die Türken theilzunehmen und dem Sultan den Tribut zu verweigern.



Als *Mohamed II.* von dem Vertrage mit Ungarn erfuhr, forderte er den Tribut. Da dieser verweigert wurde, sammelte er im Frühjahr 1463 ein grosses Heer in *Adrianopel*, worauf *Tomašević* um Gnade und einen 15jährigen Waffenstillstand bat, was *Mohamed* auch zum Scheine bewilligte. Aber schon drei Tage nach der Abreise der bosnischen Gesandten setzte sich ein türkisches Heer von 150.000 Reitern\*) und zahllosem Fussvolk gegen *Bosnien* über *Skoplje*, *Vučitrn* und *Sjenica* in Bewegung. Die Vorhut des Hauptheeres, 20.000 Reiter unter *Mohamed Pascha*, brach zuerst in *Podrinje* ein und zog sodann nach *Ober-Bosnien*. Am 19. Mai 1463 kam die Vorhut, am 20. Mai das Hauptheer unter dem Befehle des *Sultans* vor *Bobovac* an, welches vom geheimen Paterenen *Radak*, nach Zusage einer Belohnung, dem Sultan übergeben wurde.

*Tomašević* hatte gehofft, während der Belagerung *Bobovac's* sein Heer in *Jajce* zu sammeln, um sich dann den Türken entgegenzuwerfen. Als *Bobovac* so rasch fiel, floh *Tomašević* aus *Jajce* und trachtete *Croatien* oder *Venedig* zu erreichen. Die schnellen Reiter *Mohamed Pascha's* holten ihn aber in *Ključ* ein, wo seine Anwesenheit verrathen wurde, und er ergab sich dem türkischen Heerführer, gegen dessen Schwur, sein Leben zu schonen.

*Mohamed II.* veranlasste nunmehr *Tomašević* zu dem Befehle, dass sich das Land unterwerfe. In 8 Tagen waren 70 Städte und Burgen in der Gewalt der Türken. *Mohamed* entsendete ein Heer nach *Ost-Bosnien*, eines nach *West-Bosnien* und zog selbst mit einem Heere, den gefangenen König mit sich führend, in die *Hercegovina*. Die tapferen Söhne dieses Landes leisteten heftigen Widerstand, und so musste *Mohamed II.*, nach vergeblicher Belagerung der Hauptstadt des Herzogs *Stefan*, *Blagaj*, abziehen. Ehe er das Land verliess, wurde der dem König von *Mohamed Pascha* ausgestellte Freiheitsbrief von einem gelehrten Perser, dem *Scheik Ali Bestami* ungiltig erklärt und König *Stefan Tomašević* geköpft.

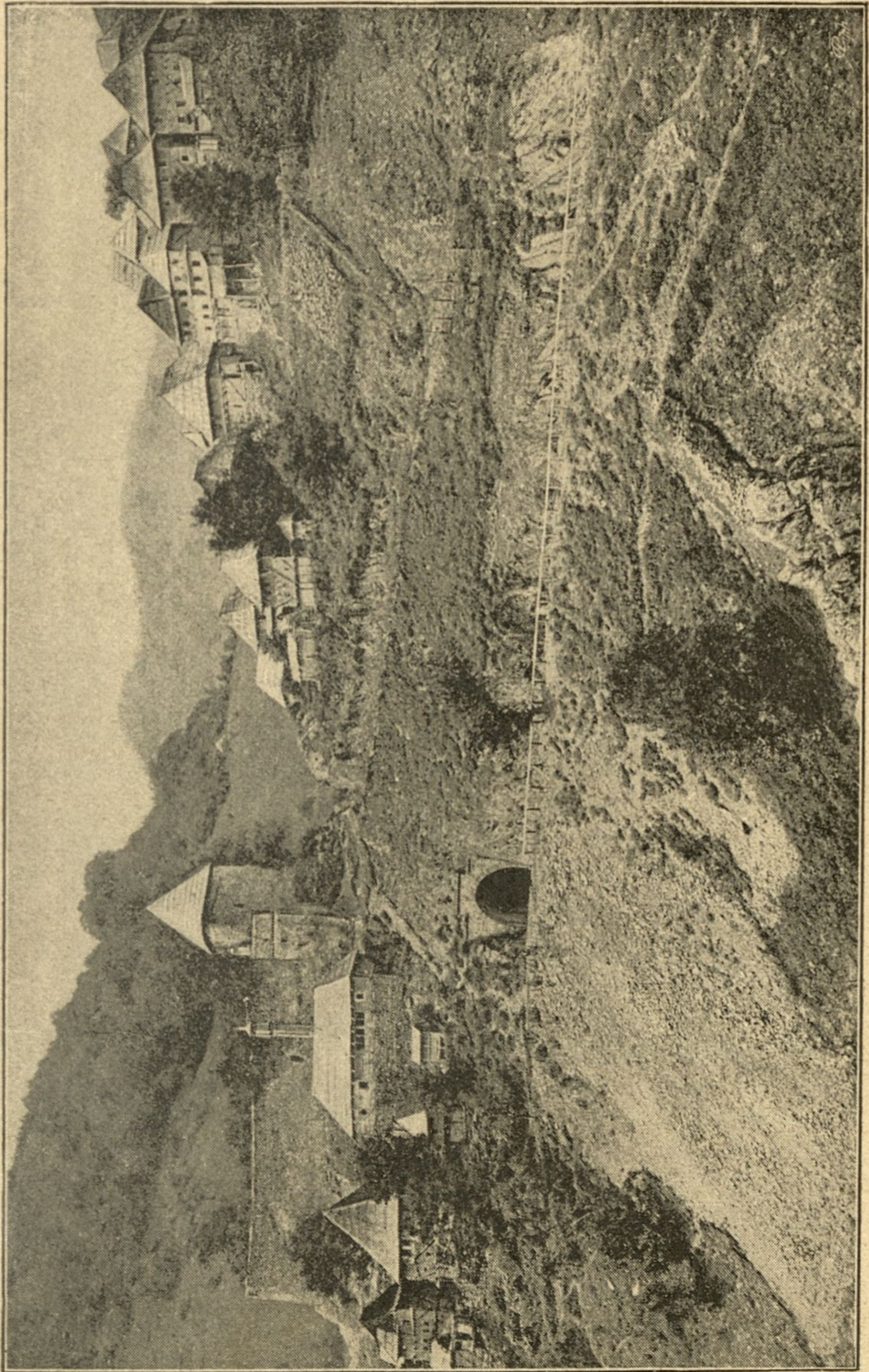
Hiemit war das bosnische Königreich gefallen, 100.000 Bewohner wurden in die Sklaverei geschleppt, 30.000 Jünglinge zu *Janitscharen* gemacht. Zahlloses Volk wanderte aus, die *Paterenen* aber und alle Besitzenden nahmen den mohamedanischen Glauben an.

#### IV. Vom Untergange des bosnischen Königreiches bis zur Occupation durch Österreich-Ungarn im Jahre 1878.

Nach dem Falle des letzten bosnischen Königs eilte *Mathias Corvinus* im October 1463 in das Land, um es den Türken wieder zu entreissen. Ebenso rasch, als sie es erobert hatten, verloren die Türken *Dolnji Kraji* und *Usora*.

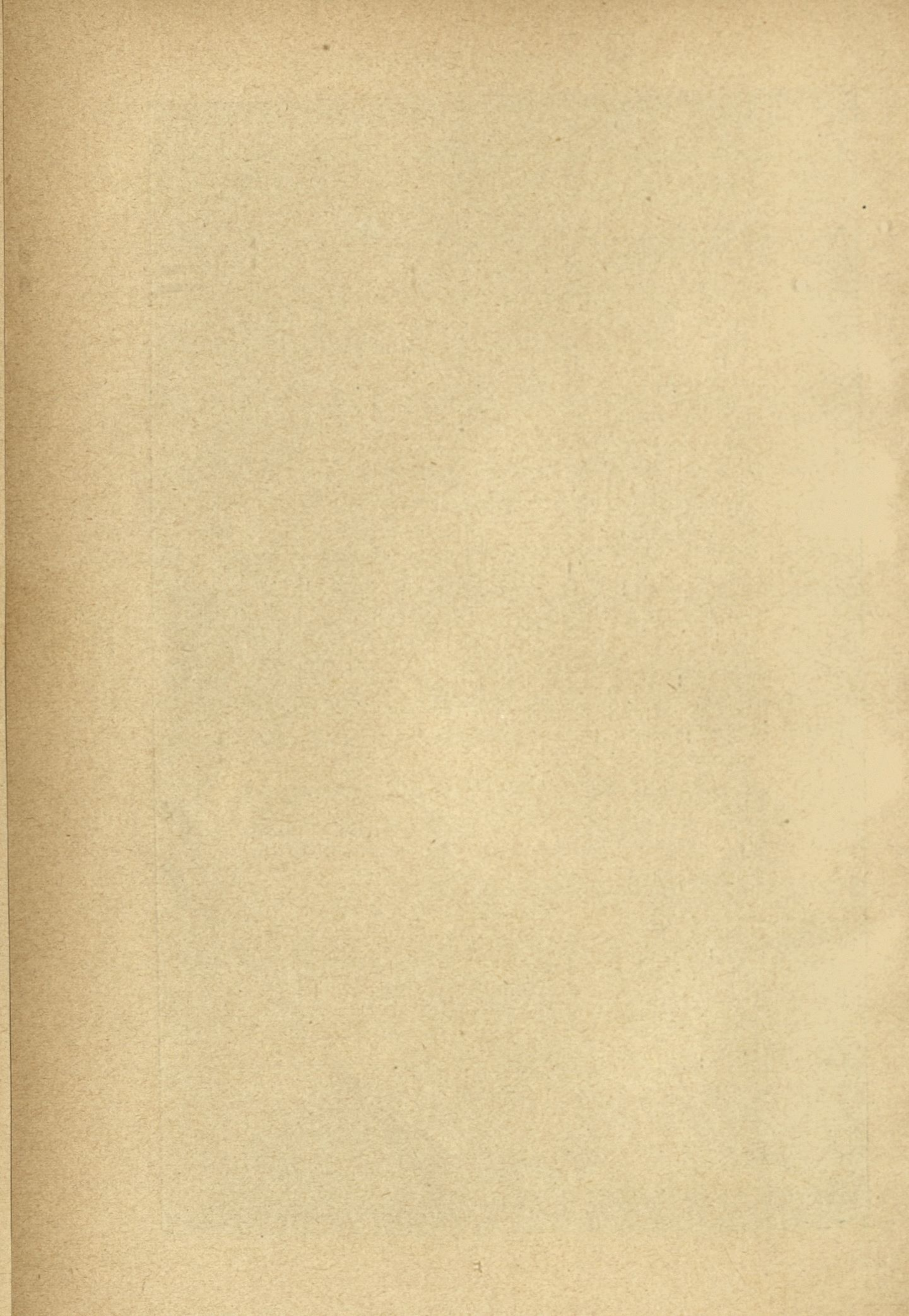
\*) Weitaus übertriebene Zahl.





Vranduk.







Am 6. December 1464 fiel *Jajce* in die Hände der Ungarn und blieb in deren Besitze trotz wiederholter Belagerungen der Türken. Aus den eroberten Gebieten bildete *Mathias Corvinus* zwei Banate, *Jajce* und *Srebrenik*, und blieben beide durch 64 Jahre im Besitze *Ungarns*.

Im Jahre 1520 eroberten die Türken das Banat *Srebrenik*, im Jahre 1528 wurde *Jajce* nach 10tägiger Belagerung an *Usref Beg* übergeben, womit ganz *Bosnien* definitiv den Türken gehörte.

Der Landbesitz wurde in drei Theile getheilt: für den *Sultan*, die *Moscheen* (*Vakuf*) und den *Adel* (*Spahi*). Als Stellvertreter des Sultans fungirte ein *Vezier*, diesem waren *Sandžak Begs* und diesen wieder *Capetans* unterstellt. Die *Sandžak Begs* waren die Führer des kriegspflichtigen Adels, die *Capetani* hatten die Gerichtsbarkeit auszuüben und waren mit dem Rechte über Leben und Tod der *Raja* ausgestattet. *Capetanis* und *Spahis* waren der erbliche Kriegsadel und steuerfrei. Sie lebten zumeist nur vom Zehent, während die *Begs* und *Agas* Grund und Boden besaßen. Neben diesem Adel spielten die bosnischen *Janitscharen* eine grosse Rolle.

Während der nun folgenden Zeiten fielen die Türken wiederholt in die Nachbargebiete ein und verwüsteten dieselben.

Als die Türken am 2. September 1686 *Ofen* verloren und die von ihnen besetzten Theile von *Ungarn*, *Croatien* und *Slavonien* räumen mussten, versuchten es die christlichen Heere wiederholt, in *Bosnien* einzudringen. Markgraf *Ludwig von Baden* eroberte am 25. October 1688 *Zvornik*, 1690 schlug der kaiserliche Feldherr *Perčinlija* die Türken bei *Tuzla* und nahm 3000 Bewohner nach *Slavonien* mit; im selben Jahre siegte *Ban Graf Drasković* bei *Kostajnica* über ein türkisches Heer von 50.000 Mann. 1693 besetzte der *Ban von Croatien Adam Batthyány* mehrere Festen und das Land bis zur oberen *Unna*.

Kühner als alle diese Expeditionen war jene des Prinzen *Eugen von Savoyen*. Nach der Schlacht von *Zenta* seine Armee in die Winterquartiere sendend, setzte er mit 4000 Reitern und 2000 Fussgängern bei *Brod* über die *Save* und stand nach der Einnahme von *Doboj*, *Maglaj*, *Žepče* und *Vranduk* am 23. October 1697 vor *Sarajevo*. Da der Zweck des Unternehmens, den Ruhm der kaiserlichen Waffen zu erhöhen und Schrecken zu verbreiten, erfüllt war, marschirte das kleine Streifcorps nach *Österreich* zurück und nahm nebst den eroberten Kanonen 40.000 befreite Christen mit, welche im *Broder* Regimentsbezirke angesiedelt wurden.

Der am 26. Jänner 1699 zu *Carlovitz* geschlossene Friede setzte die *Unna* und *Save* als Grenzen *Österreichs* fest und stipulirte das kaiserliche Protectorat über die katholischen Christen im *Osmanenreiche*. 1717 eroberte



der kaiserliche Feldherr *Petrasch Dobo*j und drang bis *Zvornik* vor, während der *Ban von Croatien B. Novi* belagerte. Doch an beiden Orten wurden die kaiserlichen Heere geschlagen. Im Frieden von *Passarowitz* (21. Juli 1718) wurde die österreichische Reichsgrenze 2—3 Stunden weit auf das bosnische *Save-* und *Unna-Ufer* vorgeschoben. Nach den resultatlosen Unternehmungen des Herzogs von *Hildburghausen* und des Generals Baron *Raunach* wurde die Grenze im Verträge von *Belgrad* (18. September 1739) wieder an die *Save* und *Unna* zurückverlegt.

Die Vertreibung der Türken aus den von ihnen besetzten österreichischen Gebieten und die Feststellung der *Save* und *Unna* als Grenze machte den Verheerungszügen der bosnischen *Begs* und *Spahis* für immer ein Ende. Ihr Übermuth kehrte sich gegen ihre eigenen Unterthanen, die *Raja*, und als die Heere des *Padischah* geschlagen wurden, und die Macht desselben zu wanken begann, auch gegen ihre eigenen *Veziere*, bis im Jahre 1826 anlässlich der Vernichtung der *Janitscharen* ein förmlicher Aufstand ausbrach. Der *Veziere* wurde vertrieben, sein Nachfolger stellte aber mit blutiger Strenge die Ordnung vorübergehend wieder her.

Sultan *Mahmud II.* traf nach dem russisch-türkischen Kriege 1828—1829 Massregeln, welche die Macht des präpotenten Adels brechen sollten. Dies erregte Unzufriedenheit, der bosnische *Veziere Mustai Pascha* wurde schimpflich vertrieben, und an die Seite der Empörer stellte sich *Hussein Beberli Aga*, *Capetan* von *Bosnisch-Gradiska*. Jung, schön, reich, tapfer und grossmüthig, erhielt er von Vielen den Beinamen »*Zmaj bosanski*« (Drache von Bosnien). Er entfaltete die Fahne des Propheten und predigte den Krieg gegen den *Gjaur-Sultan*.

Nach Verjagung aller ottomanischen Beamten rückte *Hussein* in *Sarajevo* ein und zog von da an der Spitze von 40.000 Bosniern nach dem *Amselfelde*, wo sich sein Heer mit jenem *Mustafa Pascha's* von *Albanien* und *Karafejžia Pascha's* von *Sofia* vereinte. In kurzer Zeit war *Ipek*, *Niš* und *Bulgarien* in ihrer Gewalt. Doch trennten sich infolge von Eifersüchteleien die Heere. Grossveziere *Reshid Pascha* knüpfte mit *Mustafa Pascha* Verhandlungen an, und als dieser sich von den *Bosniern* lossagte, wurde sein Heer bei *Prilip* vernichtet. Nach vergeblichen Verhandlungen mit *Hussein*, der in *Bosnien* souverän regierte, drang der neuernannte *Veziere* von *Bosnien*, *Kara-Mahmud Pascha* in das Land und besiegte die Empörer. *Hussein* floh nach *Essegg*, wurde amnestirt und starb auf dem Wege in das Exil zu *Trebizont*.

Um die wiederholten Räubereien zu bestrafen, ging im Jahre 1831 der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Baron *Milutinović* über die Grenze, 1834 besetzte Generalmajor *Rukavina* die *Krajna*, 1835 liess er *Tržac* und *V. Kladuša* ein-



äschern, General *Waldstätten* den befestigten Ort *Vakuf* mit der Feste *Avala* beschiessen. 1836 lieferte General *Waldstätten* bei *Izačić* und *Turia* den Auführern *Bosniens* verlustreiche Gefechte.

Als am 2. September 1839 *Sultan Abdul Medsid* dem Reiche eine die Christen befriedigende Verwaltung gab (*Hattischerif von Gülhane*), war der Adel *Bosniens* darüber sehr erbittert. 1849 brach sich diese Erbitterung in einem Aufstande Bahn, dessen Niederwerfung im Jahre 1850 *Omer Pascha* (ehemaliger österreichischer Grenz-Unterofficier namens *Latas*) übertragen wurde. *Omer Pascha* rückte in das Land und schlug die Empörer am 30. October 1850 bei *Žepče*. Viele *Begs* und *Agas* wurden getödtet. Hierauf schlug er die Aufständischen bei *Gradačac* und einen Monat später bei *Jajce*. *Omer Pascha* nahm den *Begs* und *Agas* ihre Rechte und stellte die Autorität der *Stambuler Regierung* her. Hiemit war der Lebensnerv der bosnischen Aristokratie getroffen, der widerspänstige Geist derselben für immer gebrochen.

Der *Hatt-i-Humajum* vom 9. Jänner 1856 stellte die Rechte der *Rajas* fest und bezweckte deren Emancipation. Trotzdem blieb die Lage der Christen nach wie vor eine beklagenswerthe. Im Jahre 1862 brach abermals ein Aufstand aus, den *Omer Pascha* niederwarf. Die Reibungen der *Christen* und der *Mohamedaner* dauerten fort und im Juni 1873 begannen bosnische Christen nach Österreich zu fliehen, weil deren Klagen bei der Pforte von den Türken mit Drohungen abgewiesen wurden. 1875 brach in der *Hercegovina* offene Empörung aus, alle *Pacifications-Versuche* blieben erfolglos. Als im russisch-türkischen Kriege im Jahre 1877 auch die christliche Bevölkerung zum Waffendienste herangezogen werden sollte, wanderte sie zahlreich nach Österreich-Ungarn aus.

Am 13. Juli 1878 kam der *Berliner Vertrag* zustande, welcher Österreich im Artikel XV die Besetzung und Verwaltung des Landes übertrug.

Unterdessen wurde im Lande lebhaft gegen die Occupation durch Österreich-Ungarn agitirt. Functionäre wurden verjagt und das Volk durch Fanatiker terrorisirt.

Im Monate Juli 1878 wurde unter Commando des Feldzeugmeisters *Josef Freiherrn Philippović von Philippsberg* das k. k. 1. Corps mit der 6., 7. und 20. Infanterie-Truppen-Division für die Operation in Bosnien, die 18. Infanterie-Truppen-Division unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants *Stefan Freiherrn von Jovanović* für die Operationen in der *Hercegovina* mobilisirt.

Am 29. Juli überschritt das 13. Corps in vier Colonnen die *Save*, und zwar die 20. Division bei *Šamac*, die unter den Befehlen des Corps-Comman-



danten stehende Hauptcolonne, aus der 6. Division und den Corps-Reserven bestehend, bei *Brod*, die 7. Division mit 2 Brigaden bei *Bosnisch Gradiska* und mit einer Brigade bei *Kostajnica*.

Die Hauptcolonne rückte im *Bosna-Thale* vor. Nach den siegreichen Gefechten bei *Kosna*, *Maglaj*, *Žepče* erreichte sie *Zenica*. Von hier ging die 6. Division im *Bosna-Thale* weiter und schlug den Gegner bei *Kakanj-Doboj*, *Kolotić*, *Visoka*, während der Corps-Commandant mit 3 Brigaden über *Han Compagnie*, *Busovača*, den Gegner bei *Han Bjelalovac* zersprengend, gegen *Sarajevo* rückte. Diese Stadt wurde am 19. August im Sturme genommen. Die 20. Division schlug den Gegner bei *Gračanica*, *Han Pirkovac*, musste aber nach den Gefechten bei *Dolnja Tuzla* am 9. und 10. August die Vorrückung gegen *Zvornik* einstellen, da sich in diesen Gefechten überlegene Insurgentenmassen mit geschickter Führung und bedeutenden Munitions-Vorräthen gezeigt hatten.

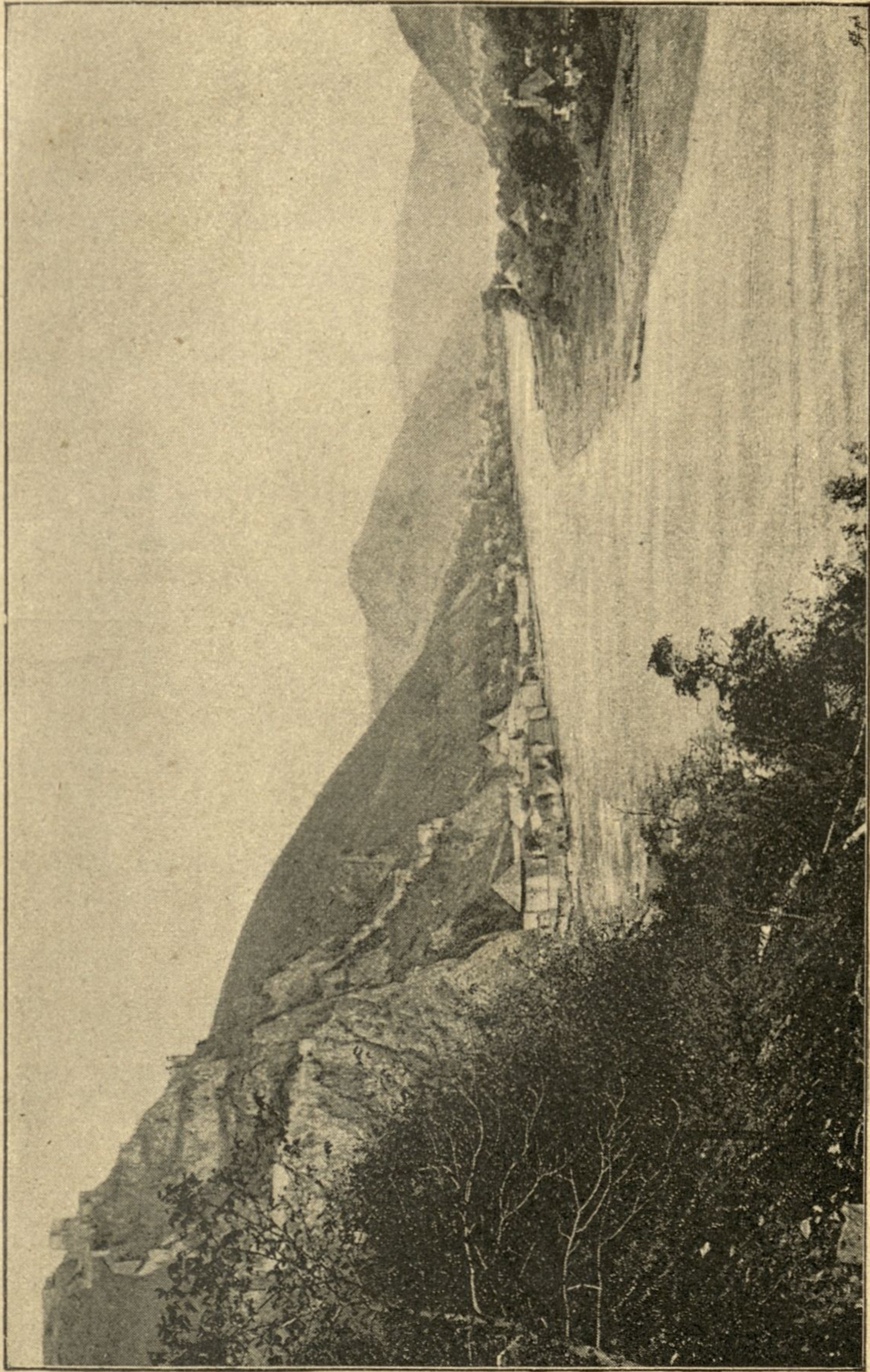
Nach den Gefechten bei *Dubošnica* und *Gračanica* erreichte die Division am 14. August *Doboj*, wohin Verstärkungen von *Brod* bereits im Anmarsche waren.

Die 7. Division, welcher *Travnik* als geographisches Operations-Object bestimmt war, erreichte diesen Ort nach den Gefechten bei *Rogelje* und *Jajče* am 11. August. Am 14. August wurde *Banjaluka* von den Insurgenten überfallen, die Ordnung aber bald hergestellt.

Die geschilderten Ereignisse und die täglich wachsende Bewegung im Lande führte zur Mobilisirung der k. k. 2. Armee, deren Commando *FZM. Baron Philippović* übernahm. Diese wurde aus dem 3. Corps (1., 4. und 20. Division), 4. Corps (13. und 31. Division), dem 5. Corps (14. und 33. Division) formirt und bestand in Summa aus 159 Bataillonen, 29½ Escadronen, 26 Feld- und 21 Gebirgsbatterien mit dem Stande von 154.882 Mann, 4488 Reitern und 292 Geschützen.

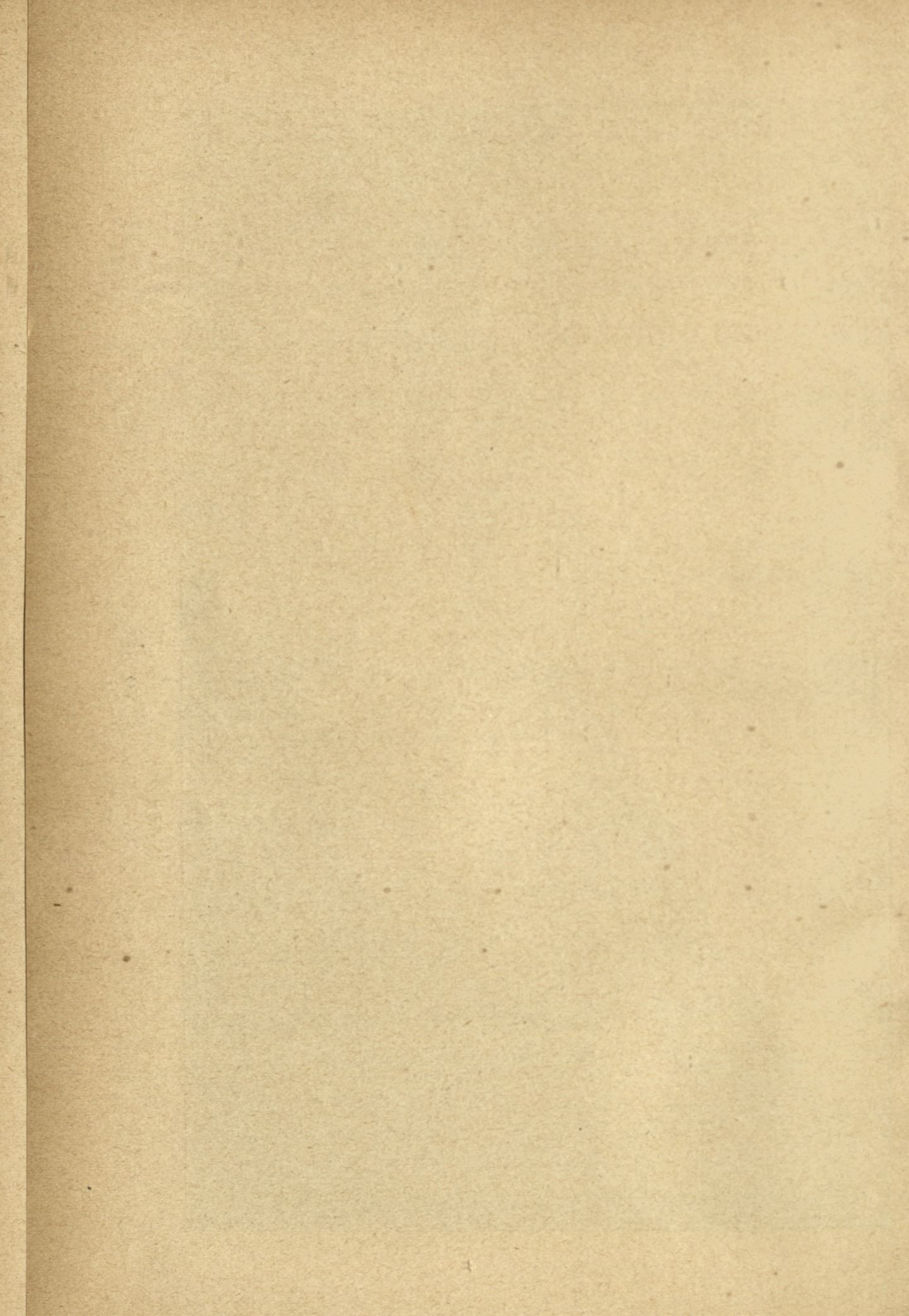
Während der Mobilisirung und dem Anmarsche dieser Kräfte wurde die 20. Division, welche sich bei *Doboj* festgesetzt hatte, am 15., 16., 19., 23., 26. und 31. August von den Insurgenten vergebens angegriffen. Am 4., 5. und 6. September fanden in der Stellung bei *Doboj* die letzten Gefechte statt. Am 14. September überschritt das 4. Corps die *Save* bei *Šamac* und rückte nach den Gefechten von *Gorica*, der Einnahme von *Nova Brčka*, dem Gefechte auf der *Majeвица planina* gegen *D. Tuzla*, wohin das bei *Doboj* gestandene 3. Corps am 17. September aufgebrochen war. Am 22. September wurde *D. Tuzla* ohne Kampf besetzt, am 26. *Kladanj*, am 27. *Zvornik*, am 29. *Vlasenica* erreicht. Hiemit waren die Operationen in Nordost-Bosnien geschlossen.





Zvornik.







Im Südosten des Landes waren während dieser Zeit die Insurgenten bei *Mokro* am 3. September, und am 21. September bei *Senković-Bandin* (*Odžak*) geschlagen worden. Am 4. October wurde *Višegrad* und *Gorazda*, am 5. *Foča* besetzt. Auch hier trat Ruhe ein.

Die 7. Division hatte nach einem Gefechte bei *Velečevo* (24. August) und nach dreitägigen Kämpfen um *Ključ* diesen Ort am 8. September genommen. Am 28. September wurde *Livno* nach dreitägiger Cernirung von der 7. Division erobert. In der *Krajna* kam es bei *Bihač* (7. und 8. September), bei *Ljeskovac* (8. September), *Izačić* und *Križova* (15. September) und bei *Peći* zu Gefechten, nach welchen das Land vollkommen in den Händen der k. k. Truppen war.

Ende October 1878 wurde die 2. Armee demobilisirt.

#### V. Von der Occupation bis zur Gegenwart.

Nun wurde die Verwaltung des Landes organisirt. Man war anfänglich gezwungen, Militär- und Civilgewalt in eine Hand zu legen, Richteramt und Verwaltungsdienst durch k. und k. Officiere versehen zu lassen. Die militärischen Organe hoben die Steuern ein, führten die Orts- und Marktpolizei und gaben den Schulen Lehrkräfte. Strassen wurden gebaut, Post und Telegraph eingerichtet. Bald war die Verwaltung im Gange, die Flüchtlinge kehrten in das Land zurück, die Bevölkerung nahm die Arbeit auf.

Mit der fortschreitenden Consolidirung der Verhältnisse wurde die Civilverwaltung im Lande eingeführt. Als im Jahre 1881 die Durchführung des Landwehrgesetzes in der *Krivošije* eingeleitet wurde, lehnten sich deren Bewohner auf. Die stammverwandte Bevölkerung der *Hercegovina* leistete ihnen Hilfe und bildete im Lande selbst Banden, welche auf Raub ausgingen und der Regierungsgewalt Widerstand entgegensetzten. Der Räuberhauptmann *Stojan Kovačević* sammelte eine *Četa* um sich. Bald griff die Bewegung — begünstigt durch eine lebhaftige Agitation von auswärts — auch in Südost-Bosnien um sich. Auf der *Zagorje* sammelten sich Banden. Nach mehreren Zusammenstößen mit den Truppen war Ruhe und Ordnung hergestellt, welche bis heute nicht gestört wurde.

#### VI. Gegenwärtige Organisation des Landes.

Die Verwaltung des Landes ist dem Reichs-Finanz-Ministerium in Wien unterstellt. Unter Leitung des commandirenden Generals, welcher gleichzeitig Chef der Landes-Regierung ist, werden die Agenden der Verwaltung wie folgt versehen:



1. (Politisch und administrative) Abtheilung, mit den Bau-, Sanitäts- und Forst-Departements.

2. (Finanzielle) Abtheilung.

3. (Judicielle) Abtheilung.

Hiezu das Rechnungs-Departement und die Hilfsämter.

An der Spitze jeder Abtheilung steht ein *Director*.

**1. Verwaltungsbehörden.** 6 Kreisbehörden und zwar:

Sarajevo	D. Tuzla	Banjaluka	Bihač	Travnik	Mostar
welchen die Bezirksämter (zugleich Gerichte I. Instanz und Steuerämter) unterstehen, zu					
Sarajevo (Expositor Trnovo), Fojnica (Expositor Krešovo), Visoko (Expositor Vareš), Rogatica, Višegrad, Čajnica (Expositor Gorazda), Foča (Expositor Kalinovic).	D. Tuzla, Maglaj, Gračanica, Gradačac (Exposituren Srebrenik u. Bosn.-Šamac), Brčka, Bjelina, Zvornik, Vlasevica, Srebrenica, Kladanj.	Banjaluka, Priedor (Expositor Kozarac), Bosn. Kostajnica (Exposituren Novi und Bosn. Dubica), Gradiška, Prnjavor, Dervent (Expositor Bosn. Brod), Tešanj (Expositor Doboj), Kotor Varoš (Expositor Skender Vakuf).	Bihač, Cazin, Krupa, Petrovac (Expositor Kulen Vakuf, D.Unac), Ključ, Sanskimost.	Travnik, Zenica, Žepče, Jajce (Expositor Varcar Vakuf), Bugojno (Exposit. D. Vakuf, Kupreš), Prozor, Županjac, Livno, (Expositor Grahovo), Glamoč.	Gacko, Konjica (Expositor Bjelemić), Ljubinje, Ljubuški (Expositor Posušje), Mostar (Stadt- u. Landbezirk), Nevesinje (Expositor Ulok), Stolac (Exposituren Hrasno u. Počitelj), Trebinje (Exposit. Grab u. Lastva-Korjenić), Bilek.

Die Kreisbehörden und Bezirksämter haben die politische Verwaltung, Gemeinde-, Militär-, Strassen-, Bau-, Sanitäts-, Cultus- und Unterrichts-, finanzielle und Administrations-Angelegenheiten ihres Rayons zu besorgen, und ist ihnen hiezu politisches Concepts-Personale, dann Gerichts-, Forst-, Sanitäts-, Bau- und Steueramts-Personale zugewiesen.

Flächeninhalt und Einwohnerzahl der einzelnen Kreise ist:

	Sarajevo	D. Tuzla	Banjaluka	Bihač	Travnik	Mostar
Hektaren .	837.093	899.102	849.782	552.252	1,057.728	914.049
Einwohner .	192.919	313.746	265.456	158.224	218.172	187.574

**2. Gendarmerie.** Gendarmerie-Corps-Commando in Sarajevo mit 7 Flügel- und 25 Zugs-Commanden und 242 Gendarmerie-Posten.

**3. Streif-Corps.**

**4. Gestütswesen.** Hengstendepôts in Sarajevo und Mostar.



**5. Finanz-Organe.**

- a) *Landes-Cassa* in Sarajevo,
- b) *Berghauptmannschaft* in Sarajevo,
- c) *Kataster*,
- d) *Tabak-Regie* mit 3 Tabak-Einlösungs-Ämtern und den Tabak-Fabriken in Sarajevo, Mostar und Banjaluka,
- e) *Zoll- und Finanzwach-Behörden im engeren Sinne*, und zwar: 5 Finanz-Inspectorate, welchen die Zoll- und Finanzwache, dann die Zollämter und die Salz-Verschleissämter unterstehen,
- f) *Landesdruckerei* in Sarajevo.

**6. Gerichtsbehörden.**

- a) *Obergericht* in Sarajevo,
- b) *6 Kreisgerichte* (I. Instanz und zugleich II. Instanz für die Bezirksämter als Gerichte),
- c) *51 Bezirksämter* als Gerichte I. Instanz.

**7. Unterrichts-Anstalten.**

- a) *Ober-Gymnasium* in Sarajevo,
- b) *Technische Mittelschule* in Sarajevo,
- c) *Lehrer-Bildungsanstalt* in Sarajevo,
- d) *Scheriatsrichter-Schule* in Sarajevo,
- e) *Teppichweberei-Schule* in Sarajevo,
- f) *8 Handelsschulen*, und zwar in Sarajevo, D. Tuzla, Brėka, Banjaluka, Mostar, Bihać, Livno, Bjelina,
- g) *Militär-Knaben-Pensionat* in Sarajevo,
- h) *Katholisches Seminar* in Travnik (unter geistlicher Leitung),
- i) *Orientalisch-orthodoxes Seminar* in Reljevo (unter geistlicher Leitung),
- k) *943 Volksschulen*.

**8. Montanbetrieb.**

- a) *Franz Josefs-Saline* in Simin Han,
- b) *Kohlenbergbau* in Kreka, Zenica, Ugljevik, Priboj, Banjaluka, Omarska, Prijedor,
- c) *Vareš — Eisenstein-*        {
- d) *Duboštica — Chromerz-*     } Bergbau.



- |   |            |
|---|------------|
| e) <i>Cjevljanović</i> — Manganerz-                     | } Bergbau. |
| f) <i>Kreševo</i> — Fahlerz-                            |            |
| g) <i>Majdan</i> bei <i>Varcar Vakuf</i> — Kupfererz-   |            |
| h) <i>Čemernica</i> — Antimon-                          |            |
| i) <i>Srebrenica</i> — Silber-                          |            |
| k) <i>Zec planina</i> bei <i>Fojnica</i> — Quecksilber- |            |
| l) <i>Lučica</i> — Antimon-                             |            |
| m) <i>Borovica</i> — Eisenstein-                        |            |
| n) <i>Dusiva</i> — Eisenstein-                          |            |

### 9. Eisenbahnen.

- a) *Bosnisch-hercegovinische Staatsbahnen: Sarajevo-Mostar-Metković und Doboj-Simin Han* (letztere im Betriebe der *k. u. k. Bosna-Bahn*),
- b) *k. u. k. Bosna-Bahn* und die *Militär-Bahn Banjaluka-Doberlin* (unterstehen der Militär-Verwaltung).

### 10. Militär-Post- und Telegraphen-Anstalten.

- a) *71 combinirte Militär-Post- und Telegraphen-Ämter: Avtovac, Bjelina, Bihač, Bilek, Brčka, Bosn. Brod, Bugojno, Busovača, Čajnica, Cazin, Celebić, Derwent, Doboj, Domanović, Bosn. Dubica, Foča, Fojnica bei Kiseljak, Fojnica bei Gacko, Gacko, Glamoč, Gračanica, Gradačac, Bosn. Gradiska, Gorazda, Jablanica, Jajce, Janjići, Kalinovik, Kladanj, Ključ, Kiseljak, Konjica, Bosn. Kostajnica, Kulen-Vakuf, Krupa, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Maglaj, Modrić, Mokro, Neubilek, Nevesinje, Novi, Bosn. Petrovac, Prača, Prijedor, Prnjavor, Prozor, Bosn. Rača, Rogatica, Rudolfsthal, Bosn. Šamac, Sarajevo Filiale, Sanskimost, Srebrenica, Stolao, Tarčin, Tešanj, Trebinje, Trnovo, Ulok, Dolnji Vakuf, Vlasenica, Višegrad, Visoko, Zenica, Žepče, Zvornik und Županjac.*
- b) *5 Militär-Postämter: Banjaluka, Mostar, Sarajevo, Travnik, D. Tuzla.*
- c) *5 » Telegraphenämter: Banjaluka, Mostar, Sarajevo, Travnik, D. Tuzla.*

#### Anmerkung:

Die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen: Banjaluka, Ivanska, Omarska, Prijedor, Novi, Doberlin, Bosn. Brod, Siekovac, Derwent, Han Marica, Kotorsko, Doboj, Maglaj, Žepče, Nemila, Zenica, Janjići, Visoka, Vogošća, Sarajevo, Gračanica, Puračić-Lukavac, Kohlengrube, Dolnja Tuzla, Simin Han, Mostar, Buna, Čapljina, Metković, Konjica sind zur Aufnahme von Privat-Telegrammen ermächtigt.



### III.

## Land und Leute.

*Bosnien*, mit einem Flächeninhalte von 4,195.759 Hektaren, ist ein Gebirgsland, welches durch den Hauptkamm der das Land bedeckenden *Dinarischen Alpen* — Wasserscheide zwischen der *Adria* und der *Save* — von der *Hercegovina* getrennt ist. Es stellt eine von den Thälern der *Una*, *Sana*, des *Vrbas* und der *Bosna* durchfurchte, stetige Abdachung der *Dinarischen Alpen* gegen die *Save* dar. Reich gegliedert, vielfach bewaldet, hat *Bosnien* viel Ähnlichkeit mit den südöstlichen Alpenländern der Monarchie.

Der Hauptkamm der *Dinarischen Alpen* erhebt sich nordöstlich von *Knin* mit der *Dinara* und zieht in südöstlicher Richtung zum *Kučki Kom-Berge*, wo er an den Alpenknoten Ober-Albaniens anschliesst. Anfänglich ein verkarstetes Hochplateau von über 1000 Meter Höhe, zeigt er in der Gruppe der *Vratnica planina* (*Ločike 2017 m*) — des Hauptknotens der Berge Mittel-Bosniens — Hochgebirgs-Charakter. Beiderseits der Strasse *Sarajevo-Mostar* bis zur *Bjelašnica planina* zieht sich Mittelgebirge hin, welches sich sodann abermals mit weit sichtbaren, weissen, zerklüfteten, imposanten Felsmassen zum Hochgebirge erhebt,

Die vom Hauptkamme gegen Norden auslaufenden Abzweigungen sind im westlichen Theile verkarstet, zwischen dem *Vrbas* und der *Bosna* tragen sie den Charakter des bewaldeten Mittelgebirges. — Der Raum zwischen der *Bosna* und der *Drina* zeigt mehrere Abstufungen. Von der südlich *Sarajevo* gelegenen 1000—1500 Meter hohen, leicht gewellten, wasserarmen *Romanja planina*, den Hauptknoten für die Gebirge dieses Raumes — bis zur *Spreča*, zieht rauhes Mittelgebirge; nördlich der *Spreča* die hügelartig geformte *Majevica planina*, welcher das Flachland der *Save* — die *Posavina* — der fruchtbarste Theil des Landes, vorgelagert ist.

Ein dichtes Netz von Wasseradern bedeckt das Land. Dem Gebirgs-Charakter desselben entsprechend, haben alle Gewässer ein unregelmässiges Bett, steile Ufer, raschen Lauf. Die Thäler sind tief eingeschnitten, eng, wildromantisch, im Oberlaufe oft felsig, im Unterlaufe sanft geböscht und fruchtbar.

*Bosnien* hat 1,148.000 Einwohner. Es entfallen somit auf ein Quadrat-Kilometer 27 Seelen, was ungefähr der Volksdichtigkeit *Salzburgs* und *Tirols* entspricht.



Der Nordwesten und Nordosten des Landes - die Kreise *Bihač* und *D. Tuzla* - sind am dichtesten, der Süden des Landes dünner bevölkert.

Der Abstammung nach gehören alle Bewohner *Bosniens* - etwa 6000 Juden und Zigeuner ausgenommen - dem südslavischen Völkerstamme der *Serbo-Croaten* an. Der Religion nach, welche in Berührung mit dem Islam politische und gewissermassen auch nationale Scheidungen hervorrief, theilte sich diese Völkerfamilie in Folge des Druckes bestandener Verhältnisse in Römisch-Katholische, Griechisch-Orientalen und Mohamedaner.

Wenn früher auch Gegensätze zwischen den einzelnen Confessionen bestanden, so ist von denselben heute nichts mehr wahrzunehmen. Die Occupation *Bosniens* hat, neben vielen anderen segensreichen Wirkungen für das Land, es auch herbeigeführt, dass heutzutage Katholik, Griechisch-Orientaler und Mohamedaner in ungestörter Eintracht gleichberechtigt neben einander leben und sich einer aner kennenswerthen Toleranz befleissen.

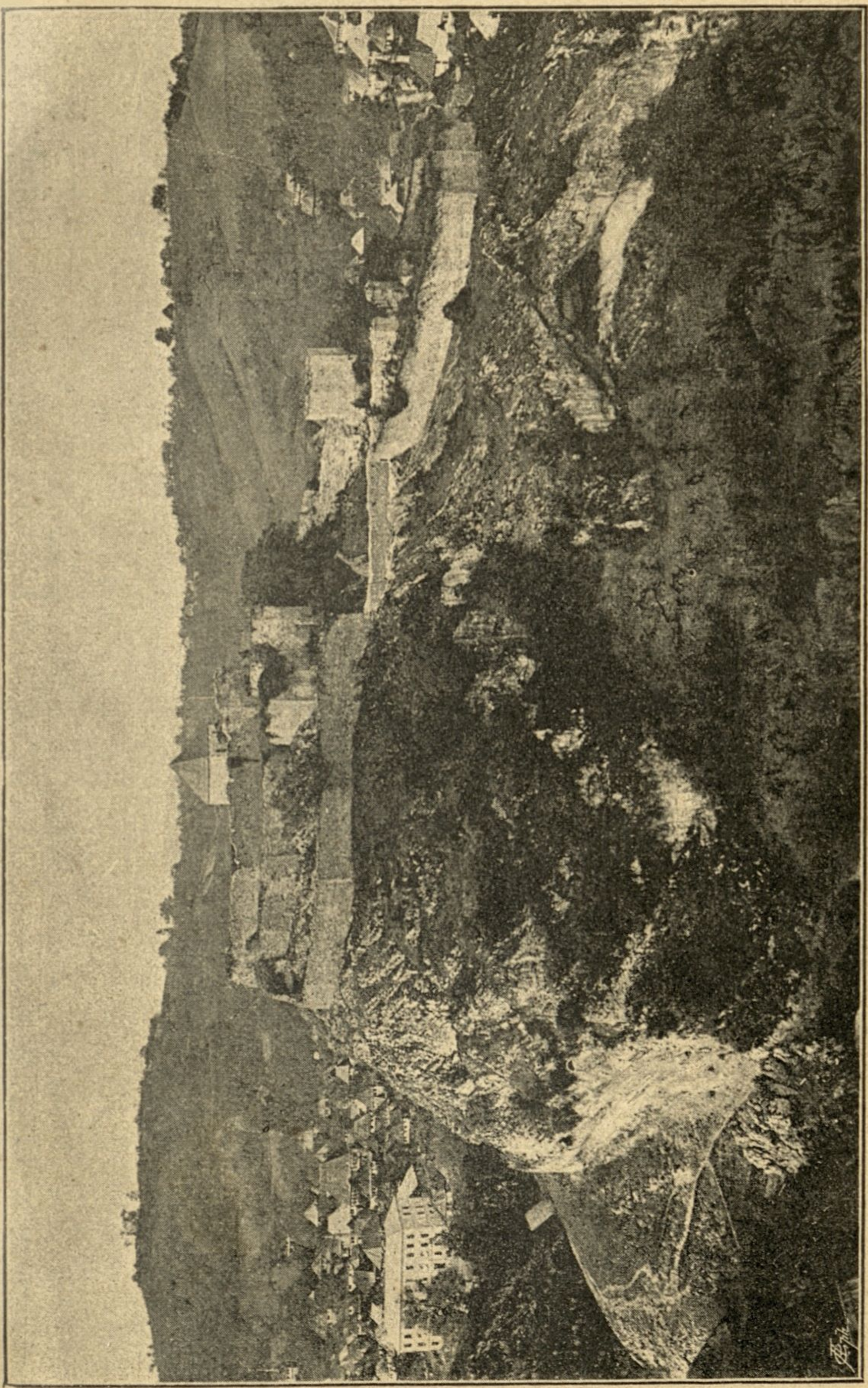
In den Kreisen *Banjaluka* und *Bihač*, sowie an der unteren *Drina* herrscht das griechisch-orientalische, in den Bezirken *Cazin*, *Bihač*, *D. Tuzla*, *Kladanj*, *Zenica*, *Visoko*, *Bugojno*, *Srebrenica*, *Rogatica*, *Višegrad*, *Čajnica* und *Foča* das mohamedanische Element vor. Der Rest des Landes ist von Katholiken bewohnt. Die Zahl der osmanischen Familien, deren Heimat einstens *Anatolien* oder *Stambul* war, welche somit das rein türkische Element repräsentiren, ist sehr gering.

Wie alle einfachen Natur- und Gebirgsvölker, so sind auch die *Bosnier* ihren Bergen und Thälern sehr zugethan, und nur wenige von ihnen konnten sich entschliessen, das Land für immer zu verlassen. Die meisten *Bosnier*, welche in Verkennung der von der Monarchie in ihrer Heimat unternommenen Culturmission und zumeist nur aus religiösem Übereifer in die Fremde zogen, wurden dort von Heimweh befallen und kehrten wieder in das Land zurück, das ihnen unter Österreich-Ungarns schützendem Aar nun eine doppelt liebe Heimat bleibt.

Redlich, sittlich, tapfer und gutmüthig, folgt der *Bosnier* dem Gesetze und dem Machthaber gerne. Gegen Fremde ist er zurückhaltend und vorsichtig, doch verliert sich das Misstrauen rasch, wenn er die weichen Laute seiner Muttersprache aus dem Munde des Fremden vernimmt. Im Gegensatze zu seinen Nachbarn in Montenegro und Albanien übt der *Bosnier* keine Blutrache; er überlässt es gerne dem gesetzlichen Richter, ihm Sühne für erlittene Rechts- und Ehrverletzung zu verschaffen.

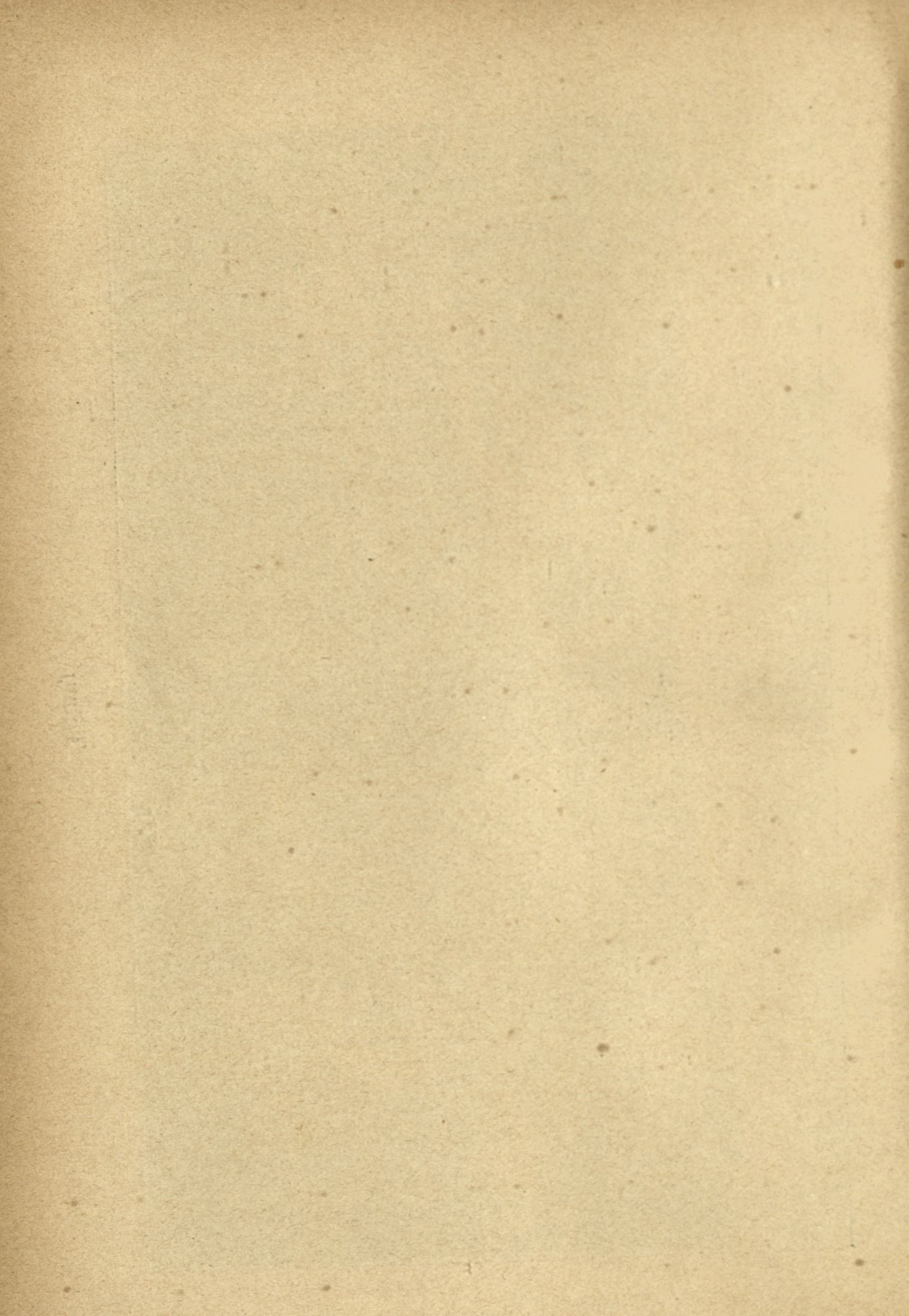
Die uralten slavischen Sitten und Gebräuche haben sich bis auf die gegenwärtige Zeit im Volke erhalten. Wenn die Städter es auch trefflich ver-





Tesanj.







stehen, sich äusserlich die europäische Cultur anzueignen — ohne übrigens den lieb gewordenen Gewohnheiten ihrer orientalischen Erziehung und Lebensart zu entsagen — so wird doch noch eine geraume Zeit vergehen, ehe auch der Landmann den *Adel*\*) aufgeben, und die Lebensweise seiner Stammgenossen in der Monarchie sich aneignen wird.

Der Bosnier ist ein grosser Freund der Natur. Er ist imstande, stundenlang sich in das Anschauen des grünen Waldes, eines klaren Baches oder des blauen Himmels zu versenken. Selbst der ärmsten Hütte fehlen nicht die holden Kinder Floras. Verlässt der Mann das Haus, um eine Reise anzutreten, oder kehrt er nach längerer Abwesenheit zurück, so reichen ihm die Frauen der Familie sicherlich an der Schwelle seines Heims den Blumenstrauss. Gäste finden die Zimmer immer mit Blumen geschmückt.

Der weitverbreitete Glaube, dass der Bosnier dem Trunke ergeben sei, ist ein irriger. Während der Mohamedaner infolge der Vorschriften des *Korans* geistige Getränke überhaupt nicht nimmt, ist auch beim Christen Mässigkeit fast ausnahmslos Regel. Wein ist ihm fast unbekannt, Branntwein eine Seltenheit. Höchstens dass der Bauer sonntags, nach dem Kirchgange, den an der Strasse gelegenen Han betritt, um einige Stunden mit Bekannten zu verplaudern und hiebei einige Gläschen Mekka\*\*) zu sich zu nehmen.

Der bosnische Landmann ist eher arm als wohlhabend. Seine sprichwörtliche Genügsamkeit und der stark ausgebildete Sparsinn gestalten aber sein materielles Los, welches sich übrigens seit der Occupation von Tag zu Tag bessert, zu einem nicht ungünstigen; es gleicht jenem des Bauers vieler Kronländer der Monarchie. Wenn man die an Festtagen in die Städte strömenden Landleute sieht, wie sie heiteren Gesichtes in neuen, mit Goldtressen besetzten Kleidern auf bunt und oft prächtig geschirrten Pferden daher kommen, so erkennt man kaum den furchtsamen, in sein trauriges Los resignirten *Raja*, wie wir ihn noch bei unserem Einmarsche in das Land sahen. Trotz der zahlreichen Anstrengungen einer zielbewussten Verwaltung konnte sich die Cultur des Volkes während der kurzen Dauer der Occupation natürlich nur erst wenig heben, und es werden noch gar manche Jahre vergehen, ehe hier ein markanter Fortschritt wahrnehmbar sein wird. Es kann aber betont werden, dass die culturellen Bemühungen der Monarchie einem empfänglichen, bildungsfähigen Elemente gewidmet sind. Man glaube ja nicht, der Bosnier sei geistig beschränkt; im Gegentheil, man muss ihm eine aussergewöhnlich rege Intelligenz und viel

\*) Gebrauch von altersher.

\*\*) Verdünnter Spiritus.



guten Willen zusprechen. Unsere Beamten haben täglich Gelegenheit, eine gewisse kluge Beredsamkeit des Bosniers kennen zu lernen.

Die Griechisch-Orientalen (507.784) bilden numerisch die Majorität der Bevölkerung Bosniens. Sie waren von jeher die rührigsten und unternehmendsten Concurrenten der im Lande Handel treibenden spanischen Juden und sind noch heute in den Städten die tüchtigsten und wohlhabendsten Kaufleute. Fragt man den Griechisch-Orientalen um seine Confession, so antwortet er mit besonderem Selbstgeföhle: »*Ja sam Srb*« (»Ich bin ein Serbe«), womit er aber vor Allem betonen will, dass er der griechisch-orientalischen Kirche angehöre, denn das Nationalbewusstsein als solches ist in ihm nicht rege.

Sein Familienleben lässt die Spuren des bei allen Südslaven vorhanden gewesenen alten *Zadruga*-Systems besonders deutlich erkennen. Alle Angelegenheiten der Familie werden vom *Starješina* (Ältesten der Familie) entschieden. Er vertheilt die Arbeit, sorgt für Haus und Feld und wahrt das Interesse der Familie bei der Eheschliessung der einzelnen Familienangehörigen.

Der Griechisch-Orientaler ist der Träger des nationalen Gesanges und Tanzes. In ergreifenden und treffenden Bildern werden bei den klagenden Tönen der *Gusla*\*) bald schwermüthig, bald feurig die Grösse und Freiheit des alten Vaterlandes, die Kämpfe mit den Osmanen, das Leben und Lieben volksthümlicher Helden u. A. besungen. Dem Liede folgt bald der *Kolo*, ein eigenartig schöner und beliebter, nationaler Rundtanz. Lebenslustige, fröhliche Mädchen stellen sich in den Kreis, langsam treten die Jünglinge hinzu, die ruhigen Tanzweisen erhalten einen rascheren Tact, lebhafter wird die Melodie, feuriger der Tanz, immer rascher bewegt sich der Reigen, bis er mit fieberhafter Schnelligkeit, wie vom Sturme getrieben, endigt. Die Alten ergötzen sich an dem Treiben der fröhlichen Jugend.

Das gesellige Leben der Landbewohner gestaltet sich im Winter besonders traulich, wenn Verwandte, Freunde und Nachbarn um einen Herd versammelt, die Abendstunden gemeinsam verbringen. Die Frauen spinnen, wobei Märchen von den *Vilas* (Feen) erzählt oder Lieder gesungen werden, während sich die Männer in einem anderen Gemache bei Čibuk und Gusla dem Vergnügen hingeben.

Die Griechisch-Orientalen haben sehr viele kirchliche Feste, deren grösstes die Wasserweihe (Jänner) ist und unter Kanonendonner und Glockengeläute möglichst pomphaft begangen wird. Von den übrigen Festen, wie Weihnacht, Ostern, Pfingsten, Peters-, Andreas-, Georgs- und Demeterstag ist besonders der

\*) Primitives Saiten-Instrument.



Georgstag (*Gjurjev dan*) hervorzuheben. Als Familienfest hat die Feier des *Christnoime* (Sippenpatron) hervorragende Bedeutung. Gewöhnlich stehen ganze Familien im weitesten Sinne des Wortes unter dem Schutze Eines Schutzpatrons. Von den Altvorderen erkoren, flehen heute alle Familienzweige um seinen Schutz und Schirm. An dem Tage, welcher seinem Andenken gewidmet ist, beschenken die Gäste den *Starješina*, der Pope liest im grossen Ornate eine Messe, segnet die Speisen, wird reichlich beschenkt; zahlreiche Gratulanten erscheinen und man setzt sich zur Tafel. Dem Festessen folgen, bis spät in die Nacht, Gesang und Tanz.

Nachdem unter allen Bewohnern Bosniens die Griechisch-Orientalen von den Türken am härtesten bedrückt wurden, gestaltete sich aus dem nothgedrungen engen Anschlusse unter einander unwillkürlich ein sehr inniges Familienleben. Obwohl die Frau eine untergeordnete Stellung einnimmt, ist die Gatten- und Kindesliebe eine wahrhaft herzliche. Vor der Geburt des Kindes concentrirt sich die Aufmerksamkeit der ganzen Familie in rührender Weise auf die Frau. Selbst die ärmste Familie empfängt den Neugeborenen mit aufrichtiger Freude. Der Taufe folgen grosse Lustbarkeiten, die Jugend tanzt um die Wiege, die Mutter, deren Ansehen in der Familie sich durch dieses fröhliche Ereignis wesentlich steigert, wird reichlich beschenkt.

Die rituellen Functionen bei den Griechisch-Orientalen werden von den *Popen* versehen. Die Messe wird in altslavischer Sprache gelesen, die Schrift ist die cyrillische, die Zeitrechnung die julianische. Zur Zeit der ottomanischen Regierung kauften die Eparchen ihre Stellen um schweres Geld, welches sie durch Verkauf der Pfarrstellen und andere Einnahmen sehr bald hereinzubringen trachteten. Schulen zur Heranbildung von Weltgeistlichen gab es keine, die meisten von ihnen erwarben sich — naturgemäss höchst mangelhaft — die nothwendigsten Kenntnisse durch die Praxis. Da der Pope dem Cölibat nicht unterworfen ist, folgte ihm in der Regel sein Sohn im Amte. Kloster- und Kirchenvermögen gab es nicht, und so war der Pope auf die Contribution bei seinen Pfarrkindern angewiesen, welche diese bitter empfanden.

Auch diese Verhältnisse haben sich seit der Occupation vollkommen geändert. Das Land hat dermalen zwei Metropolen (Sarajevo und D. Tuzla). Diese, sowie die niedere Weltgeistlichkeit werden grösstentheils vom Staate erhalten. In Reljevo (bei Sarajevo, Haltestelle Dvor der k. u. k. Bosna-Bahn) wird in dem neu errichteten Seminar der Nachwuchs der griechisch-orientalischen Geistlichkeit im modernen Sinne herangebildet.

**Die Katholiken** (194.086) sind der Zahl nach die schwächsten der drei im Lande vorhandenen Confessionen. In den Städten findet man die daselbst



vertretenen wenigen Katholiken als Handwerker, da sie nicht die Rührigkeit und den Unternehmungsggeist hatten, sich zu Kaufleuten emporzuschwingen. Als fleissige Bauern gruppirten sie sich hauptsächlich in den Erzgebirgsgegenden bei *Kreševo*, *Fojnica* und *Vareš* um die dortigen uralten Franziskaner-Klöster. Seit der Occupation hat ihr Wohlstand merkbar zugenommen.

In Sitte, Brauch und Sprache von den Griechisch-Orientalen fast gar nicht verschieden, war ihr Los unter den Türken dennoch ein besseres, als das der Griechisch-Orientalen, da ihre Minorität beim Muselmann keine Besorgnis aufkommen liess. Mächtig geschützt von ihrer Geistlichkeit, welche bei den Türken sogar in grossem Ansehen stand, vermochten die Katholiken ihrem Erwerbe ohne besondere Besorgnisse nachzugehen.

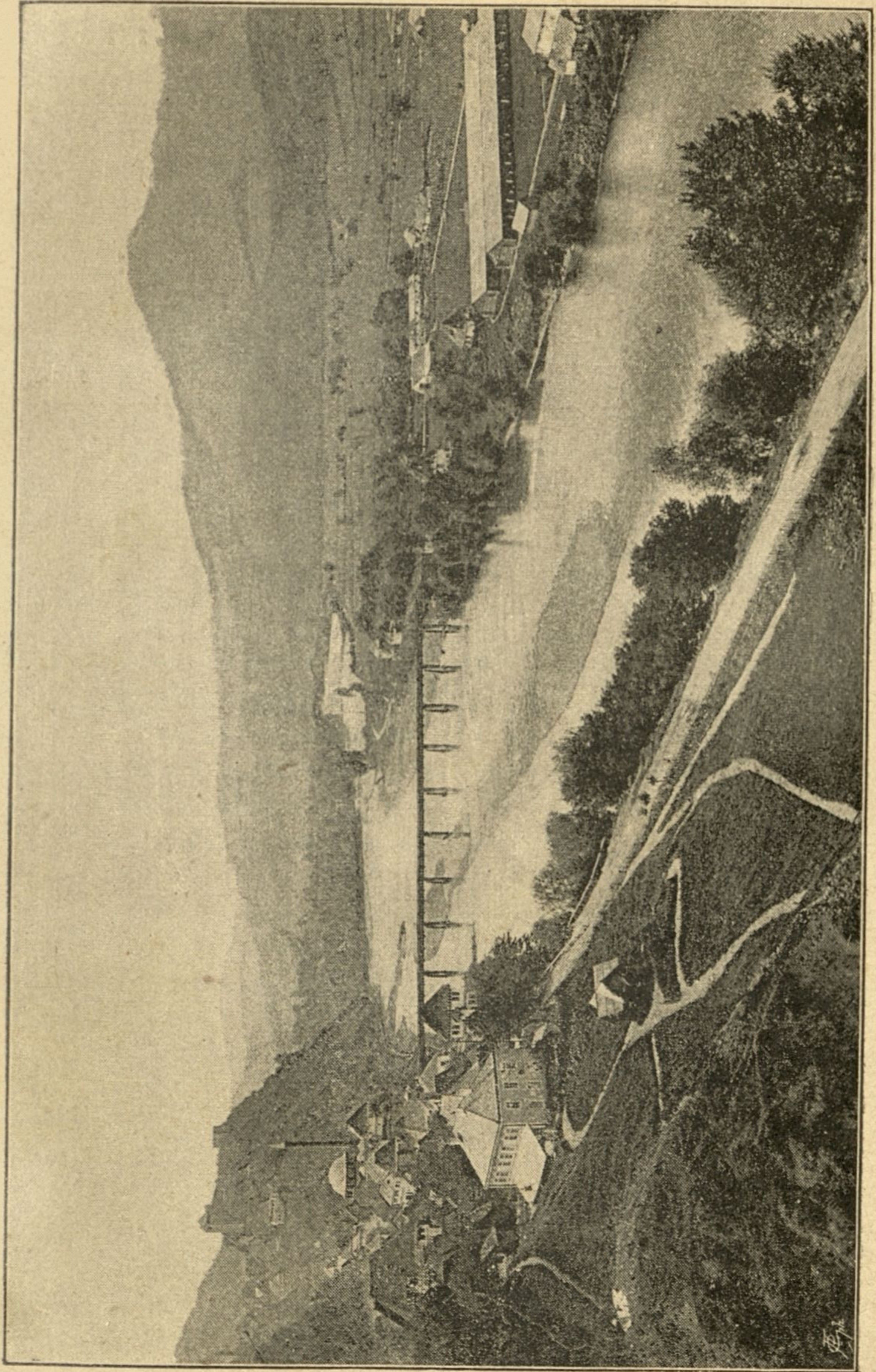
Die Franziskaner, im Jahre 1208 von Papst Honorius in das Land gesendet, entfalteten zu allen Zeiten im Interesse der Katholiken einen rastlosen, erfolgreichen Eifer. Als das bosnische Königreich den Osmanen unterlag, erregte die starke Auswanderung der Katholiken bei den Eroberern Besorgnisse wegen einer möglichen Entvölkerung des Landes. Da trat der Prior des Franziskanerklosters in *Fojnica*, *Angelus Zvizdović* vor den Eroberer *Mohamed II.* und bat um Duldung der katholischen Religion. *Mohamed II.* sicherte im sogenannten »*Atname*«, einer im Kloster zu *Fojnica* noch befindlichen Urkunde, die erbetene Duldung zu. Dem griechisch-orientalischen Clerus an Bildung weit überlegen, erfreute sich der Orden eines mächtigen Einflusses auf das Landvolk, welches ihm blindlings gehorchte. Ja, selbst Mohamedaner und Griechisch-Orientaler verschmähten es nicht, ihn in Zeiten der Bedrängnis um Rath und Hilfe anzugehen.

Für die Heranbildung der katholischen Weltgeistlichkeit, welche einem in Sarajevo residirenden Erzbischofe untersteht, wird in dem, nach der Occupation in Travnik errichteten Seminar Sorge getragen.

Die Mohamedaner Bosniens (440.472) sind als die eigentlichen Vertreter orientalischer Bräuche zweifellos für den Reisenden in hohem Grade von Interesse.

Als das bosnische Königreich fiel, und die Osmanen Herren des Landes wurden, traten viele der hervorragenden, grundbesitzenden Christen und *Paterenen* zum Islam über, um im Genusse ihrer Einkünfte und Rechte zu bleiben. Die Nachkommen jener Apostaten sind, wie schon erwähnt wurde, die heutigen Mohamedaner Bosniens. *Sie sind also keine Osmanlis.* Ihre slavischen Charakterzüge sind noch heute deutlich zu erkennen. Ja noch mehr, nie hat der Osmane seinen bosnischen Glaubensgenossen mit sich amalgamiren können, und ist es bekannt, dass beide durch eine gegenseitige, tiefgehende Antipathie getrennt





Maglaj.







sind. Gar manche erbitterte Kämpfe wurden den Albanesen aus diesem Grunde geliefert, und noch heute vermag sich der bosnische Mohamedaner mit dem Gedanken der Auswanderung nicht zu befreunden, er beugt sein Haupt lieber vor einem christlichen Herrscher.

Wie die Osmanen den Landbesitz vertheilten, fast so blieb es bis auf den heutigen Tag. Dadurch war Macht und Vermögen in der Hand der Mohamedaner vereinigt, und räumte ihnen ihr Reichthum den ersten Rang im Lande ein. Sie bewohnen hauptsächlich die Städte oder einzelne, ganz mohamedanische Ortschaften. Nur wenige feudale Familien leben auf ihren Stammsitzen. Diese der übrigen Bevölkerung körperlich und intellectuell überlegenen (sogenannten) Adeligen waren berufen, Führer des Volkes zu sein. Leider hinderte sie der Glaube, ihrer hohen Aufgabe im guten Sinne gerecht zu werden.

Es sei gestattet, diesen Glauben, der auf die Bevölkerung Bosniens den grössten Einfluss ausübte, der jede Handlung, jedes Wort, jeden Gedanken des Mohamedaners beeinflusst, in grossen, allgemeinen Zügen zu skizziren.

Der Gründer der mohamedanischen Religion, *Abdul ibn Abdallah*, genannt *Mohamed* (zu deutsch: der Gepriesene) wurde im April 571 n. Chr. zu *Mekka* in *Arabien* geboren und trat im 43. Lebensjahre daselbst als Prophet auf. Vielseitig angefeindet, musste er im Jahre 622 n. Chr. fliehen und kam — nach dreitägigem Aufenthalte in einer Höhle nahe seiner Geburtsstadt — unter vielen Gefahren nach *Medina*, wo er gut aufgenommen wurde. Hier reifte in ihm der Entschluss, seinem Glauben mit dem Schwerte Verbreitung zu verschaffen. Nach achtjährigem Kriege eroberte *Mohamed Mekka* und wurde bald darauf Herr von ganz Arabien. Im zehnten Jahre der *Hedschra* (Flucht von *Mekka* nach *Medina*, Beginn der mohamedanischen Zeitrechnung) unternahm er unter Entfaltung von grosser Pracht, und begleitet von 90.000 Anhängern seine letzte Wallfahrt nach *Mekka*, woselbst er bald darauf, durch Gift, im Jahre 632 n. Ch., dem 11. Jahre der *Hedschra*, dem 63. seines Lebens, starb.

*Mohamed* gab an, dass er die Offenbarungen des nach ihm benannten Glaubens in der Nacht *Al Kadar* des Monates *Ramazan* vom Erzengel Gabriel erhalten habe. Diese Offenbarungen wurden zu Lebzeiten des Propheten nicht niedergeschrieben, sondern von seinen Anhängern auswendig gelernt und in den Moscheen recitirt. Als sein Nachfolger *Abou Bekir* wahrnahm, dass sich die Satzungen infolge Ablebens der eifrigsten Anhänger und Krieger *Mohamed's* zu verlieren drohten, betraute er dessen Schreiber mit der Compilation der Lehrsätze. Diese Compilation bildet den *Koran* (Offenbarung oder Bibel).

Der *Koran* enthält 114 *Suren* (Capitel). Die Sätze der *Suren* sind mit fortlaufenden Nummern bezeichnet. Der grösste Theil der *Suren* ist der christ-



lichen Religion und den jüdischen Gebetbüchern entnommen, während die bürgerliche und Strafgesetze enthaltenden Theile Mohamed's eigene Ideen zu sein scheinen. Der *Beigamber* (Prophet) *Isus* (Jesus) wird nicht als Sohn Gottes anerkannt, wohl aber dessen Erscheinen als Richter am jüngsten Tage in Aussicht gestellt. Abraham, Isaak, Jacob, Moses und Johannes werden als Propheten anerkannt. Mohamed selbst nennt sich den letzten aller Propheten.

Die Hauptgrundsätze der mohamedanischen Religion sind: Einheit Gottes Offenbarung, Weltgericht. Die Sittenlehre ist der christlichen Religion nachgebildet: Alle Laster, wie: Hochmuth, Lüge, falscher Schwur, Rachsucht, Geiz, Spott, Argwohn und Eitelkeit werden mit ewiger Strafe bedroht, hingegen für Barmherzigkeit, Genügsamkeit, Geduld, Ehrlichkeit, Züchtigkeit und andere Tugenden paradiesischer Lohn versprochen. Die Nächstenliebe gegen Glaubensbrüder wird in sieben Geboten empfohlen; desgleichen die Verbreitung des Islams mit Feuer und Schwert. Jedem, der im Kampfe für den Glauben fällt, wird ein hervorragender Platz im Paradiese, dessen Aussehen und Reize in glühenden Farben geschildert sind, zugesprochen.

Fünffmal des Tages, und zwar: eine Stunde vor Sonnenaufgang (*sabach namasy*), mittags (*ölen namasy*), zwei ein halb Stunden vor Sonnenuntergang (*ikindi namasy*), bei Sonnenaufgang (*achşam namasy*), und ein drei viertel Stunden nach Sonnenuntergang (*jasty namasy*), hat der *Müezzin* (Gebetrüfer) die Gläubigen von den Minare's mittels folgenden, laut gesungenen Gebetes zum Beten aufzufordern:

»Gott ist der Höchste: Ich bekenne, dass es nur einen einzigen Gott gibt und dass Mohamed Gottes Gesandter ist! Kommt zum Gebete, erscheinet zum Heile! Gott ist der Höchste, es gibt nur einen einzigen Gott!«

Oft wird dieses Gebet gekürzt gesungen.

Der Koran verbietet den Genuss geistiger Getränke, des Schweinefleisches, das Hazardspiel und den Besitz von Bildern, welche lebende Wesen darstellen. Letzteres verhinderte die Pflege von Malerei und Bildhauerkunst im Orient und erklärt die schmucklose, nüchterne innere Einrichtung der Wohnungen der Türken. In neuerer Zeit ist man bezüglich des Besitzes von Bildern, welche lebende Wesen darstellen, tolerant geworden, und lassen sich die Türken sogar gerne photographiren.

Jeder Muselman darf je nach seinem Vermögen bis zu vier Frauen besitzen (in Bosnien haben die meisten verheirateten Mohamedaner nur eine, und sehr wenige zwei Frauen), nur der Nachfolger des Propheten, der *Kalif* ist in der Zahl seiner Frauen nicht beschränkt. Die Frauen, denen Mohamed erst durch den Koran ein besseres Los bereitete, haben sich zu verschleiern, »damit



man sie als ehrbare Frauen erkenne und sie nicht beleidige“. Sie dürfen unver-  
schleiert nur mit ihren nächsten Verwandten sprechen.

Einen der wesentlichsten, streng beobachteten Glaubensartikel bildet die Bestimmung, dass jeder Mohamedaner während des Monates *Ramazan* bei Tage sich der Nahrung und des Rauchens enthalten müsse. Da die Mohamedaner das Mondjahr (mit  $354\frac{1}{2}$  Tagen) als Grundlage ihrer Zeitbestimmung angenommen haben, und dieses in sechs Monate zu 29 und ebensoviele zu 30 Tagen theilen, so beginnt der *Ramazan* alle Jahre um 11 Tage früher als im Vorjahre (1890 am 21. April) und fängt nur jedes 33. Jahr am selben Tage unserer Zeitrechnung an. (Die mohamedanische Zeitrechnung bringt es mit sich, dass ein Mohamedaner, welcher nach seiner Zeitrechnung 33 Jahre alt ist, nach unserem System erst 32 Jahre zählt.) Der *Ramazan* ist eine seltsame Verbindung von Fasten und Carneval. Beginn und Ende des Tages werden nach den Angaben des die Sterne beobachtenden *Hodžas* mittels je eines Kanonenschusses angezeigt. Bei Tage absolut nichts zu sich nehmend, auch nicht rauchend, beginnt der Mohamedaner, sobald der den Sonnenuntergang anzeigende Kanonenschuss fällt, ein Leben voll Saus und Braus. Er wird lebhaft, fröhlich, unternehmend, fast verschwenderisch. Sobald das Morgengrauen anbricht und ein zweiter Schuss das Zeichen des Tages gibt, beginnen wieder Fasten und Entbehrung. Die Fasten werden strenge eingehalten und selbst sehr alte, gebrechliche und kranke Leute unterziehen sich denselben. Da die Fasten in den Sommermonaten während der schweren Feldarbeit besonders empfindlich sind, so ist der *Ramazan* im Winter willkommener.

Die letzten drei Tage des *Ramazan* bilden den *Ramazan Bajram* (1890 vom 21. bis 23. Mai); dieser, sowie der 70 Tage darauf folgende, vier Tage währende *Kurban Bajram* (das Opferfest der Mohamedaner, an welchem das Opfer in Lämmern dargebracht wird) und der *Mevlud* (Geburtstag des Propheten, 1890 am 26. Oktober) sind die grössten religiösen Feiertage. Man beleuchtet die Minare's, spendet Almosen und tauscht Geschenke aus.

Jeder Mohamedaner ist zu einer Wallfahrt nach Mekka verpflichtet, er kann sich aber durch Bezahlung eines eigenen Pilgers, welcher für ihn geht, vertreten lassen. Mekka-Pilger tragen den Titel *Hadži* und einen weissen Turban. Der Freitag wird bei den Mohamedanern so gefeiert, wie bei den Christen der Sonntag, bei den Juden der Samstag; doch ist das Arbeiten nicht verboten.

Die in religiösen Dingen vom *Scheich-ül-Islam* (Glaubens-Ältester) in Constantinopel abhängige, der Oberleitung des *Reis-ül-Ulema* in Sarajevo unterstehende mohamedanische Geistlichkeit besteht aus *Imams* (den eigentlichen



Priestern), welchen als Functionäre die *Müezzins* und *Kaimes* (Kirchendiener) beigegeben sind. Hiezu kommen als Ordensgeistliche die *Derwische*. Die Geistlichkeit wird in den *Medresse's* in Theologie, Koran und den heiligen Gesängen auf Kosten des sehr bedeutenden Kirchenvermögens (*Vakuf*) herangebildet und auch von diesem erhalten. Mit Ausnahme des Actes der Circumcision der Knaben, welcher im 6., 7., ja 8. Lebensjahre stattfindet und als ein wichtiges Familienfest gefeiert wird, versieht die Geistlichkeit die meisten anderen Functionen unentgeltlich.

Der bosnische Muselman ist streng religiös, obschon er — von den äusseren Formalitäten abgesehen — von den Dogmen Mohamed's in der Regel gar keine oder doch nur unklare Begriffe hat. Dennoch fanden die Satzungen des Korans in Bosnien fanatischere Anhänger, als dies in der übrigen mohamedanischen Welt der Fall war, und führten ehemals zu grossen und drückenden Verfolgungen der christlichen Bewohner des Landes.

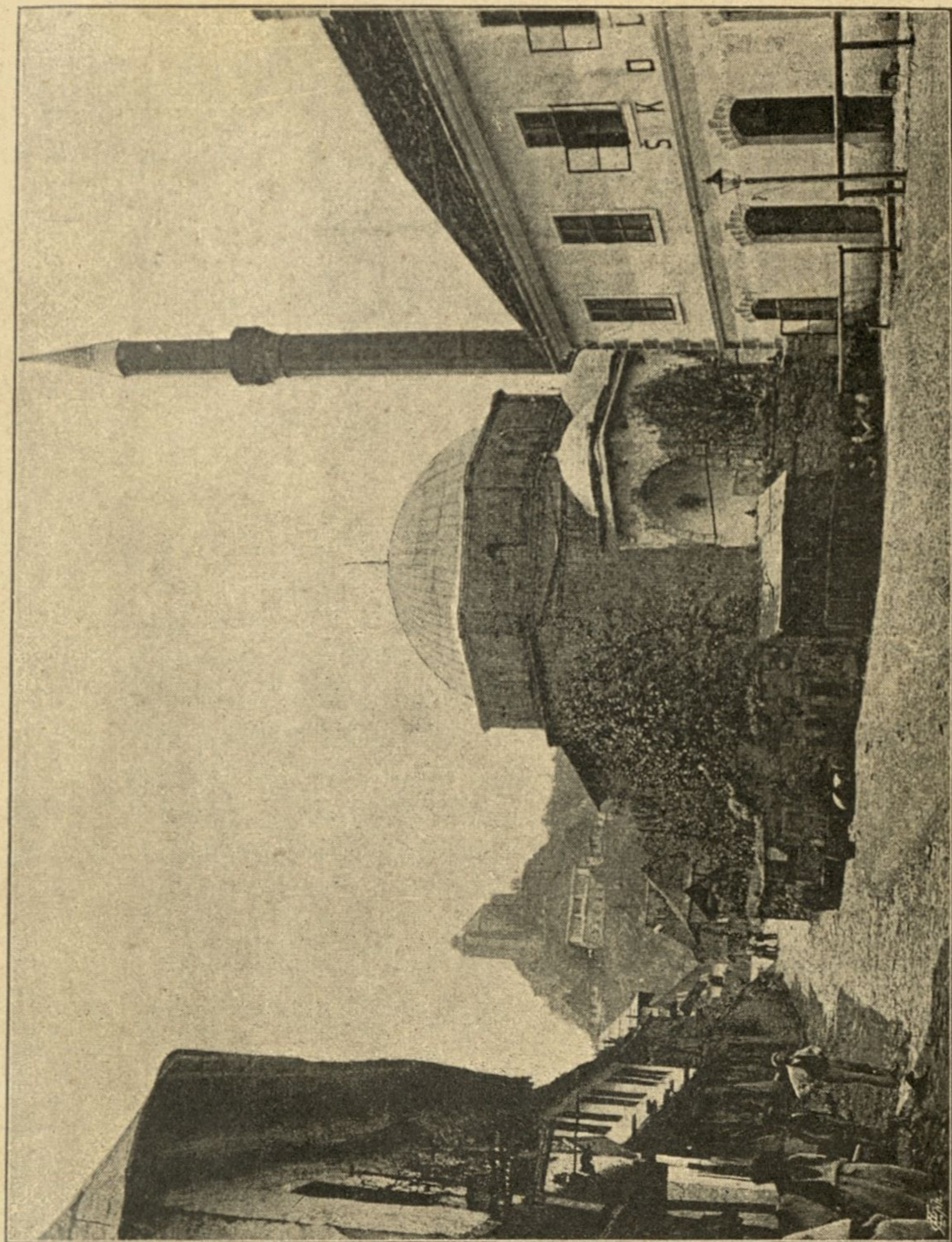
Der Gottesdienst findet in den *Moscheen* oder *Džamien* statt. Dem Betreten der Moschee geht im Vorhofe die Waschung der Augen, Ohren, des Mundes, der Hände und der Füsse voraus, wobei — gleichsam zur Erweckung von Reue und Mitleid gemurmelt wird: »O Herr! Verzeihe, was ich Unreines oder Verbotenes gesehen, gehört, gesprochen oder gethan habe, wozu ich gegangen.«

Nun tritt der Gläubige in die Vorhalle der Moschee, legt die Überschuhe ab und beginnt, mit dem Gesichte gegen Mekka gewendet, das Gebet. Die Moscheen sind alle so situirt, dass die schmalen Ränder der Vorhalle in der Richtung gegen Mekka laufen. Während des — zumeist kurz währenden — Gebetes, welches stehend und knieend verrichtet wird, muss die Stirne wiederholt den Boden berühren.

Mit derselben Förmlichkeit wird das Gebet auch am Felde und auf Reisen verrichtet. Da ihm die Reinigung der Kleidung und des Ortes, an welchem es stattfindet, vorangehen soll, führt der Mohamedaner bei solchen Gelegenheiten einen kleinen Teppich mit sich, den er vor Beginn des Gebetes am Boden ausbreitet.

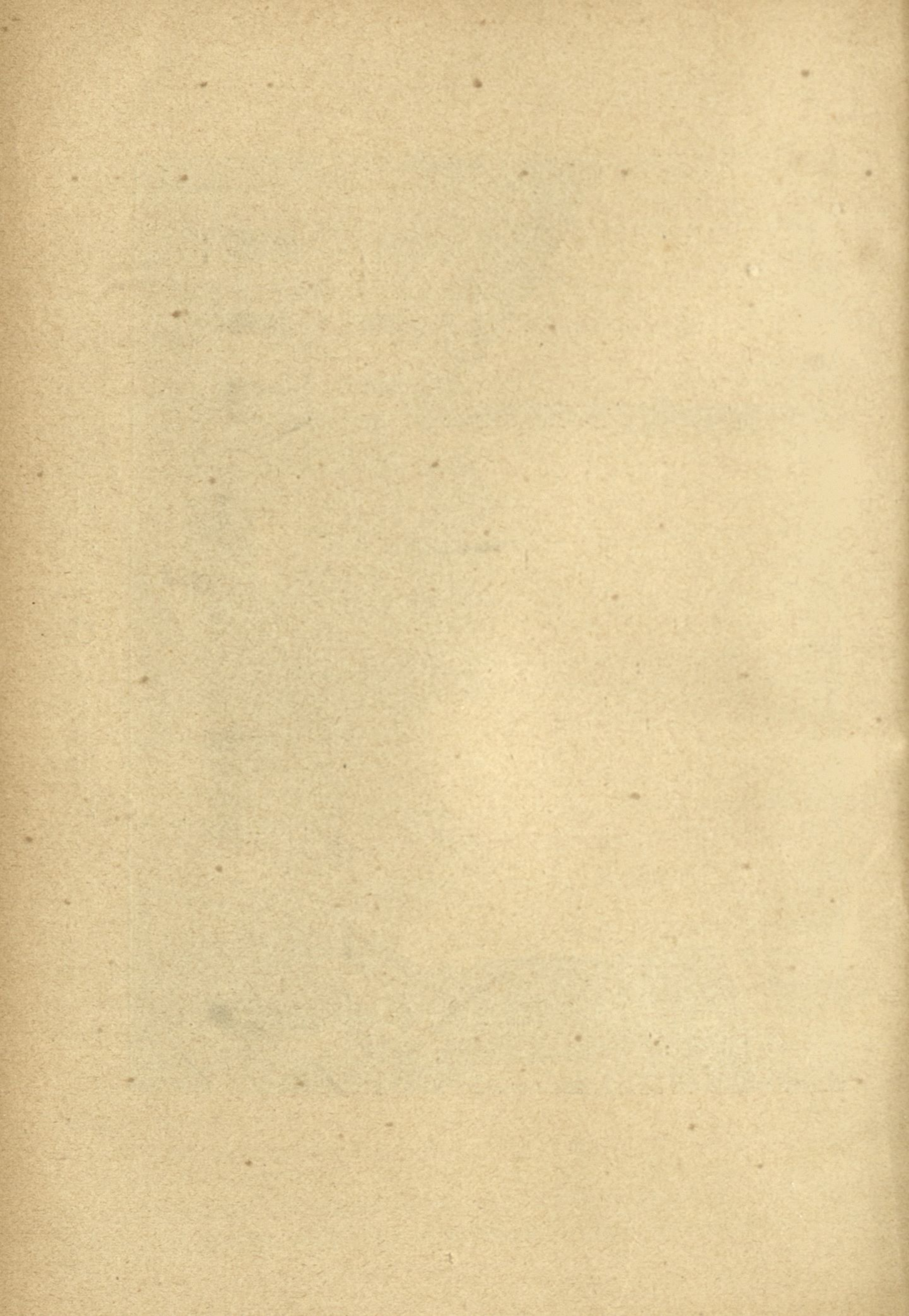
Die Zahl der Moscheen oder *Džamien* ist sehr gross, weil jeder Mohamedaner zur Erbauung derselben einen, seinen Verhältnissen entsprechenden Betrag zu testiren pflegt. Es gibt Moscheen, die nur für einzelne Familien bestimmt sind. Die Ausstattung und Grösse der Moscheen ist verschieden; die Bauart hingegen ziemlich gleich. Vor dem Eingange steht der Brunnen (*Šadyrvan*) für die Waschungen. Man betritt die für kurze Gebete dienende, etwas erhöhte Vorhalle und gelangt durch eine verhältnismässig grössere, zumeist nur ver-





Moschee und Castell in Maglaj.







hängte Öffnung in das Innere, welches je nach dem Vermögen des Stifters mehr oder weniger reich ausgestattet ist. Dem Eingange gegenüber befindet sich der *Mechrab*, ein Strich auf der Mauer, welcher die Richtung nach Mekka zeigt und bei grösseren Moscheen die *Kibla*, ein Steinblock, der das Grab des Propheten vorstellt. Zur Linken sieht man eine wenig erhöhte Kanzel für den Prediger, zur Rechten die *Mimber*, das heisst eine Kanzel, von welcher herab an Feiertagen das Gebet für den Kalifen gesprochen wird. Nur gewisse Moscheen haben das Recht, eine *Mimber* anzubringen. Wände und Säulen sind mit Koransprüchen geschmückt.

Neben der Moschee erhebt sich ein runder schlanker Thurm, das *Minare*, von dessen, am oberen Theile angebrachter Galerie der *Müezzin* die Gebete in die vier Weltgegenden singt.

Friedhöfe (*Mezarlyk*) nehmen in der Regel den Raum um die Moscheen ein und sind deshalb ebenso zahlreich, als an den verschiedensten Punkten grösserer Orte verstreut. Die einzelnen Grabstätten sind mit behauenen, säulenförmigen Steinen von verschiedener Höhe gekennzeichnet, deren Form das Geschlecht und den Rang des Verstorbenen andeutet. So schmückt ein am oberen Ende ausgemeisselter, eiförmiger Turban das Grab eines Janitscharen, der gespitzte Turban das eines Derwishes (mohamedanischen Mönchs), der niedere das des Kaufmannes. Grabstätten von Frauen und Mädchen erhalten gespitzte, oben glatt behauene Steine. Die an den Grabsteinen angebrachten Sprüche rühmen in blumenreicher Sprache des Mannes Tapferkeit, Glaubenseifer etc., der Frauen Schönheit, Sittsamkeit, Treue und Milde.

Der bosnische Mohamedaner ist eine schöne, martialische, mit sichtlichem Selbstbewusstsein und Würde auftretende Erscheinung. Er lebt und wohnt etwas besser als sein christlicher Bruder und unterscheidet sich in der Kleidung hauptsächlich durch die grüne Leibbinde und ebensolche Posamenterien, welche der Christ nicht tragen durfte, weil die grüne Farbe Symbol und Erbschaft des Propheten bedeutet.

Obwohl durch Jahrhunderte sich zum Islam bekennend, bewahrten die bosnischen Mohamedaner viele Sitten und Gebräuche ihrer nichtmohamedanischen Voreltern. Freilich finden sich heute Wenige, welche es wissen oder zugeben möchten, dass dies der Fall ist. Die sehr populären Volksfeste: Georgstag (slavisch: *Gjurgjev dan*, türkisch: *Edreles*) und Eliastag (slavisch: *sveti Ilija*, türkisch: *Ali-gün*), die offene und freie Brautwerbung, das Nichtverschleiern der Mädchen (im Ramathal auch der Frauen); der Gebrauch von färbigen Kerzen an gewissen hohen Festtagen, sind Sitten, welche die übrige mohamedanische Welt nicht kennt, da sie christlichen Ursprunges sind.



Das zarte Geschlecht wurde von der Natur stiefmütterlich bedacht. Klein von Statur und schwächlich, charakterisirt sich das Weib durch stark vorspringende Gesichtsknochen und den Mangel jeder Grazie, weshalb sich der jugendliche Tourist über die abscheuliche Vermummung der hiesigen türkischen Frauen nicht allzusehr zu beklagen braucht. Gatten- und Mutterliebe sind ebenso ausgebildet, wie bei den Christen, doch nimmt die Frau des Mohamedaners ihm gegenüber noch eine tiefere Stellung ein, als beim Christen, ohne übrigens ihr Los besonders hart zu finden.

Die **Juden** Bosniens (5660) sind Nachkommen der im XV. und XVI. Jahrhundert aus Spanien geflüchteten und hier eingewanderten Juden. Sie betreiben den Handel und schufen sich in früherer Zeit durch die Unterstützung der herrschenden Classe mit Geld ein erträgliches Los. Sitte, Kleid und Lebensweise sind jenen des Mohamedaners ähnlich. Nebst der hebräischen und slavischen Sprache bedienen sie sich noch ihrer ehemaligen Landessprache, des Spanischen, welches aber mit türkischen und slavischen Ausdrücken vermengt ist. Sie unterstehen in religiöser Beziehung dem in Sarajevo befindlichen Ober-Rabbiner (*Chacham baša*). Das Familienleben ist bei ihnen sehr ausgebildet.

Die **Zigeuner** Bosniens sind wie überall zumeist Nomaden, doch findet man bei grösseren Orten auch eine *Ciganjska mahala* (Zigeuner Viertel), in welcher sie ansässig sind und das Schmiedehandwerk betreiben. Der Religion nach sind sie zum grössten Theile Mohamedaner, dürfen aber die Moscheen nicht betreten. Viele von ihnen erwerben sich des Lebens Unterhalt durch Musiciren, doch darf man hierunter nicht den Vortrag der schwermüthigen Weisen der braunen Pusztensöhne Ungarns verstehen.



## IV.

**Slavonisch Brod—Doboj.**

83·1 Kilometer. — Fahrtdauer 3 Stunden 22 Minuten.

**Distanztafel.**

Von <i>Bosnisch Brod</i> nach	Kilometer	Fahrtdauer
<i>Siekovac</i> . . . . .	4·6 . . . . .	— 10 Min.
<i>Novoselo</i> . . . . .	9·3 . . . . .	— 22 »
<i>Dervent</i> . . . . .	24·1 . . . . .	— 53 »
<i>Vrhovi</i> . . . . .	35·7 . . . . .	1 St. 26 »
<i>Han Marica</i> . . . . .	49·0 . . . . .	2 » 01 »
<i>Velika</i> . . . . .	59·9 . . . . .	2 » 31 »
<i>Kotorsko</i> . . . . .	70·5 . . . . .	2 » 53 »
<i>Doboj</i> . . . . .	83·1 . . . . .	3 » 22 »

Zeitlich früh trifft der Zug, welcher die Reisenden aus der Monarchie nach Bosnien bringt, am Bahnhofe in *Slavonisch Brod* ein. Nach wenigen Minuten setzt er sich in Bewegung und umkreist auf hohem Damme die Nord- und Westfront der Festung *Brod*. Zur Linken sieht man die Wälle mit ihren gemauerten Escarpen und wohlgepflegte Alleen, zur Rechten gut bebaute Felder, welche in weiter Ferne von rebengeschmückten Hügeln eingesäumt sind. Nach Übersetzung der am linken Save-Ufer führenden Strasse fährt der Train über die prächtige Eisenbahn- und Strassenbrücke, welche Alt- und Neu-Österreich verbindet, und gelangt bald darauf, im starken Bogen *Bosnisch Brod* umfahrend, zur Station

**Bosnisch Brod.** Die normalspurige Bahn endet hier, der Train der schmal-spurigen Bosna-Bahn steht zur Aufnahme der Reisenden bereit.

Nördlich des Bahnhofes, von der Save umspült, dehnt sich der Ort *Bosnisch Brod* (türkisch: *Busud*) aus. Er gehört zum Bezirke *Dervent*, Kreis *Banjaluka*, und hat 1400 Einwohner, worunter 600 Katholiken und ebensoviele Mohamedaner, zwei unbedeutende Moscheen, ein katholisches und ein griechisch-orientalisches Bethaus, und ist der Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Dervent*.

*Bosnisch Brod* und Umgebung bieten nichts Sehenswerthes. Schweres Unrecht würde der Tourist begehen, wollte er Land und Leute nach dem Eindrucke beurtheilen, den er in *Bosnisch Brod* empfängt.



Bei *Bosnisch Brod* übersetzte *Prinz Eugen* im Jahre 1697 auf seinem berühmten Zuge nach Sarajevo die Save, desgleichen betrat hier die Haupt-Colonne der Occupations-Truppe am 29. Juli 1878 den bosnischen Boden.

Seit der Occupation gewann *Bosnisch Brod* als Durchgangsstation für alle Bedürfnisse der im Bosnathale befindlichen Truppen, dann als Ausgangspunkt der k. u. k. Bosna-Bahn, einige Bedeutung.

Von hier streicht die Bahn auf 1—2 m hohem Damme entlang der Save durch einförmiges, ebenes, mitunter versumpftes, mit Gebüsch und kleinen Waldparcellen bedecktes Weideland, welches in den, dem Flusse anstossenden Parcellen zahlreiches Wasserwild birgt. Spärliche Ansiedlungen, wenige, mit Mais bebaute, von Flechtwerkzäunen eingefasste Felder, hie und da eine Heerde, deren Hüter seiner *Svirala* (primitive Holzpfeife) vergeblich melodische Weisen zu entlocken sucht, unterbrechen das monotone Bild. Der Zug hält kurze Zeit in der Save-Uferstation

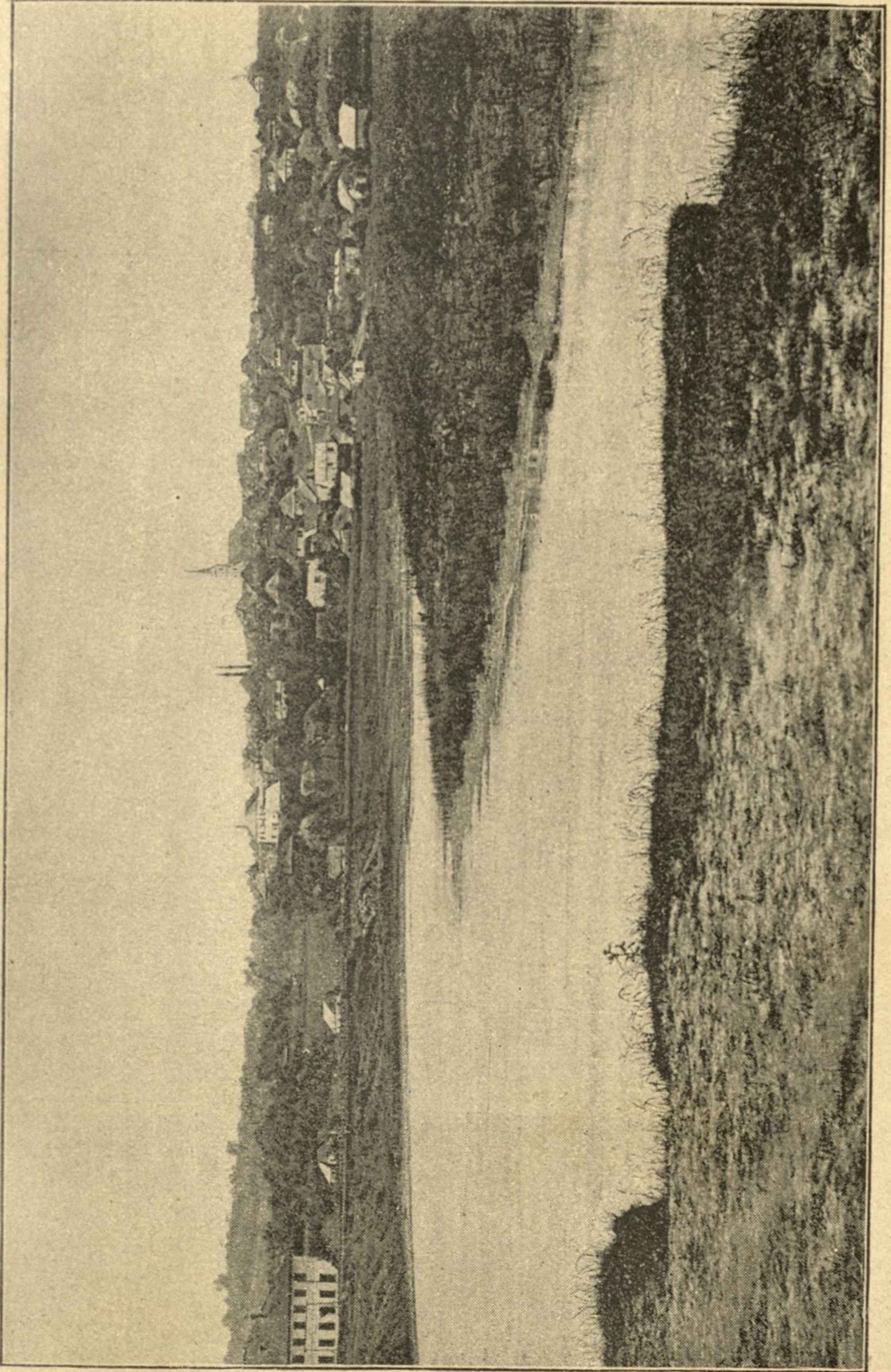
**Siekovac**, dem Umsteigplatz von und zu den Savedampfern. Hier werden zahlreiche Producte Bosniens, wie: Fassdauben, Bauholz, Erze, Pflaumen, welche ausgeführt werden, auf die Save-Dampfer verladen.

Von *Siekovac* wendet sich die Bahn gegen die *Ukrina*, einen rechtsseitigen Zufluss der Save und passirt die Station

**Novoselo**, um entlang der *Ukrina* beim Orte *Mulabegovi Lužani* gegen die Ausläufer der *Vučjak planina* zu führen. Die Gegend wird belebter, die Ansiedlungen zahlreicher, alsbald erreicht man

**Dervent** (türkisch: *Derbend*). Ein reges Leben herrscht am Bahnhofe; man hat genügend Zeit, das bunte Bild zu betrachten. Hier steht im langen schwarzen Talar, den krempeösen Cylinder am Kopfe, die ehrwürdige Gestalt des Popen, dessen langer wallender Bart bis auf die Brust herabreicht. Er spricht mit einem Glaubensgenossen, dessen weite Kniehose, der um den Leib geschlungene Tuchgürtel (*Pojas*) und der spencerartige *Jelek* ihn vom danebenstehenden mohamedanischen Stammesbruder nicht unterscheiden lassen würden, wenn dieser um den *Fez* nicht einen langen, den *Turban* bildenden Shawl gebunden hätte. Scheu steht zur Seite die Türkin, sorgsam jeden Wink ihres Herrn beachtend. Ihre Gestalt ist nicht leicht zu erkennen, denn das sehr weite, an den Knöcheln zusammenlaufende Beinkleid (*Šalvar*), die gelbledernen Pantoffel (*Tschiptschip*) und die den Oberkörper bedeckende Tuchjacke sind von einem dunklen, plumpen Mantel verhüllt, von welchem sich der Überwurf aus lichtem Stoffe (*Feredja*) deutlich abhebt. Bedeckt der Rand der *Feredja* die oberen Partien des Gesichtes, so sorgt am Mund und Kinn ein kleinerer, bis zum Auge reichender, weisser Stoff (*Jaschmak*) dafür, dass man das Antlitz nicht sehe.





Dervent.







Vortheilhaft nimmt sich die daneben stehende Serbin aus. Kokett sitzt der münzenbehängte *Fez* am Haupte, von welchem zwei dicke Zöpfe herabhängen; das ärmellose, reich geputzte, von einem Gürtel um die Taille zusammengehaltene Leibchen kleidet prächtig, wenn auch die weiten faltigen Beinkleider die Schönheit des Bildes beeinträchtigen.

Neben dem Bahnhofe dehnen sich die Werkstätten der k. u. k. Bosna-Bahn aus, deren Direction hier bis zum Jahre 1886 ihren Sitz hatte. In diesem Jahre ist sie nach Sarajevo übersiedelt.

Es lohnt die Mühe, einige Zeit in *Dervent* zuzubringen. Die Stadt mit 4500 Einwohnern, worunter 2700 Mohamedaner und 1200 Katholiken, liegt malerisch auf zwei Hügeln. Auf der Spitze des einen Hügels, welchen jetzt die neuerbaute katholische Kirche (lohnende Aussicht vom Thurm) krönt, stand bis zum Jahre 1883 ein altes türkisches Castell. Die rechts des Bahnhofes liegende Kaserne war ehemals von türkischer Cavallerie belegt und dient heute der Garnison von *Dervent* als Unterkunft. Berühmt und stark besucht sind die Jahrmärkte in *Dervent*.

*Dervent* hat drei Moscheen, eine katholische und eine griechisch-orientalische Kirche, ist Sitz des Bezirks- und eines Post- und Telegraphenamtes.

### Ausflüge von Dervent.

a) *Zum Kloster Plean (9 km — 2¼ Stunden zu Fuss)*. Das alte Franciskaner-Kloster *Plean* liegt nahe an der von Dervent nach Kotorsko führenden Strasse, auf einer Anhöhe, von welcher man einen prachtvollen Ausblick auf die *Save*-Niederung und auf das Hügelland gegen die *Bosna* genießt. Die Gastfreundschaft des Klosters wird weit und breit gerühmt, die Klosterbibliothek enthält sehenswerthe Werke,

Im Jahre 1697 führte *Prinz Eugen* aus der Umgebung des Klosters Tausende von Christen nach Slavonien, wo sie im Broder Regimentsbezirke angesiedelt wurden.

b) *Ruine der Burg Dobor an der Bosna (35 km — 5 Stunden zu Wagen)*. Der ziemlich gut erhaltene Fahrweg führt durch hügeliges Gelände bei *Polje* und *Pulina* vorbei und erreicht südlich von *Podnovlje* die *Bosna*, auf deren linkem Ufer, gegenüber *Modrić*, auf steilem Hange die schon sehr verfallenen Ruinen der einst genannten Burg *Dobor* liegen. Hier schlug im August 1395 König *Sigismund* von Ungarn die Bosnier, deren Führer die Brüder *Horvat* waren, und liess die Burg zerstören.

Sie wurde aber wieder erbaut. 1408 schlug *Sigismund* das unter Führung der Königs *Tvrtko II. Tvrtković* gestandene bösnische Heer bei *Dobor* vollständig, liess hier 126 gefangene Magnaten köpfen und deren Leichen in die *Bosna* werfen. Hierauf wurde die Burg neuerlich zerstört.

c) Zur Eisenbahnstation *Han Marica* (vide Seite 44.)



Von *Dervent* beginnt der Zug die Bergfahrt zur Wasserscheide zwischen der *Ukrina* und *Bosna*. Die Bergstrecke gehört zu den schwierigsten der Bahn. Die Trace durchzieht ein Lehm- und Rutschgebiet, welches grössere Einschnitte unmöglich machte, falls nicht namhafte Mittel für Entwässerungs- und Stabilisierungsarbeiten aufgewendet werden sollten. In vielen Windungen lehnt sich die Bahn an die Hänge des reich gegliederten Hügellandes, die Orientirung ist schwer und nur das einsame, weit sichtbare Wäldchen beim katholischen Friedhofe in *Dervent* bietet einen sicheren Anhaltspunkt in diesem Gewirre von Boden-erhebungen und Senkungen.

Anfänglich am rechten *Ukrina*-Ufer führend, wendet sich die Bahn östlich *Osoici* scharf gegen Süden, um dann, am rechten Ufer des *Bišnja*-Baches gegen Osten ziehend, die Station

*Vrhovi* zu erreichen. Die Mulde am Ursprunge des *Bišnja*-Baches umfahrend, geht es von hier bei grossen Steigungen und starken Krümmungen zu den Stationen

#### Steinbruch und

*Han Marica*, womit der höchste Punkt der Wasserscheide erreicht ist.

Man ist angenehm überrascht, bei *Han Marica* inmitten wohlgepflegter Blumen-, Obst- und Weingärten ein Landhaus zu treffen. Diese von den Bosniern angestaunte Musterwirthschaft ist die Schöpfung eines k. u. k. Officiers. Einen prachtvollen Ausblick geniesst man von der Höhe nahe dem Stationsgebäude. Vor dem Beschauer dehnt sich die *Save*-Niederung aus; der Fluss schimmert wie ein Silberfaden in der mit freundlichen Bauten geschmückten Landschaft; links vorwärts fesseln die schön geformte *Motaica planina* und das Wäldchen bei *Dervent*; zur Rechten der Kamm der *Vučjak planina* das Auge. Lohnend ist die Jagd am südöstlich gelegenen *Bajkovac*.

So langsam die Maschine von *Vrhovi* heraufkeuchte, so leicht und rapid rollt sie die noch mehr geneigte Strecke zur Station

*Velika* hinab. Der gleichnamige, nur von Mohamedanern bewohnte Ort liegt links der Bahn romantisch auf einer Anhöhe, und ist nur einen Moment lang sichtbar.

Die stark gewundene Trace erhält nach dem Verlassen von *Velika* durch den Eintritt in das beiderseits bewaldete, liebliche *Veličanska*-Thal eine natürliche Direction. Bei km 64 gelangt die Bahn in das Thal der *Bosna*, welches sie nicht mehr verlässt.

Die *Bosna*, hier schon ein ansehnliches Wasser, tritt als Schlundfluss bei *Blažuj* (2 Stunden westlich *Sarajevo*) mit grosser Mächtigkeit aus der



*Igman planina*, wendet sich in zahllosen, scharfen Krümmungen anfänglich gegen Nord und Nordost, um von *Zenica* bis unterhalb *Kotorsko* in nördlicher, und schliesslich bis zur Mündung bei *Šamac* in nordöstlicher Richtung der *Sava* zuzuströmen. Die *Bosna* hat fast durchwegs den Charakter eines Gebirgswassers. Steiniger, oft von grossen Platten gebildeter Grund, tiefeingeschnittenes, von steilen Ufern eingefasstes Bett, grosses Gefälle mit zahlreichen Katarakten und rascher Lauf zeichnen den Fluss aus, in dessen Thale schluchtartige Verengungen mit beckenartigen Erweiterungen oft wechseln.

Strassenbrücken über die *Bosna* bestehen bei: *Lužani*, *Dvor*, *Visoko*, *Zenica*, *Maglaj*, *Doboj*, und Eisenbahnbrücken bei *Kakanj-Doboj*, *Zenica*, *Žepče*, *Maglaj* und *Doboj*.

Beim Eintritte in das *Bosna*-Thal fallen die aus dem dunklen Grün des Waldes hervorlugenden Häuser von *Kozulić*, *Osječani dolnje* und die neuerbaute Kirche von *Osječani gornje* angenehm auf.

Die Bahn zieht am rechten *Bosna*-Ufer, sich dem Flusse bald nähernd, bald ihn wieder verlassend, entlang des Bergfusses durch ein dichtes Spalier üppiger Hecken zur Station

**Kotorsko.** Das Dorf — auch nur von Mohamedanern bewohnt — liegt drei Kilometer nördlich der Station, dazwischen das Militär-Baraken-Lager.

Von *Kotorsko* wendet sich die Bahn gegen die *Bosna* und tritt bei km 77 in das enge Defilée zwischen dem Flusse und den Uferhöhen. Ein markanter, am rechten Ufer gelegener, gegen die *Bosna* steil abfallender Felskegel (gegenüber km 79), nach dem hier verwendeten k. und k. Infanterie-Regiment Freiherr von Šokčević Nr. 78, »*Šokčević-Felsen*« benannt, zeigt den linken Flügel jener Aufstellung und Befestigungslinie der k. und k. Truppen, an welchen sich im Jahre 1878 die wiederholten energischen Angriffe fanatisirter Arnauten brachen.

Nach dem Austritte aus dem Defilée gewahrt man zur Rechten auf einem niederen Bergvorsprung ein grosses, eisernes Kreuz. Es ist dies das Monument, welches der Commandant des k. und k. 3. Corps, Feldmarschall-Lieutenant Graf Szápáry, den in den Kämpfen bei *Doboj* im Jahre 1878 Gefallenen errichten liess. Zur Linken sieht man die Brücke, über welche die Strasse in das *Spreča*-Thal führt. Alsbald hält der Zug in der stattlichen, am Nordrande der Thalerweiterung liegenden Station

**Doboj.** Diese Station ist der Umsteigeplatz für die Zweigbahn nach *Simin Han*. Hinter dem Bahnhofe befindet sich das von der Landes-Regierung erbaute Hôtel.



Der Markt *Doboj* gehört zum Bezirk *Tešanj*, Kreis *Banjaluka*, und hat 1750 Einwohner, worunter 1450 Mohamedaner. Er besitzt drei Moscheen, ein griechisch-orientalisches Bethaus, Post- und Telegraphen-Amt (am Bahnhofe) und eine Garnison (derzeit bosnisch-hercegovinische Infanterie).

Am westlichen Rande des Beckens, auf den sanft geböschten Ausläufern der *Krnin planina*, inmitten von Gärten und Baumgruppen gelegen, umrahmen die Häuser von *Doboj* anmuthig die im Mittelpunkt des Bildes stolz und trotzig auf einem in das Thal vordringenden Hügel emporragende Burgruine, ein Denkmal vergangener Grösse. Besonders fesselnd ist das Bild von Süden gesehen. Der Aufstieg zur Ruine ist nicht beschwerlich, der Ausblick von oben ein herrlicher und lohnender.

Am Fusse der Höhen läuft die Strasse nach *Sarajevo* und *Tešanj*, am Nord- und Südende des Ortes befinden sich Militär-Baraken-Lager.

*Doboj* hat eine wechselvolle Vergangenheit. In älterer Zeit war es Vorwerk von *Tešanj*, der Hauptstadt der Landschaft *Usora*, 1697 eroberte es *Prinz Eugen*, 1717 General *Petrasch*. Unter der ottomanischen Regierung war *Doboj* der Basispunkt für die Vertheidigung und Beherrschung eines Abschnittes von Nordbosnien, und waren hier grosse Vorräthe für die Truppen angehäuft. Allgemein bekannt ist es, dass im Jahre 1878 bei *Doboj* heftige Kämpfe zwischen den k. und k. Truppen und den Insurgenten stattfanden. Der Schauplatz dieser Kämpfe sind die vom Bahnhofe aus sichtbaren, am rechten Bosna-Ufer liegenden Höhen, welche sich vom *Šokčević*-Felsen bis zur Eisenbahnstation *Trbuk* hinziehen. *Mehemed Effendi*, *Mufti* von *Plevlje*, griff da die k. und k. Truppen am 16., 19., 23., 26., 30. August, 4. und 15. September vergebens an, sie blieben Herren dieser heiss umstrittenen Stätten und gingen dann gegen *D. Tuzla* vor.

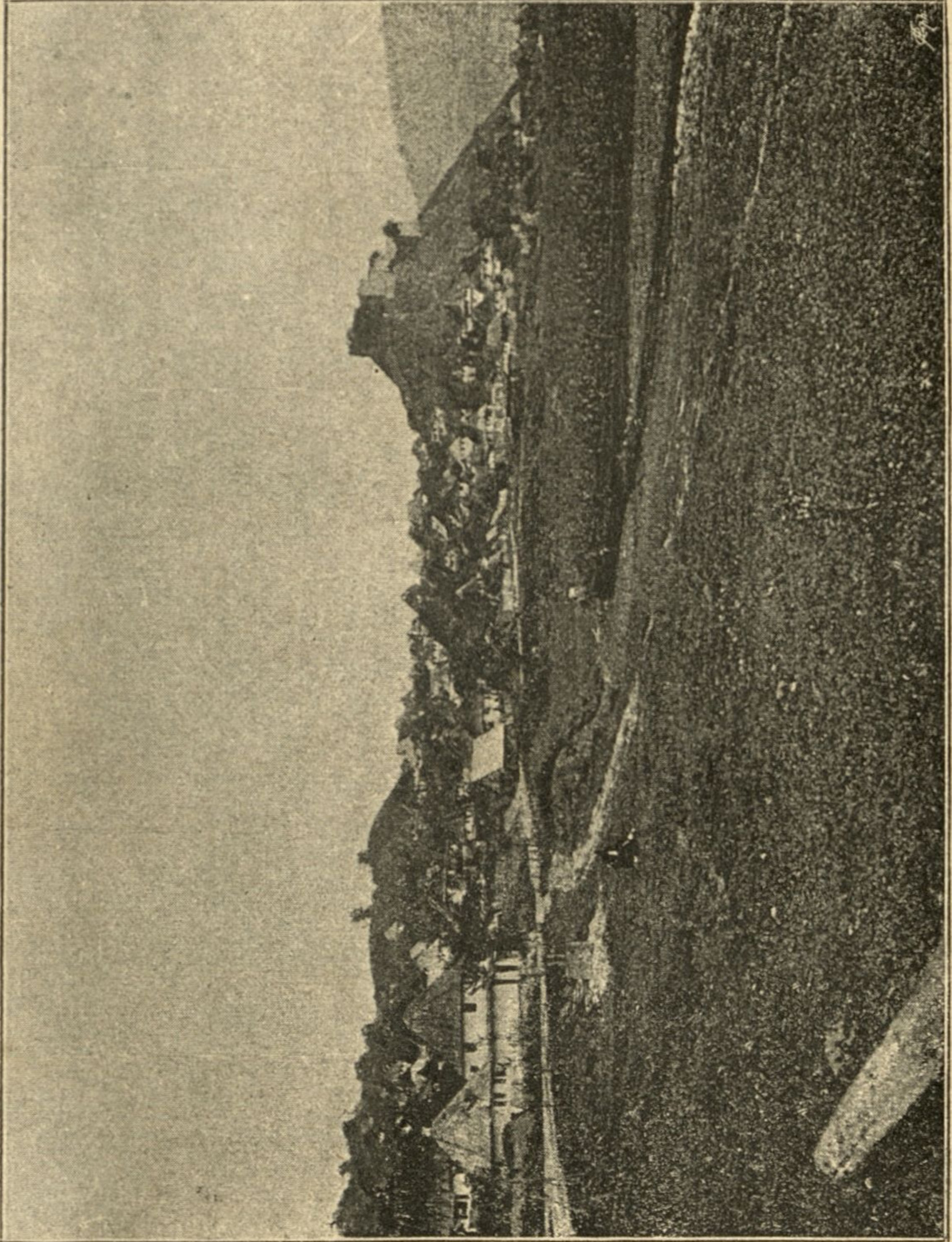
### Ausflüge von Doboj.

a) *Auf den Loy-Hügel (1½ Stunden zu Fuss)*. Man geht über die Bosna-Brücke am Nordende des Ortes und beginnt den Aufstieg von der Strasse südlich *Svjetica*. Der Rundblick von der Kuppe des Hügels über das *Bosna*-Thal und den Abschnitt *Bosna-Spreča* ist prächtig.

d) Nach *Tešanj* (die k. u. k. Militärpost verkehrt am Dienstag, Donnerstag und Samstag von *Doboj* nach *Tešanj*, und Montag, Mittwoch, Freitag retour. — Fahrpreis 1 fl. 20 kr. — Fahrtdauer 3 Stunden).

Auf der Fahrstrasse gegen *Sarajevo* fährt man beim Dörfchen *Makljenovac tur* über die *Usora* und dann am rechten Ufer dieses Flusses bis *Trnovaca*. Hier verlässt die Strasse das gut bebaute, fruchtbare *Usora*-Thal und wendet sich nach Süden. Bei den Dörfern *Zabljak* und *Ljetinić* zur Rechten und *Novoselo* zur Linken vorbeifahrend, erreicht man alsbald *Tešanj*.





Doboj.







---

Die Stadt, malerisch an beiden Ufern der *Raduška* in einer Schlucht gelegen, hat 5807 Einwohner, worunter 4476 Mohamedaner. Hier befinden sich ein Bezirksamt, Post- und Telegraphenamt, fünf Moscheen, ein katholisches und ein griechisch-orientalisches Bethaus, dann zwei Gasthäuser. Südlich der Stadt liegt auf einem steilen Kegel die Ruine einer alten Burg, in welcher die Bane der Landschaft *Usora*, deren Hauptstadt *Tešanj* war, residirten.

1463 wurde *Tešanj* von den *Osmanen* besetzt, im selben Jahre von *Mathias Corvinus* ihnen entrissen, 1520 aber endgiltig von den Türken erobert. Am 1. November 1697 fiel *Tešanj* den Truppen des *Prinzen Eugen* in die Hände.

Gegenwärtig wird hier ein lebhafter Handel mit Getreide und Obst getrieben und erfreut sich die Bevölkerung eines ziemlichen Wohlstandes.



## V.

**Doboj—Zenica.**

106·5 Kilometer. — Fahrdauer 4 Stunden 01 Minuten.

Von <i>Doboj</i> nach	Kilometer	Fahrdauer
<i>Trbuk</i> . . . . .	13·8 . . . . .	— 29 Min.
<i>Maglaj</i> . . . . .	25·4 . . . . .	— 55 »
<i>Globarica</i> . . . . .	37·9 . . . . .	1 St. 22 »
<i>Zavidović</i> . . . . .	48·8 . . . . .	1 » 45 »
<i>Žepče</i> . . . . .	61·4 . . . . .	2 » 14 »
<i>Han Begov</i> . . . . .	75·8 . . . . .	2 » 50 »
<i>Nemila</i> . . . . .	84·5 . . . . .	3 » 11 »
<i>Vranduk</i> . . . . .	92·7 . . . . .	3 » 31 »
<i>Zenica</i> . . . . .	106·5 . . . . .	4 » 01 »

Von *Doboj* zieht die Bahn, das fruchtbare *Dobojer* Becken in der Längensmitte durchmessend, gegen Süd und übersetzt östlich *Makljenovac tur* auf einer Eisenbrücke zum erstenmale die *Bosna*. Entlang der *Preslica* laufend, wird sie bald von der *Bosna* an die steilen Hänge der bewaldeten *Arđovac* gedrängt. Es folgt die Station

*Trbuk* in schöner romantischer Gegend. Vor dem Einlaufen in die Station fällt der am anderen Ufer liegende *Trebačko brdo* auf, dessen Abfälle derart nahe an die *Bosna* treten, dass die Strasse eingesprengt werden musste. Diese Stelle wurde am 4. August 1878 von den Insurgenten gewählt, um die im *Bosna*-Thale vorrückende Hauptcolonne der k. und k. Truppen aufzuhalten, was zum Gefechte von *Kosna* (*Kosova*) führte.

Von der Station *Trbuk* zieht eine Fahrstrasse quer über das Gebirge in das *Spreča*-Thal. Am Culminationspunkte dieser Strasse ist ein Denkmal für die dort in den Gefechten um *Doboj* im Jahre 1878 Gefallenen errichtet.

Nach der Ausfahrt aus *Trbuk* gewahrt man zur Linken einen gegen die Thalsohle senkrecht abfallenden Felsriesen, den *Šahin kamen*. Der Name rührt daher, dass hoch oben, wo jetzt die Überreste einer türkischen Karaula stehen, einst Edelfalken hausten. Nunmehr horsten Adler an dieser Stelle. Der Felsen ist von der Nordseite mühelos zu ersteigen und bietet sich dem Beschauer von der höchsten Spitze desselben ein bezauberndes Panorama dar. Das schlanke Minare der Moschee von *Maglaj*, das finstere Gemäuer der dortigen Burgruine, die reich bewaldete *Orlen*-Kette mit dem mächtigen *Ćerkes* sind am rechten, die gewaltige Erhebung des südlich *Tešanj* liegenden *Crni vrh* am linken



*Bosna-Ufer* inmitten zahlreicher anderer Berge und Hügel deutlich auszunehmen.

An der von *Trbuk* nach *Maglaj* führenden Strasse kommt nahe bei *Trbuk* ein schwefelhaltiger Säuerling vor, der sich grosser Beliebtheit erfreut.

Bei *Paklanica d.* — an derselben Strasse — fand man Gräber aus der Römerzeit.

Neben der Strasse im Thale dahinziehend, übersetzt die Bahn nördlich von *Maglaj* auf einer eisernen Brücke die *Bosna*, um gleich darauf in die Station

*Maglaj* einzulaufen.

Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, zum Kreise *D. Tuzla* gehörig, hat 3120 Einwohner, worunter 2828 Mohamedaner, und bietet dem von *Trbuk* kommenden Reisenden einen unauslöschlichen Eindruck. In einer, lebhaft an *Frohnteilen* erinnernden Gegend gelegen, fällt vor Allem die sehenswürdige Moschee mit ihrem schlanken Minare in's Auge. Sie rührt aus dem XV. Jahrhunderte her und soll aus den Steinen der Kirche von *Krstnopolje*, eines 12 km südlich *Maglaj*, an der *Bosna* liegenden Dorfes erbaut worden sein. Die Moschee ist ein runder Kuppelbau mit einer von drei kleineren Kuppeln gedeckten Vorhalle und steht in einem gartenähnlichen Friedhofe, der von der gravitatisch dahinfließenden *Bosna* umspült wird. Den Hintergrund bildet der gegen die *Bosna* steil abfallende Felsenkegel, dessen Spitze die Burgruine krönt. Der Aufstieg zu ihr ist nicht beschwerlich und lohnend.

Beiderseits der Ruine liegen in einer steilen, gegen die *Bosna* offenen Schlucht die Häuser von *Maglaj*, von denen die neuen Gebäude des Bezirksamtes und der Volksschule angenehm auffallen.

Vom Bahnhofe führt eine gerade Strasse gegen die Stadt. Ehe man die Brücke über die *Bosna* erreicht, passirt man das Militär-Baraken-Lager. Zur Rechten liegen die wohlgepflegten Gärten der Garnison. Solche gut cultivirte Blumen-, Gemüse- und Obstgärten wird der Tourist in allen Garnisonen des Occupations-Gebietes finden; sie verdanken ihre Entstehung den Mussestunden der Soldaten. Auch in dieser Beziehung hat der Soldat als Pionnier der Cultur gewirkt, und so mancher Bosnier nahm den ihm gerne gebotenen Rath und nicht selten auch den Samen an, um sich ein Gärtchen anzulegen. Grösse und Aussehen dieser Anlagen sind je nach dem Standorte der Truppe und dem Klima verschieden. Während im *Bosna-* und *Drina-Thale* die Anlage nicht schwer war und die Producte die aufgewendete Mühe reichlich lohnen, ist man auf der hochgelegenen zerklüfteten *Zagorje* und der noch höheren *Morinje* auf weit bescheidenere Resultate angewiesen.



Wenige Schritte vor dem Brückeneingange, zur Rechten an der Strasse liegend, erhebt sich ein Obelisk, das Denkmal für die am 3. August 1878 hier gefallenen k. und k. Husaren.

Auch *Maglaj* ist nicht ohne historische Erinnerungen. Zur Landschaft *Usora* gehörig, war es gleich *Doboj* ein Vorwerk von *Tešanj*. 1528 fiel es definitiv in die Hände der Osmanen, welche die Stadt mit Privilegien ausstatteten. Auf diese Vorrechte war *Gračanica* eifersüchtig, wovon so manches Scherzwort, welches noch heute im Volksmunde lebt, Zeugnis gibt. 1697 eroberte *Prinz Eugen* die Stadt. Am 3. August 1878 wurde eine k. und k. Husaren-Escadron, als sie am Rückwege von *Žepče* den Ort passirte, von den Einwohnern, welche tagsvorher ihre Loyalität versicherten und um baldige Besetzung des Ortes baten, meuchlings überfallen. Am 5. August wurde die Stadt nach kurzer Gegenwehr vom FZM. Baron *Philippović* genommen.

Von *Maglaj* aus tritt die Bahn in die Enge zwischen der *Bosna* und dem *Šikola brdo*. Am Defilé-Ausgange zweigt die nach *Žepče* führende Strasse von der Bahn ab und zieht längs des *Ljesnica*-Baches, dann über den *Raduna*-Rücken (Gefechtsfeld vom 7. August 1878) gegen *Žepče*. Prachtvoll ist der Rundblick vom *Raduna*-Rücken. Zu Füßen das Becken von *Žepče*, gegenüber die reich gegliederten Hänge der *Voznička pl.*, zur Rechten die gewaltigen Massen des waldbedeckten *Matina d.*, *Orlac* und der *Ručejnska kosa*, fern im Süden die *Rapte planina*.

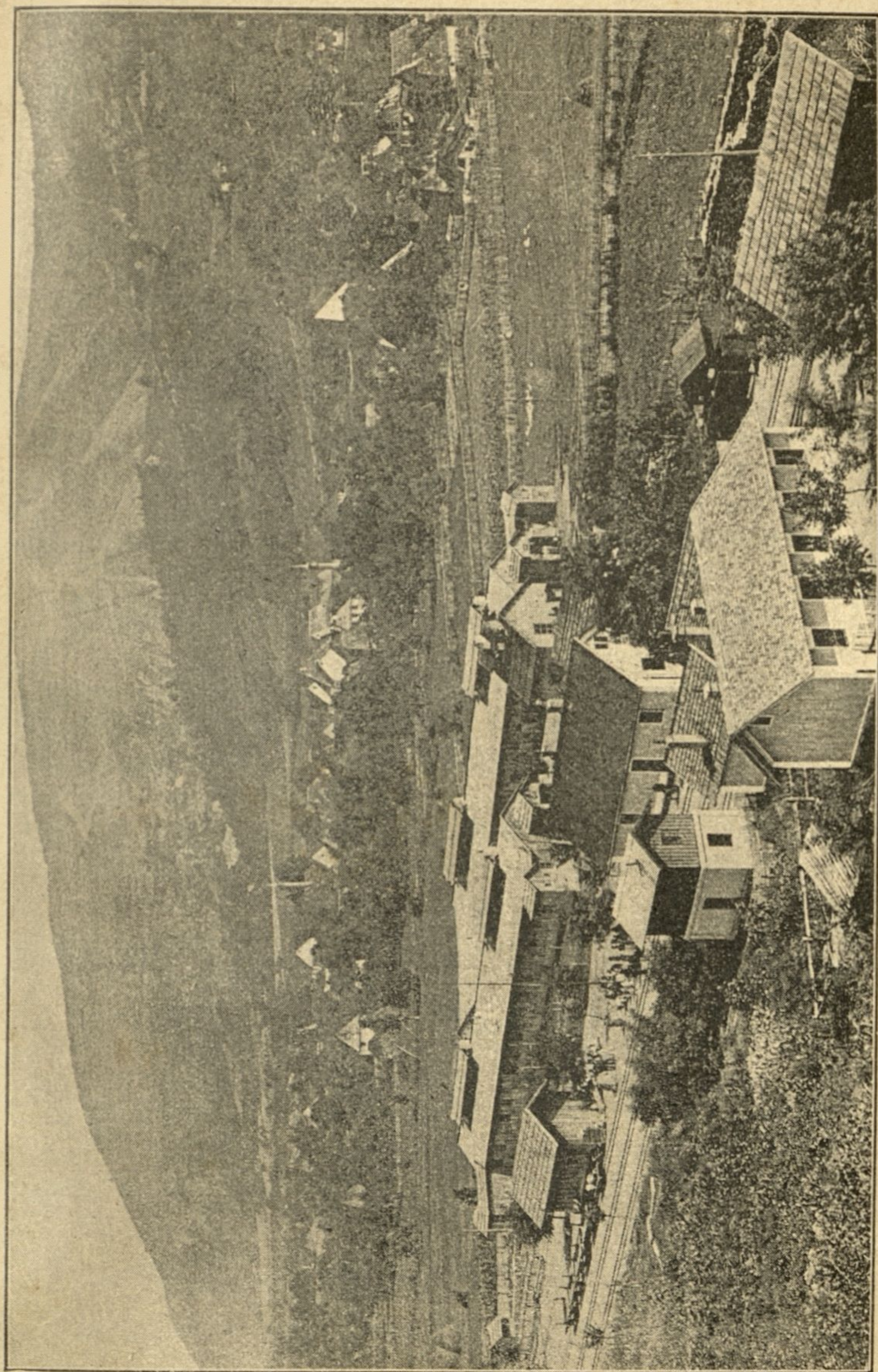
Die Bahn zieht bei den Dörfern *Krstnopolje* und *Krajšte* zur Linken vorbei und zwängt sich in starker Curve zwischen dem *Pazdrić* und der *Blezna* zur Station

*Globalica* und sodann im breiter werdenden Thale über nasse Wiesen hinweg zur Station

*Zavidović*. Der gleichnamige Ort liegt eine halbe Stunde westlich der Station auf einer Anhöhe. Seine Bewohner beteiligten sich sehr lebhaft an den Bahnarbeiten, und wird deren Fleiss und Anständigkeit gelobt. In der Nähe der Station mündet das wildromantische *Krivaja-Thal*, dessen Reichthum an Rehen, Wildschweinen und in den höheren Regionen an Bären willkommene Anziehungskraft für Jagdliebhaber bietet.

Die Bahn zieht nun an einer Lehne, welche sich in steter Bewegung gegen die *Bosna* befindet und deren Profil sichtlich verengt, in die Thalweitung von *Žepče*, eine der reizendsten und fruchtbarsten des Bosna-Thales. Reich bewaldete Hügel, an deren Füßen zur Rechten *Vinište* und *Hasanagić*, zur Linken *Smiljević*, *Bistrica* und *Drahovica* liegen, umsäumen anmuthig die Ebene, auf deren üppigen Wiesen zahlreiche Büffelheerden weiden.





Zepče.







Es folgt die Station

Žepče — am Nordostrande des gleichnamigen Ortes gelegen.

Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, zum Kreise *Travnik* gehörig, hat 1880 Einwohner, worunter 1407 Mohamedaner, der Rest Katholiken. Sie liegt an beiden *Bosna*-Ufern und hat gerade, rein gehaltene Gassen. Am Ostrande stand bis 1888 die Ruine eines alten Castells, an deren Stelle sich nun ein stattliches Schulgebäude erhebt.

In Žepče gedeihen die besten Zuckermelonen des Landes, und ist die Stadt wegen deren Cultur von altersher berühmt. Auch hatte sie ehemals einen grossen Ruf wegen ihrer Pferdezucht. Heute ist sie ein Hauptstapelplatz für den Holzhandel und werden von hier aus grössere Mengen von Waldproducten nach Slavonien und dem Banat verflösst. Erwähnung verdienen noch die Viehzucht und der Flachsbau.

Die Umgebung des Ortes bietet reizende Partien. Zwei Stunden nördlich von Žepče liegt *Novi Šeher*, ein seiner Eisenindustrie wegen bemerkenswerther Markt. Südlich von Žepče ziehen sich am weit sichtbaren *Orlovik* und der ihm im Süden vorgelagerten *Orahovička glava* prächtige Jagdreviere hin. Am Fusse des *Orlovik* entspringt ein Säuerling, der sich in die *Bosna* ergiesst und in der ganzen Gegend gerne getrunken wird. Die Producte der an der *Bosna* liegenden Sägemühle erfreuen sich eines steigenden Exportes. Zwei Stunden südöstlich von Žepče, beim Dorfe *Liskavica*, kommen zwei Quellen vor, deren Wasser, nach dem Glauben der Einwohner, giftähnliche Wirkungen hat.

Žepče wird in der Geschichte Bosniens wiederholt erwähnt. In älterer Zeit war es eine blühende Stadt der Landschaft *Usora*. Am 14. October 1458 erliess daselbst der bosnische König *Stephan Thomas* eine Urkunde zu Gunsten des Legothet *Stephan Ratković*, in welcher er diesem mehrere Güter in *Serbien* schenkte. 1697 wurde die Stadt von *Prinz Eugen* eingenommen, am 30. October 1850 schlug *Omer Pascha* die Aufständischen in der Nähe derselben und liess zahlreiche rebellische Begg in die *Bosna* werfen.

Auf dem, nördlich Žepče sich hinziehenden, bewaldeten *Raduna*-Rücken fand am 7. August 1878 ein Gefecht der k. und k. Truppen gegen die, durch türkische Infanterie verstärkten Insurgenten statt. FZM. Baron *Philippović* schlug die Gegner und nahm die Regulären gefangen, wodurch eine derartige Panik einriss, dass der Gegner *Vranduk* freiwillig preisgab und erst bei *Kakanj-Doboj* sich wieder stellte.

Die in Žepče beginnende Strecke ist eine der romantischsten der *Bosna*-Bahn und wird von wenigen Strecken der österreichischen Alpenbahnen an landschaftlichen Reizen übertroffen.



Nach dem Verlassen von *Žepče* übersetzt die Bahn die Bosna, um bis vor *Zenica* am rechten Ufer zu verbleiben.

Die das Thal einfassenden Berge haben hier schon eine bedeutende Höhe und treten die *Ručejnska kosa* zur Rechten, der *Orlovik* zur Linken derart nahe aneinander, dass in der dazwischen liegenden Furche nur die *Bosna* Platz hat, während die Bahn am rechten, die Strasse am linken Ufer in den Hang eingesprengt werden mussten. So läuft die Bahn bei der »schwarzen Wand« (km 149.9) vorbei; das Thal verbreitert sich nur wenig an jenen Stellen, wo Torrenten in die Bosna münden. Nachdem man dies am linken Ufer, hoch oben gelegenen Dörfchens *Golubinje* ansichtig geworden, wird die Station

*Han Begov* erreicht. Beim Bau der Bahn wurden im Jahre 1879 in der Nähe der Station alte Gräber aufgedeckt und hierbei einige altbosnische Münzen aus der Zeit des Königs *Tvrtko I.* gefunden.

Entlang des mit mächtigen Eichen bestandenen *Tulak* im grossen Bogen fahrend, fallen am gegenüberliegenden *Bosna*-Ufer zwei Thal-Erweiterungen auf. Die erste, das *Topšić polje* soll zur Zeit der nationalen Bane Wettrennplatz gewesen sein; auf diesem Felde stiess im Jahre 1850 *Omer Pascha* auf die Insurgenten und bereitete ihnen eine vernichtende Niederlage.

Die zweite Thalerweiterung, fast gegenüber der Station

*Nemila* gelegen, ist Nachtstation aller Truppen gewesen, welche von Norden kommend, die Enge von *Vranduk* forciren wollten. Von hier wurden die Angriffe auf *Vranduk* eingeleitet, von hier die Bewegungen begonnen, um die Felsenge zu umgehen. Die Baraken, welche am Felde stehen, rühren noch aus dem Jahre 1878 her.

In zahlreichen Curven sich windend, eilt der Zug weiter, während die *Bosna* schäumt und tost und bei Hochwasser in ihrem felsigen Bette das Geräusch der Maschine übertönt. Immer höher werden die Berge, immer steiler die Hänge, hie und da sieht man den kahlen, abgewaschenen Fels. Die Landschaft erinnert an das *Gesäuse*. Vor der Einfahrt in die Station

*Vranduk* beschreibt die Bahn einen Halbkreis und wird man dies am linken Ufer liegenden Ortes erst unmittelbar vor der Einfahrt gewahr.

Das Dorf mit 488 Einwohnern liegt auf dem 548 m hohen Felsrücken, welcher von der *Zeletva* (1007 m) gegen die *Bosna* vorgeschoben, diese zu einem Umweg zwingt. Ein alter, schweigsamer Türke in malerischer Gewandung führt den Neugierigen in einem ausgehöhlten Baumstamme durch das wirbelnde Wasser hinüber. Die am Rücken gleich Schwalbennestern angebauten Häuschen



machen den Eindruck, als ob der erste Windstoss sie hinwegfegen könnte, und doch haben sie den Stürmen bewegter Zeiten muthig widerstanden. Das graue Gemäuer der romantischen Burgruine überragt das Dorf. Im Hofe der Ruine wird ein Brunnen gezeigt, dessen gemauerter Schacht bis zum Bosna-Spiegel reicht. Der Volksmund erzählt, dass dieser Brunnenschacht als Kerker gedient habe. Thatsache ist, dass bei einer Untersuchung desselben Ueberreste von Knochen und Kettenglieder gefunden wurden. Heute steht das Castell leer, in seinem Hofe wuchert Unkraut und bietet einigen Ziegen spärliche Nahrung.

Nichts als der äussere Anblick und die starken Mauern mahnen an die hohe Wichtigkeit, welche die Völker Bosniens in früheren Jahrhunderten diesem Punkte beimassen. Fünfzig Jahre vor dem Untergange Bosniens wurde *Vranduk* von *Sigismund*, König von Ungarn, erobert, 1446 baute König *Thomas Ostojić* hier eine Kirche, deren Spuren aber gänzlich verschwunden sind. Hier lag die Grenze zwischen den Landschaften *Vrhbosna* und *Usora* und nach dem Jahre 1503 auch zwischen *Ungarn* und der *Türkei*. 1697 wurde *Vranduk* von *Prinz Eugen*, der das Felsenest von den Höhen beschoss, eingenommen.

Im Jahre 1878 spielte *Vranduk* keine Rolle. Die Niederlage bei *Žepče* liess es den Insurgenten nicht rathsam erscheinen, schon hier einen erneuerten Waffengang zu wagen.

Von *Vranduk* aus umfährt man den genannten Felsenrücken; die Bahn zieht in dem schluchtartig verengten *Bosna*-Thale, den *Vepar* (1047 m) zur Linken, den *Lisac* (1303 m) zur Rechten. Strasse und Bahn durch die *Bosna* getrennt, treten oft bis zu 80 m an einander. Hier sei eines an der Strasse, gegenüber km 179·0 gelegenen *Turbe's*, das sich wie ein Winzerhäuschen ausnimmt, gedacht. Dieses über eine Grabstätte erbaute Häuschen, das Ziel vieler mohamedanischer Wallfahrer, birgt die Reste von Kriegerern, welche bei der Vertheidigung *Vranduks* gegen *Prinz Eugen* fielen. Das Volk erzählt sich aber, dass hier ein gottesfürchtiger Moslim ruhe, dem der Commandant von *Vranduk* den Kopf abgeschlagen habe. Mit dem Kopfe in der Hand, sei der Brave von *Vranduk* bis hieher gelaufen, da gestorben und begraben worden!

Die schön gezeichneten belaubten Berge, welche sich noch einige Zeit längs der Bahn hinziehen, werden immer niedriger, treten immer weiter zurück und bereiten so auf die Nähe einer Thalweitung vor. Bald werden einzelne Häuser von *Tetovo* am linken und von *Gračanica* am rechten Ufer sichtbar, die Bahn wendet sich vom Bergfusse ab gerade nach Süden, das weite fruchtbare Becken von *Zenica* bietet sich dem Beschauer dar. Die *Bosna* wird auf einer Eisenbrücke übersetzt und der Zug braust bei den Dörfchen *Podkrežje*, *Bjelinopolje*, dann dem *Franz Josefs-Stollen* des Kohlenbergwerkes in die Station



*Zenica.* Restaurant am Bahnhofs.

Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, zum Kreise Travnik gehörig, hat 3073 Einwohner, wovon 2146 Mohamedaner, 461 Katholiken, 338 Griechisch-Orientalen sind, mehrere Moscheen, eine griechisch-orientalische (beim Bahnhofs) und eine katholische Kirche, Kohlenbergwerk, Strafanstalt und Papierfabrik, Post- und Telegraphen-Station, Garnison und mehrere Gasthäuser.

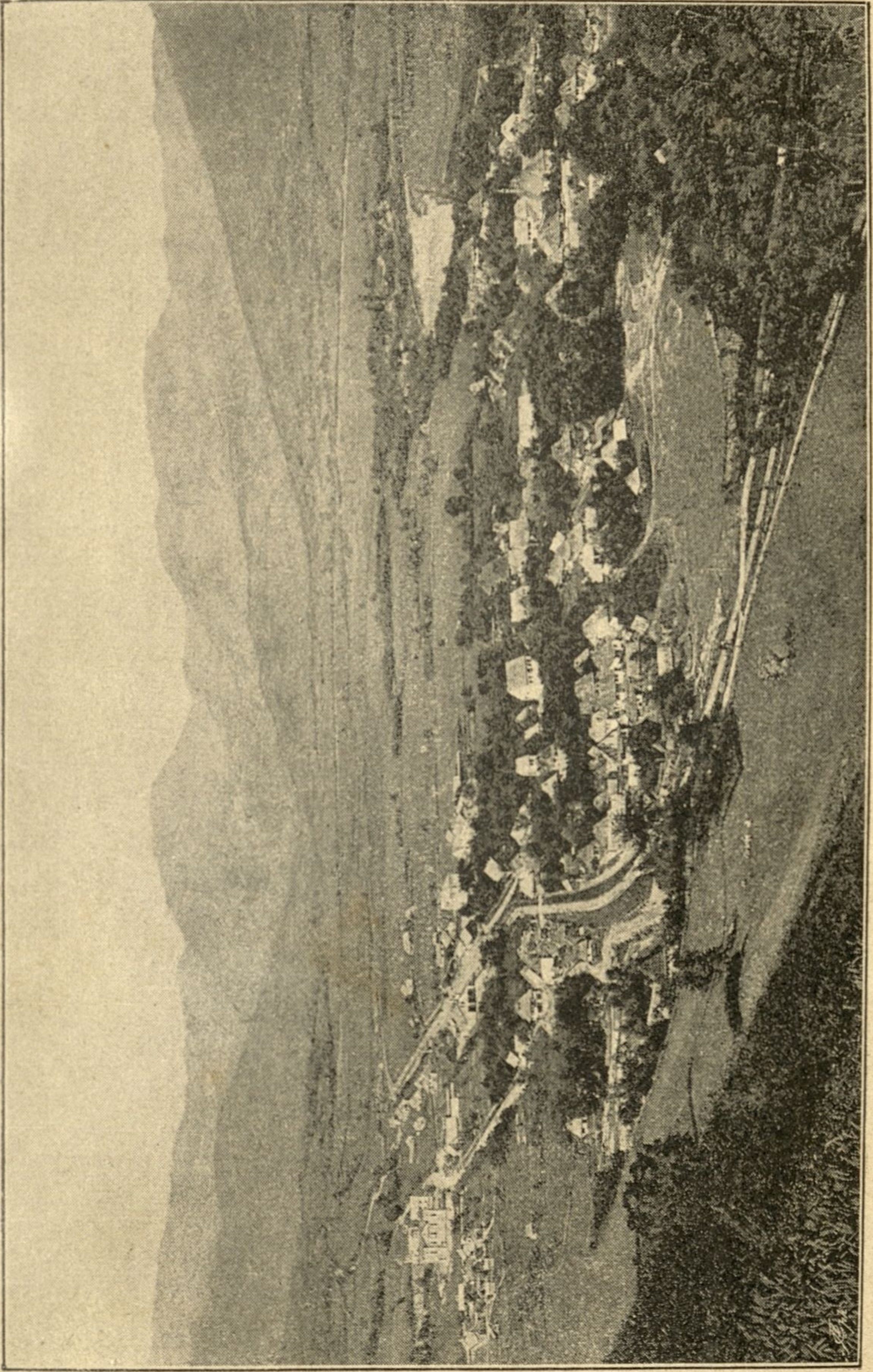
*Zenica* liegt am Südrande des 3 km breiten und 6 km langen, gut bebauten, fruchtbaren Beckens, welches im Norden und Nordosten von den reich bewaldeten Ausläufern des *Lisac* und der *Ričica* (1008 m), im Westen von *Katun*, im Süden von *Zeračević* und dem *Svečaj* anmuthig umgürtet ist. Ueber die *Bosna* führt eine ursprünglich vom *Prinzen Eugen* erbaute, seither mehrfach restaurirte Brücke. Die Gegend erinnert lebhaft an *Admont*; besonders reizend ist der Ausblick gegen Norden.

*Zenica* war ehemals durch seine Teppich-Erzeugnisse berühmt. Dieser Industriezweig hat heute keine Bedeutung mehr, hingegen geht der Ort infolge Auffindung guter Braunkohle einer blühenden Zukunft entgegen. Das Becken von *Zenica* ruht nämlich auf einem mächtigen Kohlenflötz jüngerer Formation, dessen Ausdehnung und Stärke zwar noch nicht genau bekannt, jedenfalls aber sehr bedeutend ist. Der Abbau begann im Jahre 1880 durch den Kohlen-Industrie-Verein, im Jahre 1886 hat die Landesregierung die Ausbeutung übernommen. Die Eingeborenen, welche sich bis vor nicht langer Zeit mit dem Bergbau nicht abgeben wollten, betheiligen sich nun auch daran und wird deren Geschicklichkeit und Fleiss gerühmt.

Die Umgebung von *Zenica* ist reich an reizenden Partien. Lohnend ist der leicht zu Fuss auszuführende Ausflug nach *Zenica gornja* und auf den *Svečaj* am linken, nach *Crkvica* und in das wildromantische *Babina*-Thal am rechten *Bosna*-Ufer. Um in letzteres zu gelangen, passirt man die röthlich schimmernden, vom Bahnhofs aus sichtbaren Hügel am rechten *Bosna*-Ufer, an deren Kuppen fast immer Rauchschichten wahrzunehmen sind, welche aus dem im Innern dieser Hügel glimmenden Kohlenflötzen aufsteigen.

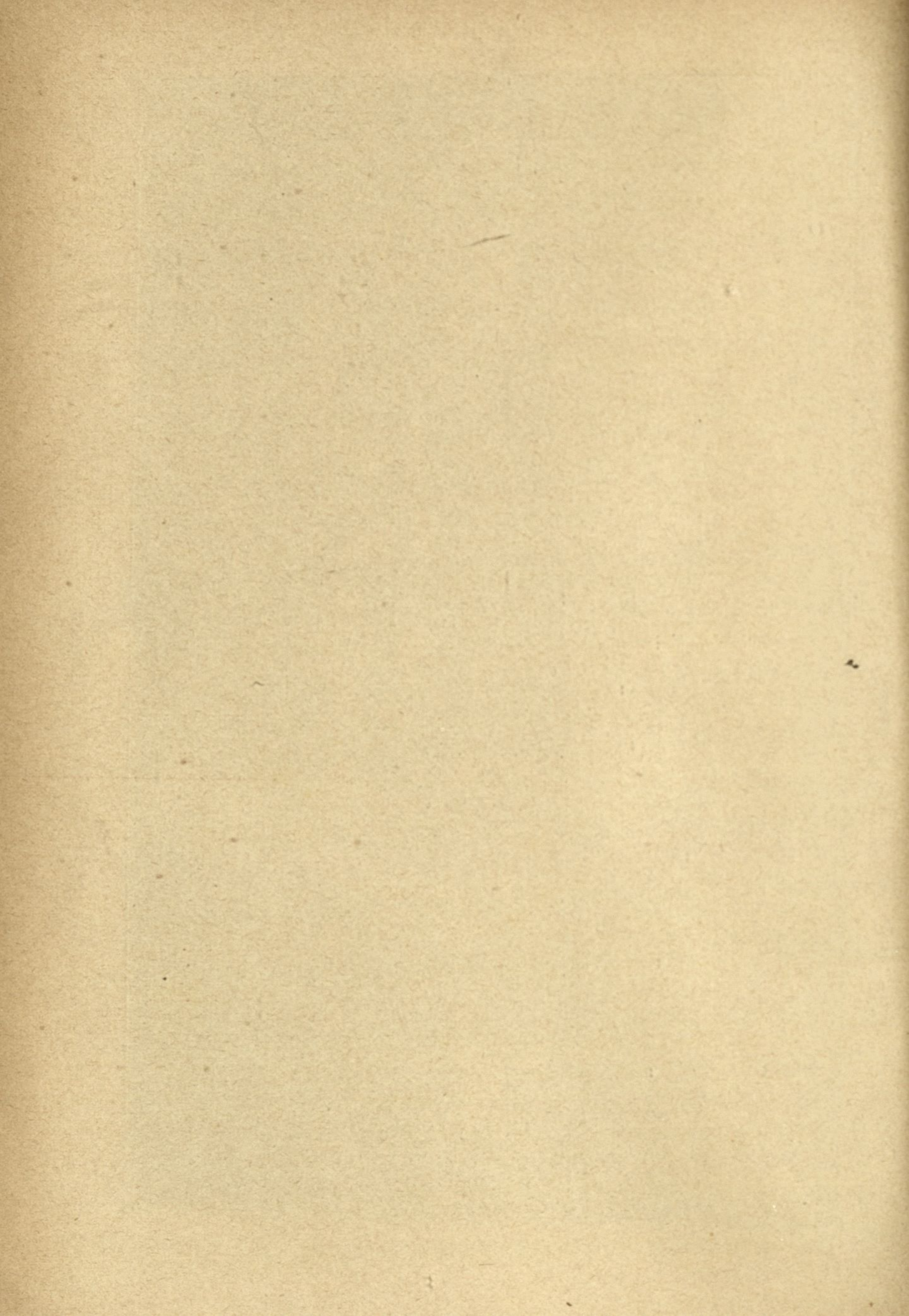
Von *Zenica* führt über die *Vetrenica* eine Fahrstrasse nach *Han Compagnie*, wo sie in die grosse von *Gradiška* über *Banjaluka*, *Sitnica*, *Varecar-Vakuf*, *Jajce*, *Travnik*, *Busovača*, *Kiseljak*, *Blažuj* nach *Sarajevo* führende Strasse mündet. Desgleichen geht von *Zenica* ein Fahrweg minderer Gattung am rechten *Bosna*-Ufer über *Vrača* und die *Kukavica* nach *Kakanj-Doboj*, und am linken Ufer die Poststrasse nach *Janjići*, von wo sie im *Lašva*-Thale aufwärts laufend die grosse Route *Gradiška-Sarajevo* 3 km nördlich *Busovača* erreicht.





Zenica.







Obwohl man von *Zenica* über die *Vetrenica* und *Han Compagnie* nach *Travnik* gelangen kann, empfiehlt es sich für den Touristen, über *Janjići* zu gehen, weil der Weg ein besserer ist und weil die Umgebung von *Janjići* und das *Lušva*-Thal zu den Perlen der Naturschönheiten Bosniens zählen. Eine nähere Beschreibung des Ausfluges nach *Travnik* und *Jajce* findet sich im folgenden Capitel.

Bei *Zenica* endet die sogenannte »*Altstrecke*« der Bosna-Bahn. Die »*Neustrecke*« *Zenica*—*Sarajevo* stellt eine durchwegs vollendete Bahnanlage dar, und entsprechen Trace und Unterbau-Objecte den für eine normalspurige Bahn geltenden Grundsätzen.



## VI.

**Zenica – Sarajevo.**

78·6 Kilometer. — Fahrtdauer 3 Stunden 3 Minuten.

## Distanztafel.

Von <i>Zenica</i> nach	Kilometer	Fahrtdauer.
<i>Janjići</i> .....	9·3 .....	— St. 19 Min.
<i>Gora</i> .....	18·4 .....	— » 42 »
<i>Kakanj-Doboj</i> .....	28·9 .....	1 » 06 »
<i>Čatići</i> .....	32·8 .....	1 » 18 »
<i>Dobrinje</i> .....	38·3 .....	1 » 30 »
<i>Visoko</i> .....	47·5 .....	1 » 48 »
<i>Podlugovi</i> .....	55·0 .....	2 » 08 »
<i>Vogošća</i> .....	61·9 .....	2 » 23 »
<i>Dvor</i> .....	67·8 .....	2 » 42 »
<i>Rajlovac</i> .....	70·4 .....	2 » 48 »
<i>Sarajevo</i> .....	78·6 .....	3 » 03 »

Nach dem Verlassen der Station *Zenica* durchschneidet die Bahn die Stadt, worauf zur Rechten der ausgedehnte Gebäude-Complex der neuen *Strafanstalt* sichtbar wird; die *Bosna* drängt hierauf die Bahn an die Lehne des *Svečaj*, in welcher bedeutende Versicherungsarbeiten gemacht werden mussten.

Ein hübscher Rückblick auf das Becken von *Zenica* und die umgebenden Höhen bietet sich vom km 192; jenseits der *Bosna* schauen die kahlen Hänge der *Široke stijene* und die Dörfer *Klopče* und *Vrača* herüber. Nun ändert sich das Bild. Die Bahn wendet sich gegen Süden und läuft in das enger und enger werdende Thal. Zur Rechten den *Zakonj*, zur Linken die an die *Bosna* steil abfallenden, bewaldeten Lehnen der *Kukavica*, an welchen die Dörfer *Putovići* und *Gorica* sichtbar werden, passierend, erreicht man die Station

**Janjići.** Der zum Bezirke *Zenica*, Kreis *Travnik*, gehörige Ort liegt südlich und nahe der Station, hat 448 Einwohner, worunter 269 Griechisch-Orientalen, 142 Mohamedaner. Post- und Telegraphenamnt auf der Eisenbahnstation, daneben *Hôtel Bosna*.

Die Umgebung von *Janjići* ist voll Pracht und Herrlichkeit. Hochstämmige Eichen- und Buchenwaldungen wechseln mit üppigen Wiesenpartien; Felsriesen, bald säulenförmig gestaltet, bald wild zerklüftet, ragen in phantastischen Formen



aus dem dunklen Grün empor. Dazwischen schäumt in tief eingeschnittenem, felsigem Bette die *Bosna*, zahlreiche kleine Wasserfälle bildend, deren weisser Gischt das reizende Landschaftsbild belebt. Kein Wunder, dass sich auf diesem schönen Erdenfleck die Hohenpriester (*Djedovi*) der *Bogomilen* ansiedelten und Jahrhunderte hindurch hausten. Hier stand ihre Burg, von hier aus übten sie jene mächtige Volksbeherrschung, deren Resultat erbitterte Religionskämpfe und schliesslich der Untergang des durch innere Wirren morsch gewordenen bosnischen Königreiches war.

Bei der *Lašva*-Brücke, südwestlich *Janjići*, zweigt die Strasse ab, welche durch das *Lašva*-Thal zur grossen Route *Gradiška-Travnik-Sarajevo* führt.

#### Ausflug nach Travnik.

Die k. und k. Militärpost\*) verkehrt täglich:

von <i>Janjići</i>	↓ 2.40	Nachm. . — fl. — kr.	↑ 12.50	Nachm. . 1 fl. 50 kr.
» <i>Lašvabrücke</i>	↓ 3.45	» . — » 40 »	↑ 11.50	Vorm. . 1 » 10 »
» <i>Travnik</i>	↓ 6.15	» . 1 » 50 »	↑ 9.15	» . — » — »

Von *Janjići* zieht die Strasse bis zur Mündung der *Lašva* in die *Bosna* neben der Bahn und wendet sich gegen West, entlang der klaren, hie und da über Felsen schäumenden *Lašva*, im bewaldeten, engen Thale bis zur *Kozica*-Mündung. Zur Linken gewahrt man an der *Kozica* eine Thal-Erweiterung, in welcher *Busovača* liegt. Den Ort sieht man nicht, wohl aber den ihm südlich vorgelagerten *Modri kamen*.

Noch eine Weile im Défilé laufend, mündet die Strasse sodann in ein Thalbecken und erreicht den *Han Compagnie*, wo auch die von *Zenica* über die *Vetrenica* gehende Route anschliesst. Die *Lašva* übersetzend, fährt man im anmuthigen Becken durch *Vitez* und gelangt bei *Divjak* abermals auf das linke *Lašva*-Ufer. Die bewaldeten Hänge des *Hum* und der *Gradina* zur Linken, die sanften, gut bebauten, mit zahlreichen Ansiedlungen bedeckten Ausläufer der *Radna glava* zur Rechten, übersetzt man nördlich *Gladnik* den Querriegel, welcher das *Vitezer* Becken von jenem von *Travnik* trennt. Im Nordwesten sieht man die mächtige Bergmasse der *Ljuta greda* (1740 m), von welcher sich im Süden die steilen Felsen der *Dubrava* zu einer Schlucht herabsenken. In dieser liegt, am Nordfusse der *Vilenica*, *Travnik*. Hohe, steil abstürzende Felsen drängen sich dicht an das Bett der *Lašva* und lassen nur für diese und die Strasse Raum. Noch eine Biegung des Thales, und man erblickt auf einem Felskegel eine alterthümliche Burg, das Castell von

*Travnik*. Die Stadt, an beiden Ufern der *Lašva* gelegen, hat 5633 Einwohner, worunter 3042 Mohamedaner, 1889 Katholiken; ist Sitz eines Kreis- und Bezirksamtes; Post- und Telegraphen-Station, Garnison, mehrere Gasthäuser. In dem südlich gelegenen *Dolac* befindet sich ein katholisches Seminar. Von den 16 Moscheen sind 4 aus Stein erbaut. In der grössten werden von den Gläubigen drei Haare des Propheten als Reliquie verehrt.

\*) Alle Postcourse beziehen sich auf die Sommerfahrordnung 1890.



Am Westrande der Stadt liegt die Militär-Colonie. *Travnik* wurde im Jahre 1463 von den Türken erobert und war lange Zeit der Sitz der bosnischen Veziere, bis *Omer Pascha* seine Residenz nach Sarajevo verlegte.

## Travnik—Jajce.

Die k. und k. Militärpost verkehrt am:

Dienstag, Donnerstag und Samstag:

<i>Travnik</i> . . . . .	ab 5.— Fr.	an 7.30 Abds. 7 fl. 90 kr.
<i>Dolnji-Vakuf</i> . . . . .	{ an 8.30 Vm. 2 fl. 40 kr.	{ ab 4.— Nm. .6 » 40 »
	{ ab 9.— »	{ an 3.30 »
<i>Jajce</i> (Nachtstation).	an 12.30 Nm. 2 » 90 »	ab 12.— Mtgs. 5 » 50 »

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

Mittwoch, Freitag, Sonntag

<i>Jajce</i> . . . . .	ab 5.— Fr.	an 8.15 Abds.
<i>Varcar-Vakuf</i> . . . . .	{ an 8.30 Vm. 4 fl. 30 kr.	{ ab 4.45 Nm, .4 fl. 30 kr.
	{ ab 8.45 »	{ an 4.30 »
<i>Sitnica</i> . . . . .	{ an 11.45 » 5 » 50 »	{ ab 1.45 » 2 » 90 »
	{ ab 12.— Mtgs.	{ an 1.30 »
<i>Kadinavoda</i> . . . . .	{ an 2.30 Nm. 6 » 40 »	{ ab 11.— Vm. .2 » 40 »
	{ ab 4.— »	{ an 9.30 »
<i>Banjaluka</i> . . . . .	an 7.45 Abds. 7 » 90 »	ab 5.— Fr.

Dienstag, Donnerstag, Samstag.

*Travnik* verlassend, zieht die Strasse zwischen den Felsabstürzen der *Dubrava* und der bewaldeten Hänge der *Ostra glava* bis *Turbe*, wo die Strasse nach *Bugojno-Livno* abzweigt. Vor der Strassengabelung bietet ein *Kafedžija* im Schatten einer uralten, riesenhaften Eiche sein erfrischendes Getränk dem Wanderer dar. Nordwestlich *Turbe* erweitert sich das Thal, man erblickt in der Folge die an der Lehne der *Vlasić pl.* gelegenen Dörfer *Sečevoselo*, *Podkraj*, *Vlasavići* und *Djelilovac* und kommt dann nach *Čošiči*, von wo aus die Strasse im Schatten hochstämmiger Bäume sanft zur

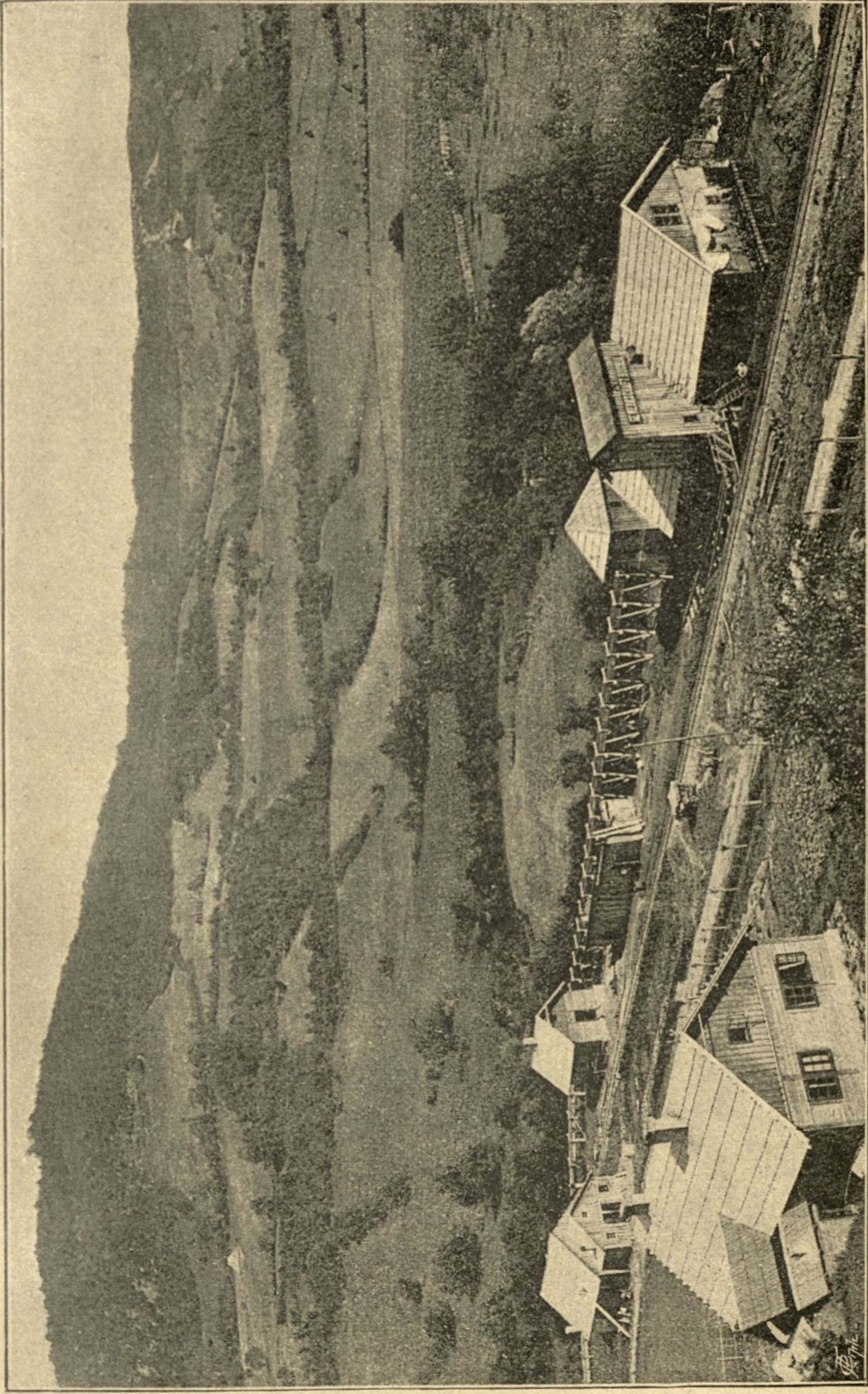
*Karaula gora* ansteigt.

Auf der Höhe angelangt, genießt der Wanderer eine herrliche Rundschau. Es dürfte nur wenige Punkte im ganzen Lande geben, von wo aus eine derartige Fülle landschaftlicher Reize sich vor dem entzückten Auge entrollt. Voll Lebensfrische und Kraft fesselt das gewaltige Naturbild den Beschauer und ist fast imstande, die Sehnsucht wachzurufen, Genosse der kleinen Garnison dieses Punktes zu werden. Freilich gedenken wir dabei nicht der tosenden Schneestürme des Winters und der Einsamkeit, welche diese Bergwelt umfängt.

Doch weiter!

Wenige Schritte hinter der Militär-Station beginnt der Abstieg gegen *Jajce*. Im Schatten des hochstämmigen Waldes, in welchem krystallhelle Wässer niederrieseln, senkt sich die Strasse zum *Kresluk*-Bach, in dessen Thale sie bis zu seiner Mündung in den *Vrbas* zieht. Diese Strecke ist von überwältigender landschaftlicher Schönheit. Nahe vor *Jajce* übersetzt man den dunkelgrünen, in Felsen gebetteten *Vrbas*. Bald darauf erreicht man die von uralten Mauern umschlossene Königsstadt, deren dichtgedrängte Häuser von einem burggekrönten Hügel beherrscht werden. Noch sind wir nicht in *Jajce*. Wir erreichen die *Pliva*, welche in mächtiger Breite und wunderbarer Färbung dem





Erzaufbereitung der Gewerkschaft »Bosnia« bei Vogošča.







*Jezero* (See) entströmt und bald ernst und schweigend, bald über Felsbänke laut dahinschäumend, dem *Vrbas* zufließt. Wir folgen dem Fusspfade, der unmittelbar vor der *Pliva*-Brücke abzweigt, und stehen nach wenigen Minuten, von Bewunderung hingerissen, staunend still. Tosend und schäumend, in allen Farben des Regenbogens schillernd, stürzt die *Pliva* über eine 30 m hohe Felswand in den *Vrbas*. Ein glitzernder Vorhang von Wasserstaub ist über dessen Bett gezogen und benetzt die Felswand des jenseitigen Ufers. Zögernd verlassen wir dieses unbeschreiblich schöne, erhabene Schauspiel und betreten nun, die Brücke über die *Pliva* passierend, durch ein alterthümliches Thor

**Jajce.** Die Stadt hat 3700 Einwohner, worunter 1669 Mohamedaner und eben so viele Katholiken, sie ist der Sitz eines Bezirksamtes, eines Post- und Telegraphenamtes, hat eine Garnison, Gasthäuser.

*Jajce* spielt in der bosnischen Geschichte eine bedeutende Rolle. Zu Beginn des XV. Jahrhunderts befestigt, war es zur Zeit des letzten bosnischen Königs Residenz und einer der bedeutendsten festen Plätze von *Bosnien*. 1463 dem Sultan *Mohamed II.* übergeben, wurde es noch in diesem Jahre von *Mathias Corvinus* zurückerobert. Im Jahre 1464 vertheidigte *Emerich von Zapolya* die Stadt gegen Sultan *Mohamed II.* und sein 30.000 Mann starkes Heer so heldenmüthig, dass die Belagerung aufgegeben werden musste. Durch 64 Jahre blieb *Jajce* in den Händen der ungarischen Könige; vergebens wurde es 1524—1525 von den Türken belagert; *Christof Graf Frangepan* entsetzte die Stadt. 1528 musste *Stefan Grobonog* nach 10tägiger Belagerung die Stadt an *Usref Beg*, Pascha von *Bosnien*, übergeben. Am 7. August 1878 wurden die bei *Jajce* aufgestellten Insurgenten zersprengt.

Von *Jajce* führt die Strasse über *Varcar-Vakuf* und *Sitnica* nach *Banjaluca* und *Gradiska*.

Von *Janjici* an bietet das schluchtartige, sich immer mehr verengende *Bosna*-Thal dem Reisenden eine Reihe von pittoresken Scenerien; bei km 200·2 die Stromschnellen (Lachsfang sehr ergiebig), rechts und links bizarre Sandsteinformationen; bei km 203 wird die hier in die *Bosna* mündende, wild schäumende *Lašva* mit einer Eisenbahnbrücke übersetzt und bald darauf bei km 203·5 der einzige, 45 m lange Tunnel der *Bosna*-Bahn passirt. Man fährt bei den Häusern von *Dolopolje* vorbei in die Station

**Gora** ein. Diese konnte nur mit grosser Mühe dem steilen Terrain abgerungen werden und ist das Stationsgebäude von der Bahn fast nicht sichtbar. Der Ort liegt südöstlich der Station im Gebirge. Bei der weiteren Fahrt werden die noch in der Thalenge gelegenen Dörfer *Lucani*, *Bilješevo* und *Tičići* am rechten *Bosna*-Ufer sichtbar, das Thal erweitert sich dann, rasch eilt der Zug an dem Dorfe *Kakanj* vorbei, um alsbald in die Station

**Kakanj-Doboj** einzufahren.

Der gleichnamige, zumeist von Mohamedanern bewohnte Ort liegt an der Mündung der *Ribnica*. Beim Orte bestand ehemals eine Brücke über die *Bosna* und war derselbe durch seine stark besuchten Jahrmärkte bekannt. Heute ist



*Kakanj* ein ärmliches Dorf, auf dessen Friedhofe der Mann ruht, welcher in *Bosnien* den Geldzins einführte.

Hier wurden am 15. August 1878 die Insurgenten, welche am Rande der Höhen östlich *Kakanj* im grossen Bogen Aufstellung genommen hatten, geschlagen. Das Gefechtsfeld ist vom Bahnhofe aus sehr gut zu übersehen.

Die Umgebung von *Kakanj* war der Schauplatz vieler Ereignisse der bosnischen Geschichte. Jahrhunderte hindurch residirten in dem nahen *Bobovac* die Bane und Könige des Landes, was auf das Gedeihen von *Kakanj* von grossem Einflusse war.

Von der Station *Kakanj-Doboj* führt die Bahn durch die fruchtbare Thalerweiterung bis *Doboj* und übersetzt hier zum letztenmale auf einer Eisenbrücke die *Bosna*.

Bei km 222.4 liegt die Haltestelle

Čatići an der Mündung des *Trstenica*-Thales.

#### Ausflug nach *Sutjeska* und *Bobovac* (2 Stunden von Čatići).

Von Čatići führt ein Saumweg im Thale der *Trstenica* aufwärts; man passirt das Dorf *Obre* und gelangt zur Vereinigung der Bäche *Bukovica* und *Trstenica*. Hier stand die Burg *Trstivnica*. In der Nähe dieses Punktes fand man Grabsteine, deren Sculpturen (3 Lilien) darauf hinzudeuten scheinen, dass hier fränkische Kreuzfahrer begraben waren. Das Volk erzählt, jene Gräber seien vor langer Zeit ihrer Kostbarkeiten beraubt worden und sollen sich letztere noch jetzt im Geheimen von Geschlecht zu Geschlecht vererben. Unfern dieser Grabstätte befindet sich das uralte Franciskanerkloster *Sutjeska*, welches erst sichtbar wird, wenn man sich demselben unmittelbar nähert.

Das Kloster *Sutjeska*, durch die Gastfreundlichkeit seiner Bewohner berühmt, ist das älteste in *Bosnien*. Im Jahre 1379 wird es schon genannt. 1463 zerstört, 1566 wieder erbaut, brannte es 1658 ab. Zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts wurde das Kloster renovirt, 1853 gänzlich ausgebaut; 1857 ist die alte Kirche niedergerissen und die gegenwärtig bestehende an ihre Stelle gesetzt worden. In der Klosterkirche sind mehrere bosnische Fürsten begraben.

Die ziemlich reiche Bibliothek des Klosters enthält einige werthvolle ältere Werke.

Lange Zeit hindurch war in *Bosnien* der rituelle Gebrauch einer Glocke nur der Klosterkirche in *Sutjeska* gestattet.

Um von *Sutjeska* zur Ruine *Bobovac* zu gelangen, wozu 1½ Stunden erforderlich sind, geht man längs der *Bobovača* beim Dörfchen *Poljane* vorbei. Nachdem man etwa eine Stunde in der Schlucht der *Bobovača* vorgedrungen, — zur Linken die steile Wand des *Hrid* (herrlicher Ausblick), zur Rechten jene von *Lučići* — erblickt man auf hohem Felsen die Ruine des alten Schlosses, welche nicht leicht zu erreichen ist. Lang und schmal zieht sie sich dahin. Hier entfalteteten die bosnischen Bane und Könige ihren Prunk, von hier aus wurde das Reich regiert; hier wurden Verträge mit *Ragusa*, *Venedig*, *Ungarn*, *Serbien* und der *Türkei* geschlossen.



Vergebens belagerte *Car Dušan* 1350 *Bobovac*, wohin sich *Stefan Kotromanić* zurückgezogen hatte. 1404 wurde *Bobovac* von *Hrvoje Vukčić*, einem bosnischen Magnaten, belagert; König *Stefan Ostoja* floh nach Ofen und wurde mit Hilfe ungarischer Truppen wieder eingesetzt. In *Bobovac* blieb durch mehrere Jahre eine ungarische Besatzung. Noch im selben Jahre entthront, lebte *Ostoja* auf der Burg bis zum Jahre 1408. 1410 wurde *Bobovac* von *Sigismund*, König von Ungarn, erobert und *Ostoja* wieder eingesetzt. König *Stefan Tomašević* verlegte 1460 die Residenz der bosnischen Könige von *Bobovac* nach *Jajce*, welches nicht so sehr den Angriffen der Türken ausgesetzt war, wie *Bobovac*. Am 22. Mai 1463 capitulirte die Besatzung mit ihrem Commandanten *Radak* vor *Mohamed II.*, welcher das Schloss in eine Ruine verwandelte; der Verräther *Radak* wurde geköpft. Noch heute zeigt man den auf dem Wege von *Sutjeska* nach *Borovica* gelegenen Felsen *Radakovica*, auf welchem nach der Sage *Radak* vom türkischen Schwerte getödtet wurde.

Von *Bobovac* gelangt man über *Dragovići* in 3 Stunden nach

*Vareš*. Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Visoko*. Die Stadt, an der *Stavnja*, einem rechtseitigen Zuflusse der *Bosna*, gelegen, hat 1807 Einwohner (zumeist Katholiken), welche sich hier der Eisenproduction widmen. Diese erfolgt in sogenannten *Majdans* (3—4 m hohen Blauöfen). Die Weiterbereitung geschieht mit Wasserbetrieb. In den Schmieden von *Vareš* werden Schienen, Nägel, Pflugschare, Casserols, Schaufeln, Krampen, Hufeisen, Steigbügel etc. erzeugt und diese Fabrikate auch nach *Serbien*, *Rumänien*, *Rumelien*, *Montenegro* und *Albanien* exportirt. In neuerer Zeit wird in *Vareš* auch *Chrom* gewonnen, welches nach *Belgien* und *England* versendet wird.

Von *Vareš* führt im *Stavnja*-Thale eine Fahrstrasse in das *Bosna*-Thal; sie mündet hier in der Nähe der Eisenbahnstation *Podlugovi* (Fahrzeit von *Vareš* nach *Podlugovi* 6 Stunden).

Von der Haltestelle *Čatići* im schmalen Streifen zwischen dem Berghange und der *Bosna* dahinfahrend, gewahrt man die Dörfer *Kujaći* und *Papratnica* am linken Ufer. Knapp vor dem Einlaufen in die Station

*Dobrinje* öffnet sich das Thal; ein hoher, einem abgestutzten Kegel ähnlicher Berg, der *Grad* (766 m) wird sichtbar. Am Fusse desselben liegt *Visoko*. Am gegenüberliegenden Ufer zieht sich ein gut bebauter, von Nadelholzwaldungen eingefasster ebener Landstreifen dahin, auf welchem sich die Dörfer *Mokronoge*, *Radinovići*, *Mostve* und *Bradve* erheben.

Die Bahn führt bei *Kolotić*, dem Schauplatze eines Kampfes der k. u. k. Truppen am 16. August 1878, vorbei, und erreicht nach Passirung der Dörfer *Buzići* und *Zagornica*, manchmal von der *Bosna* stark in den Hang gedrängt, die Station

*Visoko*, Stadt im Bezirke *Visoko*, Kreis *Sarajevo*, 4994 Einwohner, wovon 3365 Mohamedaner, 1323 griechisch Orientalen, der Rest Katholiken, Bezirks-



amt, Post- und Telegraphen-Station, 13 Moscheen, eine griechisch-orientalische Kirche.

Die Stadt liegt am linken *Bosna*-Ufer, am Fusse des *Grad* malerisch ausgebreitet. Beide Ufer verbindet eine Holzjochbrücke. *Visoko* war in den ältesten Zeiten der hervorragendste Handelsplatz *Bosniens*, musste aber diesen Rang seinerzeit an *Fojnica* abtreten. Lange Zeit hindurch wurde in *Visoko* das beste Leder von ganz *Bosnien* erzeugt; die Industrie gedieh infolge der lebhaften Nachfrage aus dem ganzen Lande, ja aus *Serbien*, *Montenegro* und *Albanien*. Heute ist *Visoko* durch seine Leder-Industrie, deren primitiven Betrieb man auf einem Gange durch die Stadt, längs der *Bosna*, an den kunstlosen Knoppfern-Stampfen und den Pressen in trogartig ausgehöhlten Baumstämmen beobachten kann, nur mehr wenig bemerkenswerth.

Auch *Visoko* hat eine Rolle in der Geschichte *Bosniens* gespielt. Am 1. September 1355 ertheilte *Ban Stefan Tvrtko* von hier aus den *Raguseern* Handelsfreiheit in *Bosnien*, am 15. Juni 1402 bestätigte *Stefan Ostoja* die Privilegien von *Zara* und *Sebenico*; Anfang Juni 1404 fand hier ein bosnischer Magnatentag statt, in welchem *Stefan Ostoja* abgesetzt und die bosnische Königskrone *Stefan Tvrtko II.* übertragen wurde, 1410 eroberte *Sigismund*, König von Ungarn, *Visoko*. Die Königsburg stand am *Grad*, von wo aus man eine herrliche Rundschau genießt und an sehr klaren Tagen das Castell von Sarajevo wahrnehmen soll.

Am 17. August 1878 wurden bei *Visoko* die Insurgenten, welche die Stadt und insbesondere die Höhen am rechten Ufer besetzt hielten, nach längerem Gefechte zersprengt.

### Ausflüge von Visoko.

a) Auf den Grad — Aufstieg 1½ Stunden.

b) Nach Kiseljak und Fojnica.

Die k. und k. Militärpost verkehrt täglich von und nach *Kiseljak* und am Montag, Mittwoch und Freitag nach *Fojnica*, am Dienstag, Donnerstag und Samstag zurück

<i>Visoko</i>	ab	⚡	3.10	Nachm.		an	▲	11.—	Vorm.	2 fl. 80 kr.
<i>Kiseljak</i>	an	↓	5.10	»	1 fl. 20 kr.	ab	↑	9.30	Früh	
	ab	↓	5.40	Abds.		an	↑	9.—	»	1 fl. 60 kr.
<i>Fojnica</i>	an	↓	7.40	»	2 fl. 80 kr.	ab	⚡	7.—	»	

Die Strasse führt entlang der *Fojnica*, deren Steinkrebse und Steinforellen den Bewohnern reiche Einnahme bieten. Zur Rechten sind die bewaldeten Hänge der *Cvetnica* und *Krusovska kosa*, zur Linken jene der *Stogić planina* sichtbar. Nahe der Mündung der von Süden kommenden *Lepenica* liegt der durch seine Sauerwasser-Quellen bekannte Ort





Visoko.







**Kiseljak.** Der Säuerling hat grosse Ähnlichkeit mit jenem von *Rohitsch*. Unterkunft ist im Curhause zu finden.

Von *Kiseljak* gelangt man in 2 Stunden auf der entlang der *Fojnička* führenden Strasse nach

**Fojnica.** Die Stadt mit 1562 Einwohnern, zu gleichen Theilen Mohamedaner und Katholiken, Sitz eines Bezirksamtes, liegt in einer Erweiterung des schönen, reich mit Buchen bewaldeten *Fojnička*-Thales. Der Ort war schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts durch seinen Erzhandel berühmt und erscheint in den letzten Zeiten des bosnischen Königthums nach dem Verfall von *Visoko* als Haupthandelsplatz *Bosniens*. Heute wird in *Fojnica* Eisen in 12 *Majdans* producirt.

Oberhalb des Ortes liegt auf einem Fels ein uraltes *Franciskaner*-Kloster. Dasselbe ist im Besitze verbrieftter Rechte aus der Zeit der Eroberung *Bosniens* durch die Türken (Atname). Auch befindet sich im Kloster ein Wappenbuch des ehemaligen bosnischen Adels, angelegt im Jahre 1443.

Von *Visoko* an führt die Bahn, am rechten Bosna-Ufer sich hinziehend, durch das fruchtbare Thal, und werden zur Rechten die am Hange des *Dobrovo* liegenden Ortschaften *Dolpolje*, *Cekrčići*, *Balibegović*, zur Linken *Kula Banije*, *Odžak* und *Lješević* sichtbar. Es folgt nun die Station

**Podlugovi**, in welcher gewöhnlich die in *Vareš* gewonnenen *Chrom*-Erze verladen werden, um nach *Belgien* und *England* zu gehen.

Das *Bosna*-Thal verengt sich ein wenig, man fährt bei der neugebauten Kirche von *Aliagić* vorbei und erreicht die Station

**Vogošća.** Südlich dieser Station, bei km 253·3 zweigt die 20 km lange Montanbahn zum Mangan-Bergwerke *Cjevljanović* ab.

### Ausflug nach *Cjevljanović*.

Reisende, welche dieses Bergwerk besichtigen wollen, müssen hiezu von der Bergverwaltung in *Vogošća* die Bewilligung erhalten. Die Montanbahn wurde erst im Jahre 1884, seit der grösseren Entwicklung des Bergbaues und der regeren Nachfrage nach Erzen, unter Benützung der Strasse erbaut. Von der Abzweigung an passirt die Bahn die hübschen Anlagen der Aufbereitung und zieht eine Strecke längs des Holzgerinnes, für welches die *Ljubina* bei km 0·8 das erforderliche Wasser sammelt.

Stark ansteigend und wiederholt die *Ljubina* übersetzend, zieht sich die Bahn durch das reizende *Ljubina*-Thal, welches sich später verengt und einen wildromantischen Charakter annimmt. Bei km 8·5 wird der Ort und bald darauf die Station *Ljubina* sichtbar, deren Umgebung an die Hochthäler unserer Alpen erinnert. Mit grossen Steigungen und scharfen Bögen, bei vielen Brennholzstössen, welche Zeugnis geben von dem Holzreichtum der Gegend, vorbeifahrend, erreicht man nach einer Stunde die Station *Cjevljanović*. Von hier führt durch herrlichen Nadelholzwald eine Strasse zu den Gruben von *Cjevljanović*.



Die dort gewonnenen *Manganerze* werden entweder an Ort und Stelle sortirt und gewaschen oder dieser Procedur in der Aufbereitung unterzogen und sodann exportirt.

Die Station *Vogošća* verlassend passirt man die *Vogošća*, vor deren Mündung eine Strasse über *Vogošća* und *Kobila glava* nach *Sarajevo* führt, und gewahrt fern am Horizonte das hochemporragende, mächtige Massiv des *Trebević*, an dessen Nordfusse *Sarajevo* liegt, und gleich darauf die Gipfel der *Treskavica planina*, eines Theiles des *dinarischen* Alpenkammes. Bei der Haltestelle

*Dvor* öffnet sich das Thal. Gegenüber der Haltestelle liegt am linken *Bosna*-Ufer das griechisch-orientalische Priester-Seminar nebst einer Kirche. Hier wird der Nachwuchs an griechisch-orientalischen Geistlichen herangebildet. Die Bahn wendet im grossen Bogen um die Abdachungen des *Orlić* und geht durch die Station

*Rajlovac* in gerader Linie am Nordwestrande des *Sarajevsko polje* gegen *Sarajevo*.

Ein grossartiges Landschaftsbild entrollt sich vor unseren Augen. Zur Rechten die bewaldete *Igman planina*, an deren Fusse die *Bosna* entspringt und der Ort *Blažuj*, das alte *Vrhbosna*, hingelagert ist; südlich des *Igman* sind der kahle, bizarr gebrochene Kamm der *Bjelašnica*, in der Fahrrihtung der scharf gezeichnete Grat des *Trebević*, zur Linken der sanft gewölbte *Hum*, im Hintergrunde, scheinbar beide verbindend, der kahle *Pašić brdo* und die *Borje planina* sichtbar. Zahlreiche Ortschaften, Weiler und Villen bedecken die fruchtbare, zwischen den genannten Erhebungen gelegene Ebene.

Bald fährt man am Wäldchen von *Dolac* vorbei und erblickt in der nach Westen offenen, von den Abfällen des *Trebević* und des *Pašić brdo* gebildeten Mulde zuerst die *Gradina* und dann das stolze *Bosna Seraj*, die Stadt *Sarajevo*.



## VII. Sarajevo.

Hiezu ein Plan.

**Ankunft.** Passrevision am Bahnhofe.

**Lohnfuhrwerk.** Fiaker, Hôtel-Omnibusse und Tramway stellen die Verbindung zwischen Bahnhof und Stadt her.

**Tarife: a) Fiaker:**

erste halbe Stunde . . . . .	— fl. 80 kr.
jede folgende halbe Stunde . . . . .	— „ 40 „
zum Lager . . . . .	— „ 90 „
» Bahnhofe oder Castell . . . . .	1 „ — „
» Friedhofe oder Schlachthaus . . . . .	1 „ 20
nach Kovačić . . . . .	1 „ — „
zur Villa Čengić und zurück . . . . .	2 „ — „
nach Ilidže und zurück, incl. zweistündiger Wartezeit . . . . .	5 „ — „

Von 11 Uhr nachts bis 5 Uhr früh um die Hälfte des Fahrpreises mehr. Kutschbockgepäck 30 kr., Mauthgebühren hat der Kutscher zu entrichten.

**b) Tramway:**

zwischen Stadt und Bosna-Bahnhof . . . . .	15 kr.
» Stadtbahnhof und Lager . . . . .	10 „
» Bosna-Bahnhof und Lager . . . . .	5 „
» einem Bahnhofe und einer Haltestelle . . . . .	10 „

**Hôtels:**

- |                          |   |  |
|--------------------------|---|--|
| 1. Europe                | } | Omnibusse am Bahnhofe, Zimmer von 80 kr. aufwärts. |
| 2. Kaiser von Österreich |   |  |
| 3. Austria,              |   |  |
| 4. Radetzky,             |   |  |

alle in der Franz Josefs-Strasse gelegen.

5. Überdies mehrere Gasthäuser.

**Cafés:** Europe, im gleichnamigen Hôtel, Café Kunerth, dann mehrere kleinere Kaffeehäuser.

Alla turca: *Bend baši* am rechten Miljačka-Ufer unterhalb des Castells.

**Bäder:** a) Douche- und Wannenbad, Franz Josef-Strasse 81.

b) Türkisches Bad, Čemaluša-Gasse 75 und Nova-Gasse 1. (Alle primitiv.)

**Buchhandlung:** Königsberger, Franz Josefs-Strasse 41, Buchwald, Franz Josefs-Strasse 47.

**Wechselstube:** Franz Josefs-Strasse 79.

**Filiale der Union-Bank:** Čumuria-Gasse 2.

**Postämter:** Domplatz und im Gebäude der Landes-Regierung.

**Telegraphenämter:** Konak-Gasse 13 und im Gebäude der Landes-Regierung.



*Sarajevo* (türkisch *Bosna Seraj*) datirt seine Gründung von der Eroberung der Stadt und *Župa Vrhbosna* durch die Türken im Jahre 1416. Als *Sultan Mohamed* die *Župa Vrhbosna* einnahm, lagerte seine Armee bei *Ilidže* und bei der Stadt *Vrhbosna*, welche sich an der heute von *Blažuj* eingenommenen Stelle erhob; für den Sultan selbst und seine Garden wurden Zelte auf dem *Čurčić brieg* (wo jetzt das Derwisch-Kloster *Sinan-Tekke* in *Sarajevo* steht) aufgeschlagen. Das Zeltlager stellte den *seraj* (Schloss) dar und hinterliess dem Orte den Namen *Bosna Seraj*.

Nach dem Abzuge des Sultans blieb *Isak Pascha* als erster Statthalter *Bosniens* zurück. Er wählte den genannten Platz als *Ordu merkes* (Corps-Hauptquartier) und liess an der Stelle, wo sich jetzt die *Careva-Moschee* erhebt, die erste Moschee bauen. Neben dieser entstanden bald ein Bad, eine *Medressé*, ein *Han* und später das *Beylyk* (Regierungs-Gebäude), welches erst im Jahre 1850 unter *Omer Pascha* niedergerissen wurde. An seiner Stelle steht jetzt die grosse Infanterie-Kaserne.

Um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt hat sich aber erst der 16. Pascha von Bosnien, *Gazi Usrev-bey*, welcher von 1504—1525 und dann von 1528—1539 das Land verwaltete, verdient gemacht. Er liess die berühmte, nach ihm benannte Moschee in der *Čaršija* bauen und schuf die dazugehörige *Medressé*; von ihm stammt der grosse *Taschli-han* (steinernes Einkehrhaus) mit dem *Bezestan* (Tuchhalle) und der *Uhrthurm*. Hier sei bemerkt, dass solche Uhrthürme, welche in der Türkei ausserhalb *Bosniens* nirgends vorkommen, den damals zum Islam übergetretenen Slaven als Ersatz für die verlorenen Kirchthürme bewilligt wurden.

*Usrev-bey* förderte das Wachsthum der Stadt, siedelte Einwanderer aus *Serbien* und aus der *Hercegovina* in derselben an und baute diesen sogar die alte Kirche im *Varoš-Viertel*. Am Vereinigungspunkte der nach *Mostar*, *Travnik-Livno*, *Travnik-Banjaluka*, *Brod*, *Tuzla*, *Zvornik*, *Višegrad* und *Gorazda* führenden Wege gelegen, trieb *Sarajevo* bedeutenden Handel. Sämmtliche Städte *Bosniens* bezogen jährlich zweimal ihren Bedarf an Manufacturen und Colonial-Waren, das *Sandžak* (Kreis) von *Novibazar* (Neuer Markt) und *Ober-Albanien* holten Schuhwaaren, Riemer-, Kupfer- und Eisenartikel aus *Sarajevo*.

Die untere Stadt wurde am 22. October 1697 vom *Prinz Eugen* erobert und zwei Tage besetzt gehalten. 1807 rückte ein Corps der *Serben* bis nahe an *Sarajevo*, musste sich aber wieder zurückziehen. Ähnlich endeten zwei spätere Versuche der *Serben*, sich der Stadt zu bemächtigen.

Als Hauptsitz des bösnischen Adels und einflussreicher *Janitscharen* hatte sich *Sarajevo* im Laufe der Zeit eine gewisse Autonomie erworben. Die



bosnischen *Vali's* (Statthalter) residirten seit dem XVI. Jahrhundert in *Travnik* und es ward Brauch, dass der neue, aus *Stambul* kommende und *Sarajevo* passirende *Vali* nur 48 Stunden in dieser Stadt verweilen durfte.

In den 412 Jahren, welche Bosnien den Türken gehörte, gab es 243 *Vali's*, von denen jeder durchschnittlich 20 Monate sein Amt verwaltete, im Jahre 1872 allein wurden die *Vali's* sechsmal gewechselt.

Erst dem Vezier *Dschelaleddin* gelang es im Jahre 1817, die angemassenen Vorrechte von *Sarajevo* zu beschränken und längere Zeit in dieser Stadt zu residiren. Nach dem Aufstande im Jahre 1831, in welchem *Sarajevo* der Herd der Conspiration war, schlug Vezier *Kara Mamud* seinen Sitz in der Stadt auf und liess die *Gorica*-Höhe befestigen. *Omer Pascha* warf im Jahre 1850 den Aufstandsversuch in *Sarajevo* nieder und stellte mit eiserner Faust die Ordnung wieder her. Er wählte die Stadt zum definitiven Sitze der bosnischen *Vali's* und legte dadurch den Grund zum Verfall *Travniks*.

Im Jahre 1878 brach in *Sarajevo* ein Aufstand aus, der *Vali* wurde vorübergehend abgesetzt und *Hadži Loja* terrorisirte die Bevölkerung. Am 19. August dieses Jahres griff FZM. Baron *Philippović* die Stadt von Norden und Westen an und nahm dieselbe nach längerem, erbitterten Kampfe ein, wobei der am rechten Ufer des *Koševo*-Baches gelegene Stadttheil fast ganz in Flammen aufging.

Das heutige *Sarajevo*, Landeshauptstadt, Sitz des commandirenden Generals und Chefs der Landes-Regierung, eines katholischen Erzbischofs, eines griechisch-orientalischen Metropolitens, des Reis ül Ulema und der obersten Behörden des Landes, hat zwei römisch-katholische und sechs mohamedanische Klöster, zwei griechisch-orientalische und vier katholische Kirchen, 106 Moscheen, 3 Synagogen, ein Obergymnasium, einen Aushilfslehrer-Bildungscurs, ein Militär-Knabenspensionat und 55 Volksschulen.

Von den 26.268 Einwohnern der Stadt sind 15.787 Mohamedaner, 4431 griechische Orientalen, 3326 Katholiken und 2618 Juden.

Die Stadt liegt (540 m Seehöhe) in einer von den Abhängen des *Hum* und *Gradonj* im Norden, des *Mali vrlovac* und der *Hrastova glava* im Osten, des *Dragulac*, der *Kapa* und des *Debelo brdo* im Süden eingeschlossenen, gegen das *Sarajevsko polje* im Westen offenen Mulde und gewährt vom *Hrid*, von der *Gorica* oder der Terrasse vor der *Castell-Kaserne* aus gesehen, mit ihren zahlreichen Moscheen, und den in üppigen Gärten malerisch gelegenen Häusern einen bezaubernden, hinreissenden Anblick.

An beiden Ufern der 50–80 Schritte breiten, mit drei steinernen, schon im XVI. Jahrhunderte erbauten, zwei eisernen, dann zwei hölzernen Strassen-



brücken überspannten *Miljačka* liegen die sieben Stadtbezirke und zwar: *Čaršija*, *Koševa*, *Bjelava*, *Kovači*, *Grad*, *Hrvatini* und *Čobanija*.

Der in der Ebene gelegene, zumeist von Christen bewohnte Theil der Stadt bildet eine compacte Häusermasse mit ziemlich geraden Strassen. Dieser Stadttheil verliert von Tag zu Tag den früheren orientalischen Charakter und hat sich seit dem Jahre 1878 gegen das damalige Strassenbild bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Ein treues Beispiel orientalischer Bauart bieten die an den Berglehnen gelegenen Stadtbezirke. Hier findet man steile, vielfach gekrümmte, sehr enge Gassen und Gässchen; die Häuser schliessen nicht aneinander, sondern sind in vielen Gruppen zwischen Gärten zerstreut, wodurch diese Viertel einen verhältnissmässig grossen Raum einnehmen. Hier wohnten von jeher hauptsächlich Moslims, und ist dies jetzt in noch grösserem Masse der Fall, da dieselben sich seit der Occupation nach und nach auch aus der *Terezia-*, *Čemaluša-* und *Franz Josefs-Strasse* zurückzogen.

Die Bauart der Häuser in den mohamedanischen Stadttheilen begünstigt ausserordentlich den Ausbruch von Feuersbrünsten. Sarajevo brannte in den Jahren 1480, 1644, 1656, 1687 zum grössten Theile nieder und wurde immer wieder, schöner als es gewesen, aufgebaut. Der letzte grosse Brand, von welchem noch heute die Spuren zu sehen sind, wüthete im Jahre 1879.

*Sarajevo* war zu Zeiten der ottomanischen Herrschaft in der ganzen Türkei als eine freundliche, saubere und lustige Stadt bekannt und besungen. Der *Bosnier* ist sehr stolz auf seine Landeshauptstadt und gilt sie ihm heute mehr denn je als der Inbegriff von Pracht und Herrlichkeit. Als Handelsplatz sank Sarajevo infolge der unruhigen Verhältnisse seit dem Beginne der Siebziger Jahre, und erst die neueste Zeit hat für gewisse, fast zugrunde gegangene Erwerbszweige, wie zum Beispiel: Silber- und Goldarbeiter, entschiedene Besserung gebracht.

### Besichtigung der Stadt.

Vom *Hôtel Europe* oder *Kaiser von Oesterreich* in der *Franz Josefs-Strasse* gegen das *Castell* gehend, sieht man bald zur Linken die Brandruinen des von *Usrev-bey* erbauten

*Tašli hans*, worauf man (links in den

*Bezestan* (vom türk. *bez* = Tuch, Schnittwarenhalle) gelangt. Es ist dies eine finstere, feuersichere Galerie, in welcher Manufactur-, Seiden- und Galanterie-Waren feilgeboten werden. Der weitaus grösste Theil der Vorräthe stammt aus Österreich-Ungarn, und nur wenige einheimische Producte sind hier zu finden. Der *Bezestan* ist Eigenthum des *Vakufs* und war früher nur für mo-



hamedanische Kaufleute bestimmt; seit Jahren findet man aber unter den Verkäufern auch *Spaniolen*. Den *Bezestan* verlassend, gelangt man unmittelbar in die *Čaršia* (vom türk. *čaršu* = Markt).

Sie besteht aus 40–50 bunt durcheinander laufenden Gassen und Gässchen deren kleine hölzerne Häuschen Werkstätten und Gewölbe enthalten. Die *Čaršia* ist nach den verschiedenen Zünften eingetheilt; eine jede Zunft hat ihren, bei der Stadtbehörde eingeschriebenen *Kiaja* (Zunftmeister) nebst einem *Čauš*, welcher Vorladungen zu überbringen und Anzeigen zu erstatten hat.

An den *Bezestan* anstossend befindet sich der »*Kujumdžilyk*«, das ist die Gasse der Silber- und Goldschmiede, welche zierliche Filigranarbeiten verfertigen; der »*Kürkdžilyk*«, die Kürschnergasse; der »*Sarratšlyk*«, die Gasse der Riemer, Sattler und der Erzeuger hölzerner Fusssockel; der »*Tšimelyk*«, wo gelbe Safianlederstiefel erzeugt werden. Nun folgt der »*Kazandšilyk*«, Gasse der Kupferschmiede, der »*Terzilyk*«, Sitz der Schneider- und Posamentirer-Zunft u. s. w.

In der *Čaršia* concentrirt sich das öffentliche Leben der Einheimischen. Hier werden Tagesfragen besprochen, Geschäfte abgeschlossen, hier findet man die eingeborene »Gesellschaft«.

Während der Marktzeit wogt hier eine grosse Menge lebhaft auf und ab. Mohamedaner, Jude, Grieche; Beg, Kaufmann und Handwerker; Bauer und Städter; ein Jeder handelt und preist seine Ware an. Dazwischen hört man den betäubenden Lärm der arbeitenden Handwerker; die aufmunternden Rufe der Tragthierführer; das monotone »*po tri! po tri!*« (für drei! für drei! Kreuzer das Stück) der das flache Brod (*pogača*) feilbietenden Brodverkäufer. Geschäftig eilt der »*hamal*« (Dienstmann) dahin; mit souveräner Ruhe betrachtet der vor der kleinen türkischen Café-Bude seinen *Čibuk* schmauchende Moslim dieses Treiben.

Besonders lebhaft ist der Verkehr in den Vormittagsstunden an den ersten vier Tagen der Woche, während am Freitag die Türken, am Samstag die Juden und am Sonntag die Christen feiern.

*Achšam!* Aus hundert Kehlen ertönt der Ruf zum Abendgebet und macht dem geschäftlichen Treiben plötzlich ein Ende. Die Buden werden geschlossen, die Feuer gelöscht; der Mohamedaner eilt in die Moschee, Christ und Jude nach Hause und alsbald umfängt tiefe Stille den Ort, an welchem es noch vor wenigen Minuten bunt und lebhaft herging. Nur der regelmässige Tritt des Wächters und höchstens in der Nähe der kleinen türkischen Cafébuden der kreischende Ton des blinden *Guslars* unterbrechen zeitweilig die Stille; hie und da, besonders während des *Ramazans*, tauchen Gruppen von verschleierten Frauen auf, denen ein Laternenträger vorangeht, um sie zu oder von Besuchen bei Freunden und Verwandten zu geleiten.



In der Mitte der *Čaršija* steht die grosse und schöne, sehr interessante *Usrev bey-Moschee* (*Begova džamija*).

Beim Eingange in den Vorhof gewahrt man den monumentalen Brunnen für die rituellen Waschungen, dessen krystallklares, durch Zuleitung gespeistes Bassin von einer uralten, mächtigen Linde beschattet wird. Weiter gelangt man in die von prächtigen Marmorsäulen getragene Vorhalle, lässt sich hier vom Kirchendiener ein Tuch um die Schuhe binden und betritt das Innere der Moschee.

Zierlich geschriebene Koransprüche bedecken die in lebhaften Farben gehaltenen Wände des geräumigen Kuppelbaues. Teppiche bedecken den Boden. In der Vorhalle sowohl, wie im Innern der Moschee hängen von der Decke Glasluster herab.

In der Moschee wird ein feiner Teppich aufbewahrt, der das Grab *Mohamed's* bedeckt hatte und im Jahre 1877 zum Anfeuern der islamitischen Kampfbegierde von der kaiserlich ottomanischen Regierung unter Entfaltung eines grossen Pompes hieher gebracht wurde. Den Nicht-Moslims wird der Teppich nicht gezeigt.

Beim Verlassen der Moschee gewahrt man zur Rechten das *Turbé* des Gründers derselben, *Usrev bey's*, und daneben das seines Intendanten *Murad bey*, der ein gefürchteter Soldat und Beamter gewesen sein soll. Ein eigener Wächter hütet die mit kostbaren Teppichen bedeckten Säрге. Zur Linken befindet sich das Grab der Frau *Usrev bey's*.

Ehe man den Vorhof der Moschee verlässt, beachte man den links des Brunnens befindlichen Stein, der — säulenförmig gestaltet — an seiner oberen, glatt behauenen Fläche eine, durch die Mitte laufende Rinne hat. Es ist dies der

**Aršin-Stein.** Ein Pascha machte die Wahrnehmung, dass die Kaufleute verschiedene *Aršins* (Ellen) gebrauchten. Um diesem, im *Koran* streng verpönten Unfuge zu steuern, liess er den *Aršin-Stein*, dessen Rinne die Länge eines *Aršins* hat, als Controlmass im Hofe der Moschee anbringen, damit die Käufer sich überzeugen können, ob sie betrogen wurden.

Gegenüber der Moschee liegt das

**Kuršum** (bleierne) **medressé** (theologische Schule) nach dem Muster aller arabischen *medressés* gebaut. Interessant ist der Hof, das Gebetzimmer und die Schülerzellen.

Von der *Usrev bey-Moschee* führt der Weg über die steinerne *Careva-Brücke* zur

**Careva-Moschee** (Kaiser-Moschee), dem officiellen mohamedanischen Bethaus. Sie ist kleiner und nicht so reich ausgestattet, als die *Usrev bey-Moschee*.



Anstossend an den Friedhof der *Careva*-Moschee sind die Anlagen des **Konak**, in welchem der commandirende General und Chef der Landes-Regierung residirt und das Commando des k. u. k. 15. Corps untergebracht ist. Das Gebäude wurde im Jahre 1868 erbaut und war vor der Occupation der Sitz der *Vali's* (Gouverneure) von *Bosnien*.

Ganz nahe dem *Konak* liegt die grosse **Infanterie-Kaserne**, ein von *Omer Pascha* im Jahre 1851 an Stelle des alten *Beylyks* erbautes Gebäude. Der Wache gegenüber ist ein **Tekke** (moh. Kloster) mit 7 nebeneinanderliegenden, gleichen Grabmälern. Diese von einem *Derwisch* aus dem Orden der *Hakkdši Bendi* gehüteten Gräber sollen die Überreste von 7 Brüdern, welche ein *Pascha* köpfen liess, enthalten. Hie und da verrichten *heulende Derwische* in der Kammer neben den Gräbern in eigener Art ihre Andacht.

Vor der grossen Infanterie-Kaserne liegt der mit Anlagen geschmückte *Philippović-Platz*, von welchem man zur Linken in die *Terezia*-Gasse gelangt. In dieser befindet sich gegenüber der Feuerwehr-Kaserne das

**k. u. k. Militär-Knaben-Pensionat**, in welchem Söhne zahlreicher Einheimischen die erste Grundlage zum Besuche von Truppschulen des k. und k. Heeres erhalten. Man gelangt dann zur *Alexander-* (*Skender beg-*) Brücke und erreicht, gegen das *Sarajevsko polje* gehend, am Rande der Stadt die

**Tabakfabrik**. Ein grosser Gebäude-Complex birgt die Vorräthe und Werkstätten des von der Landes-Regierung errichteten, prosperirenden Etablissements, in welchem mehrere hundert einheimische Mädchen das berühmte Product der *Hercegovina* mit grossem Geschick verarbeiten und dabei lohnende Beschäftigung finden.

Zwischen der Tabakfabrik und dem Bahnhofe liegt zu beiden Seiten der Strasse das *Militär-Baraken-Lager*.

Wenden wir uns wieder der Stadt zu. Entlang des Tramway-Geleises dahinschreitend gelangen wir zum

**Directions-Gebäude der k. u. k. Bosna-Bahn**, das, in einem Garten gelegen, die Bureaux der Direction, Betriebsleitung und Bahnerhaltung enthält. Gegenüber sind die Gebäude des

**k. u. k. Militär-Spitals** und hinter denselben die freundlichen Anlagen des **k. u. k. Lagerspitals** am Fusse der *Gorica* (Aussichtspunkt) gelegen.

Den *Koševo*-Bach überschreitend, fällt dann zur Rechten die kleine, aber in Ehren gehaltene

**Ali Pascha-Moschee** auf. Weiter fortschreitend gelangt man zum



**Gebäude der Landes-Regierung**, dem grössten Bau in Sarajevo, in welchem die obersten Verwaltungs-, Finanz-, Justiz- und Bau-Behörden amtiren.

Bei der Landesdruckerei (neben dem Regierungs-Palais) zweigt nach links der Weg in das *Koševo*-Thal ab, in welchem sich *militärische Etablissements* befinden. Beiderseits dieses Weges und zur Linken der in die Stadt führende Strasse dehnen sich die neuen Anlagen des **Stadtparkes** aus.

Die gerade fortlaufende Strasse -- *Čemaluša* — hat ihren Namen von der inmitten des *Koševo*-Viertels gelegenen Moschee, die das Grabmal *Čemal begs*, eines Günstlings *Usrev bey's*, enthält. In der *Čemaluša* liegen ein *Frauenkloster* mit einer *Mädchenschule*, das *bessere türkische Bad* und die *Synagoge der Spaniolen*, in welcher ein kostbarer *Thora-Schmuck* aufbewahrt wird.

Im Pensionsfond-Gebäude am Domplatze, auf welchem sich der im Jahre 1889 vollendete

**katholische Dom** erhebt, ist die k. und k. Militär-Post, das Zollamt und das

**Bosnische Museum** untergebracht, das ungeachtet der kurzen Zeit seines Bestandes eine Menge sehr interessanter, sehenswerther Objecte enthält.

Vom Stadtpark in die *Franz Josefs-Strasse* einbiegend, erreicht man vorerst das zur Rechten liegende

**k. und k. Militär-Casino** mit einem hübschen Garten, in welchem sehenswerthe Blumen-Cultur betrieben wird, und dann zur Linken die

**griechisch-orientalische Kathedrale**, einen grossen, weit sichtbaren, luftigen Bau mit sehenswerthen *Ikonostas*.

Erwähnenswerth sind noch das Kloster der Töchter der göttlichen Liebe am *Banjki brieg* mit schönem Garten und das

**Sinan Tekké** auf der *Logavina*, ein *Derwisch-Kloster*, in welchem in der Nacht auf Freitag unter Aufsicht eines *Scheichs* aus dem Orden der *Kaderije* von heulenden und tanzenden *Derwischen* eigenartige religiöse Übungen vorgenommen werden.

Will man ein besseres türkisches Kaffeehaus kennen lernen, so besuche man den

**Bend baši** an der *Miljačka* am Fusse des Castells. Besonders zur Zeit des *Ramazans* geht es da fröhlich zu. Einheimische und Eingewanderte, Christ, Mohamedaner und Jude geniessen die klare, milde Nacht beim Klange der volkstümlichen Instrumente: *Karaduze*, *bugarija*, *šargija* und *gusla*. Hie und da sind auch mohamedanische Frauen zu sehen.



Vom *Bend baši* führt die Strasse in einer Serpentine zum *Polygon*. Diese, die Stadt theilweise beherrschende Befestigung ist ein unregelmässiges bastionirtes Sechseck. Die an einigen Stellen verfallene Umfassungsmauer hat an 3 m Höhe und 1 m Dicke. Die gegen die Stadt gekehrte *gelbe* und *weisse Bastion*, in deren Nähe Kasernen liegen, wurden restaurirt. In der südwestlichen Hälfte des *Polygons* liegt die Vorstadt *Grad*; prächtig ist der Ausblick vom Wachhause in der nordöstlichen Hälfte des *Polygons*, zu welchem man beim *Višegrader Thor* nach links abzweigend, in 15 Minuten gelangt.



## VIII.

### Ausflüge von Sarajevo.

#### I. Bis zu einem Tag.

a) *Zur Johanna-Ruhe am Dragulac.* Lohnende Gebirgs-Partie für einen halben Tag; zu Fuss und zu Pferd zurückzulegen.

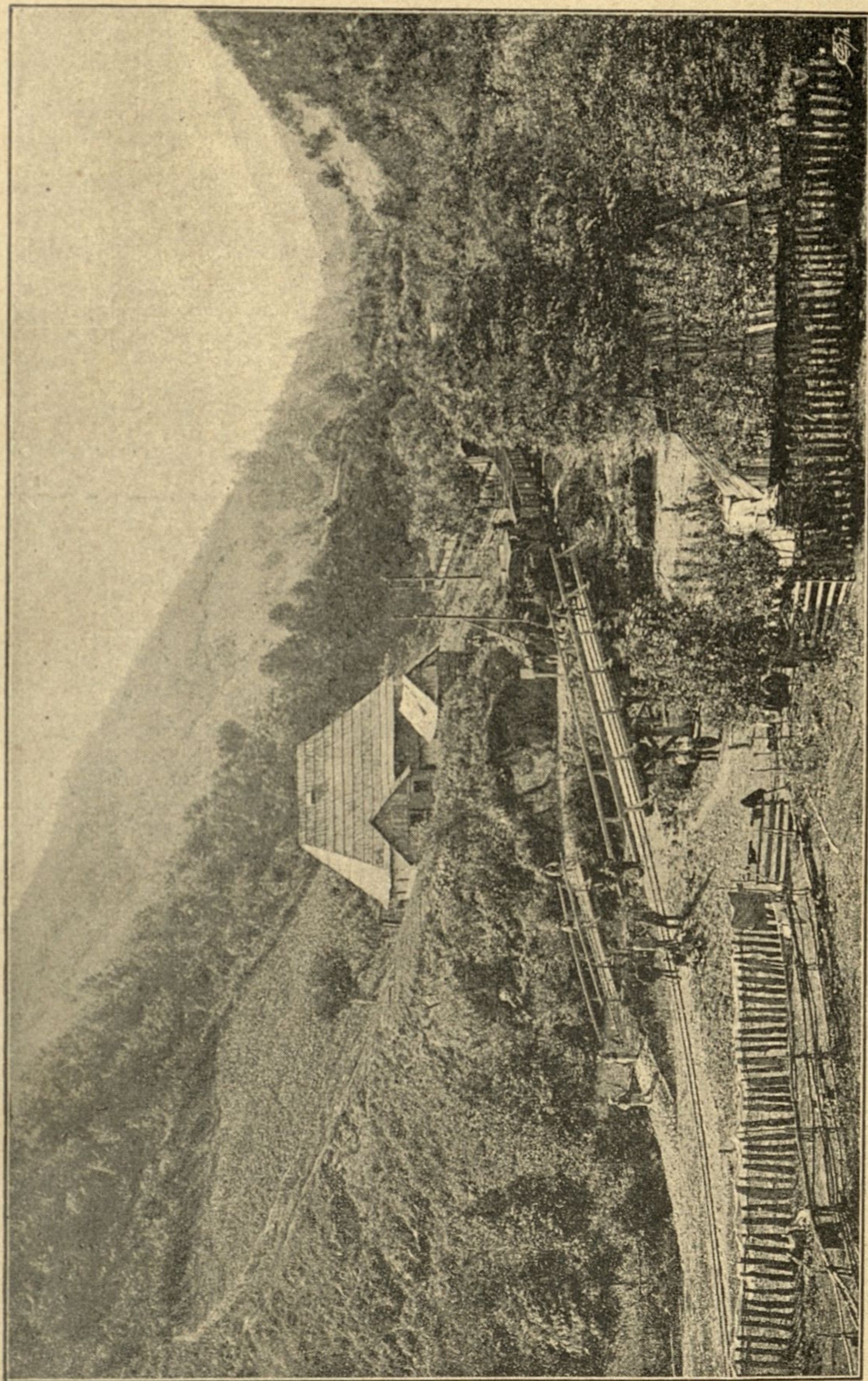
Sobald man die Stadt, am *Bistrič* hinaufgehend, verlassen, bietet sich ein herrlicher Ausblick sowohl auf *Sarajevo*, als auch auf die Höhen des *Pašin brdo* und *Gradonj*. Durch das *Koševo*-Thal von letzteren getrennt zeigt sich die bewaldete Kuppe des *Hum* und die *Gorica*. Zur Linken ist ein Theil des *Sarajevsko polje* mit seinen weissen Häuschen und wogenden Feldern wahrzunehmen.

Die *Appel-Strasse* aufwärtssteigend, ändert sich das Bild fast bei jedem Schritte; bald verdeckt irgend ein Theil des reichgegliederten, felsigen Hanges einen Abschnitt des Horizontes, bald erscheinen neue Bilder. Endlich gelangt man zur *Johanna-Ruhe* (1174 m), wo eine steinerne Bank zur Rast einladet.

Ein grossartiges Gebirgs-Panorama entrollt sich vor den Augen. Gegen die Stadt gewendet sieht man zur Linken den scharfen Grat des *Trebević*, das tief untenliegende *Sarajevsko polje*, den *Orlič* und *Hum*, gerade vor sich die *Gradina*, welcher der *Gradonj* und *Pašin brdo* vorgelagert sind; zur Rechten den sanft geneigten Obertheil der *Hrastova glava* und des *Gradište*. Weiter rechts am Horizonte der gigantische Süd-Abfall der *Romanja planina*, die *Velika stjena*. Von der *Johanna-Ruhe* gelangt man in wenigen Minuten auf der *Appel-Strasse* zur Kuppe des *Orlovac*, von wo sich ein prächtiger Ausblick in das tief eingeschnittene *Miljačka-Thal*, auf die *Ziegenbrücke* und die, in den gegenüberliegenden Hang eingesprengte, nach *Plevlje* führende Strasse bietet.

b) *Zu den Bosna-Quellen, nach Ilidže und Blažuj* (zu Wagen 2 Stunden, Fahrpreis nach Übereinkommen). Die Strasse führt aus der Stadt durch das *Sarajevsko polje* entlang der *Miljačka*, übersetzt bei *Alilovići* den Fluss, die *Dobrinja* bei *Gornij Stup*, die *Željeznica* bei *Lužani*. Hier zweigt eine Strasse zum Schwefelbad *Ilidže* ab, welches in 10 Minuten zu erreichen ist. Tausend Schritte vor *Blažuj* geht der Weg zu den Quellen der *Bosna* nach links ab, man erreicht sie in 15 Minuten.





Station Ljubinje der Montanbahn.







c) zu den Bogomilen-Gräbern nördlich Kobilj dol (7 km. — zu Pferd und zu Fuss 1/2 Tag). Der Weg geht entlang des linken *Miljačka*-Ufers bis zum Brauhaus *Kováčič* (Ausflugsort), übersetzt die *Vrača* und fällt zum Brauhause von *Lukavica* (Ausflugsort), von wo er — eine Strecke im Thale der *Lukavica* laufend — abermals sanft ansteigt, um den Rücken zwischen *Lukavica* und *Kobilj dol* zu übersetzen. Hier zweigt nach links ein Weg gegen *Toplik* ab, welcher in zehn Minuten zu den mächtigen Steinblöcken, welche einst die Gräber der *Bogomilen* deckten, führt. Auch die Aussicht von diesem Punkte, ist lohnend.

II. Mehrtägige Ausflüge.

a) Nach Višegrad.

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Sarajevo</i> . . . .	ab 5.— Früh	—	an	3.45 Nm.	10.10
	an 8.30 Vm.	2 fl.	ab	1.— »	—
<i>Mokro</i> . . . . .	ab 8.45 »	—	an	12.45 »	8.40
	an 11.45 »	3.70	ab	9.45 Vm.	—
<i>Podromanja</i> .	ab 12.— Mittag	—	an	9.30 »	6.40
	an 4.30 Nm.	6.40	ab	5.— Früh	—
<i>Rogatica</i> . . . .	ab 5.— Früh	—	an	7.15 Abd.	3.70
	an 8.30 Vm.	8.40	ab	4.15 Nm.	—
<i>Han Semec</i> . . .	ab 8.45 »	—	an	4.— »	2 fl.
<i>Višegrad</i> . . . .	an 11.15 »	10.10	ab	12.— Mittag	—

*Sarajevo* durch das *Višegrader*-Thor verlassend, führt die Strasse hoch oben in den Hang eingeschnitten anfänglich am rechten Ufer des *Mostavica*-Baches. Zur Linken sieht man die mächtigen Mauern des alten *Castells*, rechts zeigt sich die grüne Platte der *Hrastova glava*. Nach Übersetzung der *Mostavica* schlängelt sich die Strasse längs des Nordhanges des *Mali orlovac* empor und läuft an den Hängen der *Siljevina* und der *Kobila glava* bald steigend, bald fallend in ziemlich gerader Richtung gegen Ost. In fast gleicher Höhe mit dem »*Han na Hreša*« tritt nördlich der Strasse der *Glog* (1406 m) in Sicht; westlich dieses Kegels markirt sich der *Siljato*, östlich der *Ravin-čair*.

Bei *Brezovice* beginnt die Strasse zu fallen und wendet sich bald darauf gegen Südost, um das Thal der *Miljačka* zu erreichen. Grossartig präsentiren sich die steilen, felsigen Westabfälle der *Romanja planina*. Am Südrande 1615 m, in der Mitte 1507 m, am Nordrande 1328 m hoch, erhebt sich dieser gigantische Block fast 800 m über den in der Thalsohle liegenden *Han Binbaši*. Nach kurzer Zeit erreicht man den auf einer Vorstufe gelegenen Ort

**Mokro**, bei welchem am 3. September 1878 die am Höhenrande postirten Insurgenten zersprengt wurden. *Mokro* erfreut sich eines sehr guten Trinkwassers, welches der an der Strasse gelegenen *Pasin-Quelle* (der Name soll



daher rühren, dass die in *Sarajevo* residirenden *Pašas* sich das Wasser von hier holen liessen) entströmt. Eine kunstvolle, prächtige Strasse führt in Serpentin auf die *Romanja*. Herrliche Scenerien bietet dieser Aufstieg; die oft überhängenden, mehrere hundert Meter hohen Felswände geben einen pittoresken Hintergrund für die mächtigen Nadelholzwaldungen, welche die unteren Partien der *Planina* zieren. Die Hochfläche, über welche die Strasse nun in nordöstlicher Richtung zieht, zeigt leicht gewelltes, hie und da verkarstetes, wasserarmes, spärlich bebautes Weideland. Gut gedeihen nur Nadelholzgattungen. Am Ostrande der Platte angelangt, breitet sich zu Füßen des Beschauers eine grosse, gegen Südost ziehende Ebene, die Hochebene von *Glasinac*, aus. Die Kaserne von

**Podromanja** ist gleich einem Schlosse am Rande dieser Ebene gelegen. In wenigen Serpentin zieht die Strasse hinab. Von *Podromanja* zweigt der Weg nach *Vlasenica* in nordöstlicher Richtung ab.

Im Jahre 1392 drang ein Theil des türkischen Heeres bis auf die Hochebene von *Glasinac* vor. Dies war der erste Einfall der *Osmanen* in *Bosnien*, und berichtet die Geschichte, dass sich in der Schlacht bei *Glasinac* ein bosnischer Knez Namens *Gojko Mrnjavić* besonders hervorgethan habe. Im Mittelalter lag hier die Residenz mehrerer griechisch-orientalischer Bischöfe; gegenwärtig ist keine Spur dieser Bauten zu finden.

Vom *Han Podromanja* führt die Strasse in südöstlicher Richtung über die Hochebene; zur Rechten erblickt man alsbald ein Monument in Form eines Obeliskens, welches den im Treffen bei *Senković-Bandin (Odžak)* am 21. September 1878 Gefallenen der k. u. k. 1. Division errichtet wurde. Das Gefecht spielte sich beiderseits der Strasse ab, und wurden hier die, zwischen dem zur Rechten gelegenen *Vitanj Berg*, der *Kula Tanković* und *Senković* aufgestellten Insurgenten geschlagen. Die neuerbaute Strasse wendet sich um den Südfuss des bewaldeten *Rabar brdo*, passirt *Obertići*, *Han Budine* und gelangt um den Nordfuss des *Breković* herum in das Thal des *Lužvica*-Baches. In zahlreichen Serpentin die Mulde nördlich *Kovanje* durchlaufend, wendet sie sich um den *Grad* und *Lunj* nach Süd und erreicht

**Rogatica.** Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, gehört zum Kreise *Sarajevo* und hat 2013 Einwohner, worunter 1776 Mohamedaner. Sie liegt inmitten üppiger Fluren in einer fruchtbaren, von der *Rakitnica* durchschnittenen Ebene. Die ziemlich wohlhabende Bevölkerung betreibt mit vielem Erfolge Viehzucht, und sind die Pferde aus dieser Gegend im ganzen Lande bekannt. In der Umgebung haben Ausgrabungen zahlreiche römische Münzen und Denksteine zu Tage gefördert. Von *Rogatica* zweigt die über den *Jabuka*-Sattel nach *Gorazda* führende Fahrstrasse ab (Fahrzeit 5 Stunden).



Im Thale der *Gračanica* sich um den *Naklon* herum wendend, zieht die nach *Višegrad* führende Strasse in vielen Serpentinaen bis zum *Han Pešurić* und wendet sich zwischen dem *Vranj* und dem *Tmor* östlich des Dorfes *Krvojevići* scharf nach Südost, um die reizende Hochfläche bei *Han Semec* zu erreichen. Diese idyllisch gelegene, von dunklen Tannenwäldungen eingesäumte Hochfläche verlassend, fährt man durch hochstämmige Wäldungen bis zum Kamme der *Ivica* (1497 m) und senkt sich dann die Strasse, *Han Lieska* passirend, in das *Drina*-Thal nach

**Višegrad** hinab. Der Ausblick beim Verlassen des Waldes östlich *Han Liesko* ist grossartig. Der an der serbischen Grenze liegende *Gostilj brdo* (1815 m) im Nordost, der *Panoš* im Osten und der *Mirilovič* im Südosten umrahmen mit ihren Vorlagen den malerisch am rechten *Drina*-Ufer gelegenen Theil von *Višegrad*, von welchem sich das auf einer Anhöhe gelegene Militär-Baraken-Lager deutlich abhebt. Diesseits der *Drina* fällt zur Rechten die *Vlasinje* mit dem Thurme und die *Vidova gora* zur Linken auf.

Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, gehört zum Kreise *Sarajevo* und hat 1400 Einwohner, worunter 900 Mohamedaner sind. Der grössere Theil der Stadt liegt am rechten *Drina*-Ufer, zu welchem eine monumentale, im Jahre 1577 von dem hier geborenen Grossvezier *Mehemed Beg Sokolović* erbaute Brücke führt.

Von *Višegrad* zieht sich anfänglich im *Ržava*-Thale ein Weg über *Bjelobrado* nach *Priboj* (41.4 km) und von da im *Lim*-Thale nach *Prjepolje* (37 km), dem am weitesten nach Südosten vorgeschobenen k. u. k. Militär-Posten, von welchem man in 8 Stunden nach *Sjenica* und in 18 Stunden nach *Novibazar* gelangen kann.

b) Nach Gorazda, Čajnica und Foča.

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Sarajevo</i> . . . . .	ab 5.—	Früh	—	an 6.30	Abd.	8 fl. 50 kr.
<i>Pale</i> . . . . .	an 8.—	Vm.	1 fl. 60 kr.	ab 3.45	Nm.	6 fl. 90 kr.
» . . . . .	ab 8.30	»	—	an 3.15	»	—
<i>Prača</i> . . . . .	an 11.45	»	3 fl. 60 kr.	ab 11.45	Vm.	4 fl. 90 kr.
» . . . . .	ab 12.15	Nm.	—	an 11.15	»	—
<i>Ranjen Karaula</i> an	3.45	»	5 fl. 20 kr.	ab 9.15	»	3 fl. 30 kr.
» . . . . .	ab 4.15	»	—	an 8.45	»	—
<i>Gorazda</i> . . . . .	an 6.15	Abd.	6 fl. 90 kr.	ab 5.—	Früh	1 fl. 60 kr.
» . . . . .	ab 5.—	Früh	—	an 4.30	Nm.	—
<i>Čajnica</i> . . . . .	an 8.—	Vm.	8 fl. 50 kr.	ab 2.—	»	—

Die alte Strasse verlässt die Stadt am linken *Miljačka*-Ufer und steigt gleich ziemlich hoch hinauf. An der Stadtgrenze beachte man den mit Turbé's geschmückten mohamedanischen Friedhof, dessen Grabsteine durch Grösse, Form



und Inschriften bemerkenswert sind. Der Weg läuft entlang der *Miljačka* weiter und bietet die gegenüberliegende, auf einem Felsen erbaute *weisse Bastion* mit einem nadelförmigen, freistehenden Felsblock und das schluchtartige *Mostavica*-Thal einen prächtigen Anblick. Die Strasse übersetzt die *Miljačka* auf der *Kozia čupria* (Ziegenbrücke), einer aus dem XVI. Jahrhundert stammenden Bogenbrücke mit bedeutender Spannung, vereinigt sich hier mit der am rechten Ufer gebauten von Sarajevo führenden neuen Strasse und windet sich längs des Südhanges des *Simino brdo* und des *Paprenik* in einer grossen Serpentine auf den Sattel zwischen *Zli stup* und *Paprenik* und sodann zum *Han Bulog* (beliebter Ausflugsort von Sarajevo aus). Die steilen, reich gegliederten Hänge des *Dragulac*, *Orlovac*, *Vaganj*, *Lipovac* sind durch die tief eingeschnittene *Miljačka* von der Strasse getrennt und gewähren einen hochromantischen Anblick.

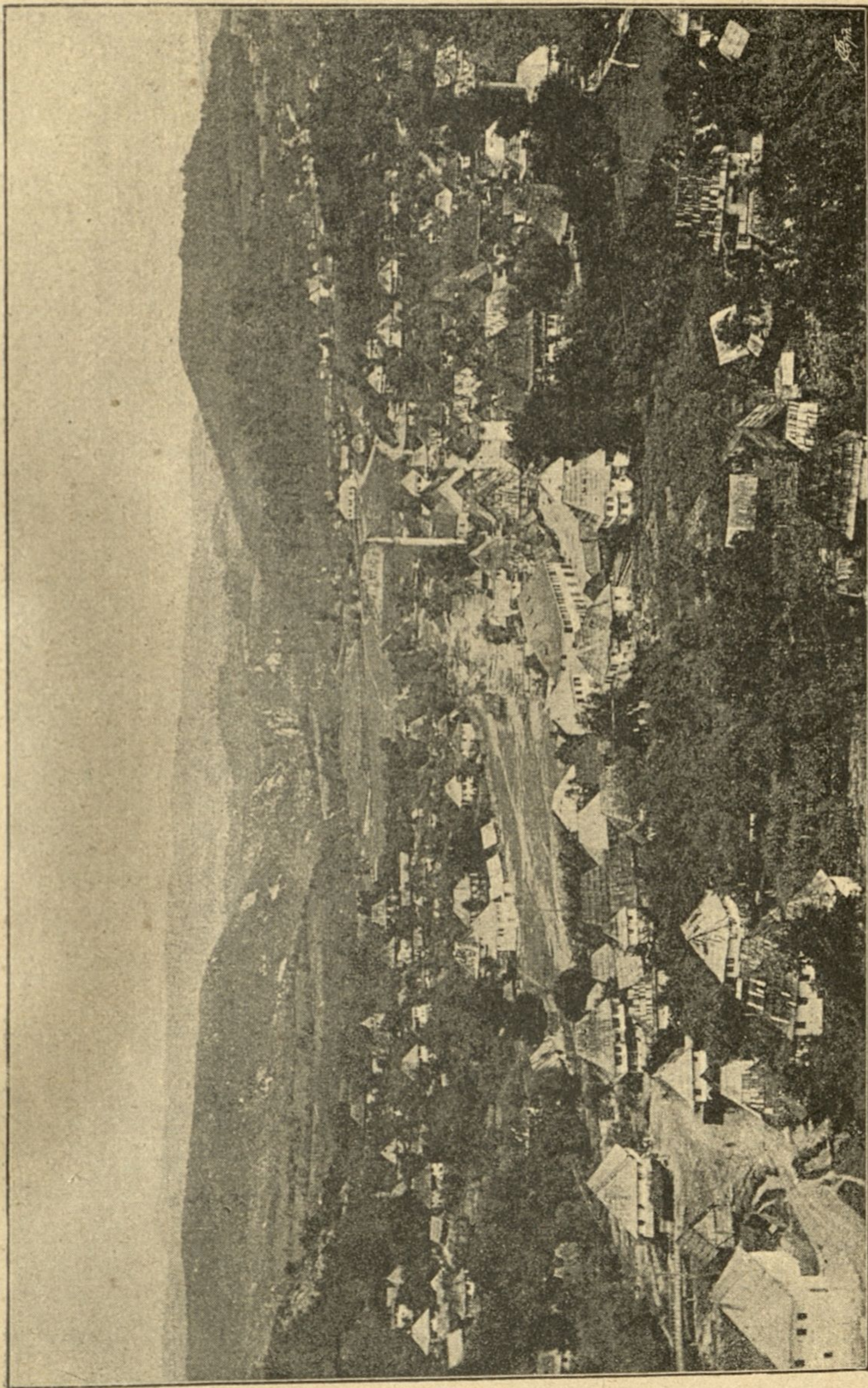
Von *Han Bulog* fällt die Strasse, *Novi Han* und *Han Vidoviče* passierend, zur *Mokranjska-Miljačka* hinab, welche sie 1000 Schritte westlich des *Han Dervent* übersetzt. Nördlich von *Novi Han* lag die Burg *Starigrad*. Sie wird schon um das Jahr 1435 als *Chodidied* erwähnt und war damals neben *Vrhbosna* ein Stützpunkt für die *Osmanen*. 1550 war sie noch von diesen besetzt. Heute steht das Dorf *Hodjidied* an ihrer Stelle.

Bei der Mündung der *Ljubogosta* in die *Mokranjska-Miljačka* wendet sich die Strasse nach Süden und übersetzt den mit prächtigen Waldungen bedeckten Rücken, welcher erstere von der *Paljanska-Miljačka* trennt, um nach

**Pale** zu gelangen. Links der Strasse sieht man die in einem etwas erhöhten Garten gelegene Kaserne für die Garnison von *Pale*. Südlich begrenzt der *Koran* (1015 m) und der *Borovac* (1211 m) den formenreichen Horizont. Von *Pale* führt die Strasse noch eine Zeit lang neben der *Repašnica*, zur Linken von den gewaltigen Südabfällen der *Romanja planina*, zur Rechten von den nördlichen, bewaldeten Ausläufern der *Ravna planina* begleitet und beginnt bei *Podvitez* mit der Ersteigung des mit herrlichen Buchen bestandenen *Vitez*, welcher das Gebiet der *Miljačka* von jenem der *Prača* trennt. Bei *Han Jokinište* gabelt sich die Strasse; eine Linie geht südlich um den *Vitez* herum und erreicht bei der Mündung der *Gluhovica* in die *Prača* die nördlich über den *Karolinen-Sattel* gehende Route. Nun streicht der Weg am linken *Prača*-Ufer um die südlich gelegene *Zilak planina* und mündet in den Ort *Prača*.

**Prača**, 272 Einwohner, Garnison, war ehemals ein blühender Handelsplatz und Sitz eines Bischofs, wo *Paul Radinovič*, der Besitzer der Bergwerke von *Olovo* und Herr auf der Burg *Borač* bei *Vlasenica*, vor dem Jahre 1415 die Burg *Pavlovac* erbaute. Heute ist es eine Etappenstation für die von Osten nach *Sarajevo* wandernden Tragthier-Colonnen.





Gračanica.







Von *Prača* zieht sich die Strasse, bei der Ruine *Pavlovac* vorbei, eine Zeit lang am rechten, dann wieder am linken *Prača*-Ufer hin und wendet nördlich *Turković* scharf gegen Süden, um durch einen prachtvollen Wald in vielen Serpentinaen zum *Hranjen-Blockhause* (1152 m) zu gelangen.

Der Ausblick vom *Hranjen-Blockhause* ist überhaupt einer der grossartigsten und herrlichsten, die es in diesem, an Naturschönheiten überreichen Lande gibt, und lohnt schon an und für sich den Ausflug nach *Gorazda*. Indem man im Osten bis zur *Vučevica planina* bei *Čajnica*, im Südosten den *Humić*, südöstlich *Foča*, im Süden die gewaltigen Spitzen des *Maglić* (2388 m) und *Volujak*, näher heran das enge Felsenthor der *Sutjeska*, an klaren Tagen sogar den gewaltigen *Dormitor* in *Montenegro* erblickt, zeigt der weit ausgedehnte, formenwechselnde Horizont pittoreske Abstufungen vom wilden, mit ewigem Schnee bedeckten Hochgebirge bis zu den wogenden Feldern des gartenähnlichen *Drina*-Thales. Majestätisch strömt die *Drina* scheinbar zu Füssen des Beschauers, während man noch 2 Stunden bergab zu fahren hat, ehe man sie erreicht.

Ein zweistündiger Aufenthalt der Post gibt den Reisenden die willkommene Gelegenheit, dieses grossartige Naturbild mit Hilfe der am Aussichtspunkte beim *Hranjen-Blockhause* angebrachten Orientirungstafel mit Musse zu betrachten.

Vom genannten Blockhause zieht die Strasse um die felsige *Vranovina* (2712 m) entlang des Hanges und erreicht den *Jabuka-Sattel*, wo der nach *Rogatica* führende Weg abzweigt. Nun senkt sich die Strasse stetig und in vielen Serpentinaen, zur Linken an den Dörfern *Zorlaci*, *Nojum*, *Kaulić*, *Bogdanić*, am Hange des *Tro vrh* und *Petibor*, vorüber, passirt das Dorf *Odžak* und erreicht endlich

**Gorazda.** Diese Stadt, Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Čajnica* im Kreise *Sarajevo*, liegt am linken *Drina*-Ufer und hat 1226 Einwohner, wovon 830 Mohamedaner und 274 griechische Orientalen. Post- und Telegraphen-Amt, Garnison. Mehrere Gasthäuser. Ueber die *Drina* führt eine stattliche Brücke.

*Gorazda* war in älterer Zeit ein belebter Marktplatz. 1568 erbaute hier *Mustafa Pascha* von Ofen eine steinerne Brücke, welche aber im Laufe der Zeit zugrunde ging. In der Nähe von *Gorazda* stand die Burg *Samobor*, Eigenthum des mächtigen bosnischen Vojvoden *Sandalj Hranić*.

Nach *Čajnica* führt der Weg über die *Drina*-Brücke, sodann entlang der *Drina* am Fusse des *Samari*, wendet beim Dorfe *Zupčić* in das *Kozara*-Thal und windet sich in grossen Serpentinaen am Hange des *Kozara*-Berges zum *Kozara-Sattel*, in dessen Nähe wieder ein herrlicher Aussichtspunkt gelegen ist.



Vom *Kozara*-Sattel fällt die Strasse in das *Janina*-Thal, die *Janina* wird bei *Miljeno* übersetzt, man fährt am rechten Ufer bei *Mrković* und *Dolnje Selo* vorbei, wechselt nochmals das Ufer und erreicht bald darauf

**Čajnica.** Die Stadt, in einer von den Abhängen der *Orufica* (1311 m) und *Stražnica* (1439 m) gebildeten Mulde malerisch gelegen, ist Sitz des Bezirksamtes und hat 1327 Einwohner, wovon 727 Mohamedaner und 521 griechische Orientalen, Post- und Telegraphen-Amt, Garnison, Gasthaus. Die vom *Sinan beg*, der hier geboren wurde und in den Jahren 1472–1473 und 1488–1489 bosnischer *Vezir* war, in *Čajnica* erbaute Moschee ist ebenso sehenswert, wie die hier befindliche berühmte Wallfahrtskirche der griechischen Orientalen.

Von *Čajnica* führt die Post über den *Metalka*-Sattel — den Grenzpunkt zwischen *Bosnien* und dem von den k. u. k. Truppen besetzten *Limgebiete* — in 7 Stunden nach *Plevlje*.

#### Von Gorazda nach Foča.

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Gorazda</i> . . . . .	ab	⚡	5.—	Früh	—		an	⬆	6.30	Abds.	3 fl. 50 kr.
<i>Foča</i> . . . . .	an	⬇	9.—	Vm.	3 fl. 50 kr.		ab	⚡	2.30	Nm.	—

Die Strasse führt am linken Ufer der *Drina* ununterbrochen eben, im herrlich bewaldeten *Drina*-Thale. Bis *Covčić* in südlicher Richtung laufend, wendet sie sich dann nach Südwest, um die Ausläufer der *Baba* und des *Pještnisko b.* (1040 m) herum und erreicht nach Passirung von *Han Osanica* den aus alter Zeit bekannten, mit einer schönen Moschee geschmückten Ort *Ustikolina*. Hier stand schon im Jahre 1399 eine ragusanische Colonie, 1413 ein Zollamt.

Von *Ustikolina* fährt man in dem immer enger werdenden Thale entlang der *Drina* gegen Süden; hie und da wird der gewaltige, südwestlich von *Foča* gelegene *Kmur* (1514 m) sichtbar. Nördlich von *Foča* übersetzt man die *Drina* auf einer gedeckten Brücke und sodann die hier mündende *Čehotina*, um nach *Foča* zu gelangen.

**Foča**, Sitz eines Bezirksamtes, hat 4360 Einwohner, wovon 3257 Mohamedaner, 1052 griechische Orientalen, liegt am Nordfusse des *Crni vrh* (1113 m) zwischen der *Drina* und der hier mündenden *Čehotina* in einem, allseits von hohen, steilen Bergen eingefassten Kessel. Die Stadt besitzt viele Moscheen. Berühmt sind die hier erzeugten *Handžars*, eine Specialität bilden die *Fočaner* Scheren und die verschiedenen Filigran-Arbeiten in Silber.



*Foča* war schon vor dem XVI. Jahrhundert als blühender Handelsplatz auf der Route *Ragusa—Bilek—Sutjeska—Tientište—Plevlje* unter dem Namen *Chvoča* bekannt. Seit dem XVI. Jahrhundert *Foča* genannt, erscheint es zuerst unter Herzog *Stjepan*, und war lange Sitz des *Sandžak begs* der *Hercegovina*.

Von *Foča* führt ein Fahrweg nach *Kalinovik* auf der *Zagorje* (7 Stunden) und über *Brod* ein guter Reitweg im Thale der *Drina* und der *Sutjeska* zu der grossartigen *Sutjeska*-Schlucht, nach deren Passirung man über *Grab*, *Čemerno* nach *Avtovac* im *Gacko polje* gelangt.

Entfernungen: *Foča—Kosman* . . . . 4 $\frac{1}{4}$  Stunden  
*Kosman—Tientište* 4        »  
*Tientište—Čemerno* 5        »  
*Čemerno—Avtovac* 6        »  
 } zu Pferde

c) Nach Mostar.

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Sarajevo</i> . . . . . ab	5.30 Früh	—	an	7.05 Abd.	5 fl. 90 kr.
<i>Ilidže</i> . . . . . an	6.45 Vm.	1 fl. 30 kr.	ab	5.50 Nm.	—
» . . . . . ab	7.— »	—	an	5.35 »	2 fl. 90 kr.
<i>Blažuj</i> . . . . . an	7.25 »	1 fl. 30 kr.	ab	5.10 »	—
» . . . . . ab	7.30 »	—	an	5.05 »	2 fl. 90 kr.
<i>Tarčin</i> . . . . . an	9.30 »	2 fl. 90 kr.	ab	3.05 »	—
» . . . . . ab	9.45 »	—	an	2.50 »	1 fl. 30 kr.
<i>Konjica</i> . . . . . an	1.15 Nm.	5 fl. 90 kr.	ab	11.15 Vm.	—

B. H. St. B. *Metković—Mostar—Konjica*.

*Konjica* ab 2.15 Nm.                    an 10.36 Vm.  
*Mostar* an 6.15 »                      ab 6.30 »

Von *Sarajevo* aus zieht die Fahrstrasse gegen West durch das *Sarajevsko polje*, passirt das am Fusse der *Igman planina* liegende

*Blažuj* und zweigt nahe der Mündung der *Žujevina* in die *Rakovica* nach Südwest ab, um an den im anmuthigen *Žujevina-Thale* gelegenen Dörfern *Binježevo* und *Hadzići* zur Linken, dann *Garovce* und *Gradac* zur Rechten vorbei, *Han Pazarić* zu erreichen. Hier wendet sich die Strasse um den Fuss der nördlich liegenden *Orman planina* herum und läuft im breiter werdenden Thale, zur Rechten die *Orman planina*, zur Linken die gewaltigen Abfälle der wildreichen *Bjelašnica planina* nach

**Tarčin.** Dieses Dorf liegt in freundlicher Ebene und hat 436 Einwohner, von denen zwei Drittel Mohamedaner sind. Post- und Telegraphen-Amt, Garnison, Gasthaus. *Han Pazarić* und *Tarčin* sind günstige Ausgangspunkte für die Hochwildjagd auf der *Bjelašnica*.



Von *Tarčin* läuft die Strasse eine Zeit lang in der Ebene und beginnt dann in sanft ansteigenden Serpentinien die — *Bosnien* von der *Hercegovina* trennende — *Ivan planina* zu ersteigen. Zur Linken bietet sich ein grossartiges Gebirgs-Panorama dar; die Felskämme der *Bjelašnica* werden zwischen den näher der Strasse liegenden sanfteren Formen des *Ragalj* und *Rudno* wiederholt sichtbar. Bei *Ivan Karaula* biegt man nach West und betritt alsbald die *Hercegovina*. Schon hier ist die Vegetation üppiger und das Klima ein wärmeres. Die Unterschiede fallen besonders im Frühjahre und Herbste auf. Nun senkt sich die Strasse, in südlicher Richtung entlang der *Trstenica*, langsam hinab und erreicht, nachdem sie wiederholt den Bach übersetzt, das an der Mündung der *Trstenica* in die *Narenta* liegende

**Konjica**, Stadt mit 1520 Einwohnern, wovon 1162 Mohamedaner, 200 Katholiken, Sitz eines Bezirksamtes, Post- und Telegraphenstation, Garnison, zwei Gasthäuser.

*Konjica* liegt an beiden Ufern der *Narenta*, welche mittelst einer steinernen Bogenbrücke von gewaltiger Spannung und Höhe überbrückt ist. Der Stadttheil am linken Ufer wird von den Mohamedanern bewohnt, welche hier vorzügliches Obst cultiviren. Ehemals war die Kotzen-Erzeugung von Belang. Der am rechten Ufer gelegene Theil der Stadt ist das schon in alter Zeit bekannte *Neretva*, in welchem 1446 König *Tomašević* einen Landtag hielt.

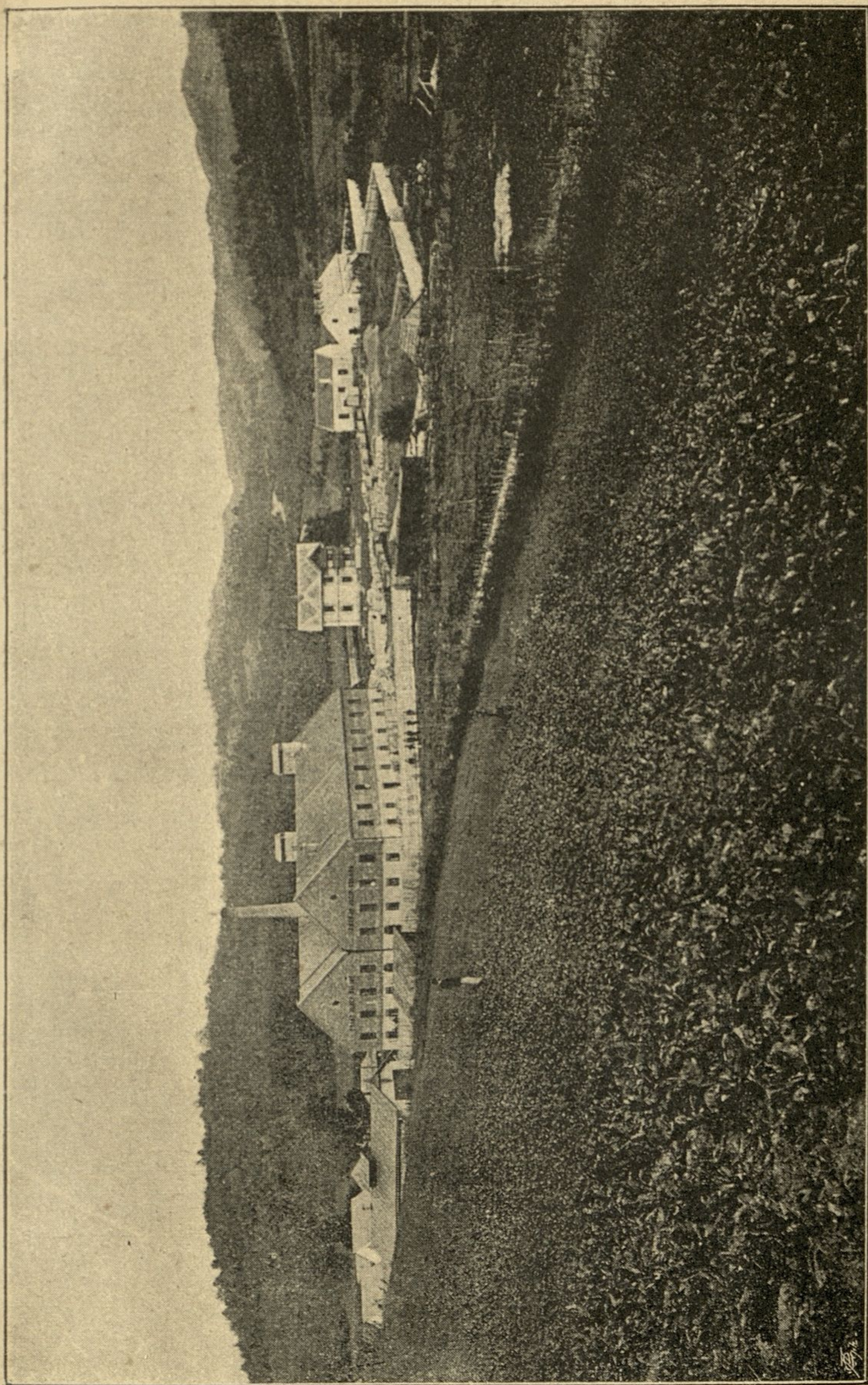
Hier ist der vorläufige Endpunkt der im Baue befindlichen Eisenbahn *Mostar—Sarajevo*; die Bahn führt bis *Mostar* entlang der *Narenta*.

*Konjica* verlassend, läuft die Strasse entlang der *Narenta* bis *Paprač dolnji*, von wo die alte Route mit starken Steigungen über den *Paprač*, die neue, diesen Berg umgehend, bis zur *Rama*-Mündung am linken und von da am rechten Ufer der *Narenta* nach

**Jablanica** zieht. Diese Gegend ist wildromantisch und hält den Vergleich mit den schönsten Partien des Salzkammergutes aus. Beiderseits der *Narenta* eine grossartige, majestätisch ernste Gebirgslandschaft, im Thale selbst tropische, lachende Vegetation, dort düstere Ruhe, hier sprudelndes Leben der Natur.

Die Strasse läuft nun am rechten *Narenta*-Ufer gegen Süd, das Thal wird immer enger, man fährt bei den Dörfern *Jablanica dolnji* zur Rechten und *Djevor* zur Linken vorbei und erreicht die *Komadina*-Quelle. Das aus der Felswand mächtig hervorbrechende Wasser stürzt in schäumenden Cascaden über eine 40 m hohe Wand in die *Narenta* und bietet eines der prächtigsten Schaustücke dieser Route. Nach und nach wird die Vegetation wieder spärlich, das Thal enger, die schroffen Felsenwände treten näher an den tief unter der Strasse dahinrauschenden Fluss, die Formen werden immer wilder und wilder,





Franz Josefs-Saline bei Simin Han.







man erreicht den berühmten Durchbruch der *Narenta* bei *Djiva Grabovica*. — Welch' grossartige Scenerie!

Die 1000 m hohen, senkrechten, oft überhängenden Wände pressen die *Narenta* auf wenige Schritte zusammen, schäumend und tosend schießt das Wasser im zerklüfteten Bette dahin.

Die im Felsen eingesprengte Strasse übersetzt auf einer Eisenbrücke den Fluss und bleibt dann bis *Mostar* am linken Ufer. Bald ist ein Tunnel passirt und von *Grabovica g.* an sieht man auf den Felsen wieder hie und da mageres Grün. Von

*Sjenica* aus streift die Strasse in südöstlicher Richtung, bald mehr, bald weniger vom *Glogovo* in die *Narenta* gedrängt. Der hie und da sichtbare Feigenbaum deutet auf südliches Klima.

Beim *Han Selakovac* treten die Thalbegleitungen zurück, ein freundliches Thal mit den Dörfern *Zeljuše*, *Likani*, *Potoci*, *Livac*, *Kuti* zur Linken passierend, fährt man durch das *Bielopolje*. Östlich begrenzen die spärlich bewaldeten Hänge des *Podporim*, *Veliko Pinište* und der *Stočna*, westlich jene der *Marea glava* den Horizont.

Die nordöstlichen Ausläufer des *Podvelež* umgehend, zieht die Strasse in südlicher Richtung durch ein Kohlenbecken, welches sich beiderseits der Strasse ausdehnt und das k. u. k. Nordlager nach *Mostar*.

**Mostar**, Hauptstadt der *Hercegovina*, hat 12.665 Einwohner, wovon 6825 Mohamedaner, 3369 Griechisch-Orientalen und 2359 Katholiken, ist Sitz eines katholischen und eines griechisch-orientalischen Bischofs, eines Kreis- und eines Bezirksamtes, der Betriebsleitung der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn *Konjica-Metković*. Die Stadt hat 42, zumeist aus Stein erbaute Moscheen, eine griechisch-orientalische und eine katholische Kirche, eine Handelsschule und eine Tabakfabrik, Hôtel *Frotzler* und mehrere Gast- und Kaffeehäuser.

*Mostar* liegt in dem östlich von den Hängen des *Podvelež*, südwestlich vom *Humberge* begrenzten nach Nord und Süd offenen *Narenta*-Thale, an beiden Ufern des Flusses und besteht der Hauptsache nach aus mehreren, zur *Narenta* parallel laufenden, reinlich gehaltenen Gassen, zwischen welchen sich die zumeist aus Stein erbauten und mit Steinplatten gedeckten Häuser gruppieren. Die Umgebung von *Mostar* ist kahl mit Ausnahme des gut bewässerten reizenden *Radopolje*, eine mit tropischer Vegetation bedeckte Thal-Erweiterung am rechten *Narenta*-Ufer, welche von rebengeschmückten Hügeln anmuthig umsäumt ist. An den Westhängen des *Podvelež*, in der Nähe des Südlagers, wird auch Wein gebaut.

Über die *Narenta* führen zwei Brücken, von denen die südlichere als ein monumentales Bauwerk im hohen Grade interessant und sehenswert ist.



Sie überspannt die hier 38·5 m breite, im wild zerklüfteten, von grossen Fels-trümmern eingefassten Bette fliessende *Narenta* in einem einzigen Bogen, dessen Scheitelpunkt 19 m über dem Wasserspiegel liegt und dessen Spannung 27·34 m beträgt. Beiderseits flankiren alte Thürme die Brücke.

Die Brücke wurde erst zur Zeit, als die Türken das Land besetzten, *Blagaj* als Hauptstadt des Landes verfiel und *Mostar* Hauptstadt wurde, an Stelle der alten, schon früher hier bestandenen Brücke (*Most-star*) erbaut, ist also gleich den meisten, in diesem Style erbauten Brücken im Occupations-Gebiete, kein Baudenkmal der römischen Herrschaft im Lande.

Beachtenswert sind die prächtigen Grabsteine in den mohamedanischen Friedhöfen von *Mostar*.

Von *Mostar* führt eine schmalspurige Eisenbahn am rechten und eine Strasse am linken *Narenta*-Ufer nach *Metković*, eine Strasse über *Ljubuški* und *Prolog* nach *Vrgorac* in *Dalmatien* und eine Strasse nach *Nevesinje-Gacko-Artovac*.

Von *Mostar* erreicht man in zwei Stunden den südlich der Stadt an der Strasse nach *Nevesinje* gelegenen Ort

**Blagaj** mit der romantisch gelegenen Burgruine *Stjepan grad*. Bei *Blagaj*, der ehemaligen Hauptstadt der *Hercegovina*, entquillt die *Buna* mit grosser Mächtigkeit einer Felshöhlung des *Vranjevići b.* und ergiesst sich nach kurzem Laufe bei *Buna* in die *Narenta*. Der *Buna*-Ursprung ist eines der prächtigsten Schaustücke der Umgebung *Mostars*. Nördlich des *Buna*-Ursprunges liegt auf hohem, verkarsteten Berge die gut erhaltene Ruine *Stjepan grad*. Hier residirten *Stjepan Vukčić*, unter dessen beiden Söhnen *Vlatko* und *Vladislav* die *Hercegovina* im Jahre 1479 von den *Osmanen* erobert wurde.

Schliesslich sei eines mehrtägigen Ausfluges von *Sarajevo* aus gedacht, der nur zu Fuss und zu Pferde gemacht werden kann und allen Freunden grossartiger Naturschönheiten, welche auch kleine Unbequemlichkeiten in den Kauf nehmen wollen, zu empfehlen ist:

d) Über **Trnovo, Kalinovik, Ulog, Obrnja, Nevesinje nach Mostar.**

1. Tag. **Sarajevo-Trnovo** (6 Reitstunden) Bei der Brauerei *Kovačić* die *Vrača* übersetzend, senkt sich der Weg gegen *Lukavica* und erreicht alsbald *Kobiljdol*. Zur Linken die Westhänge des *Trebević*, zur Rechten das vom *Igman* begrenzte *Sarajevsko polje*, in welches sich der gegen West verflachende *Mojmilo brdo* schiebt. Der Weg zieht den *Kobiljo brdo* bis zum *Krupač Han* hinan, olgt sodann gegen Süd längs des Rückens, um *Klanac* — ein kleines Dörfchen —



zu erreichen. Die bizarr gebrochenen Kämme der *Bjelašnica* im Hintergrunde, die ihnen vorliegenden bewaldeten Hänge des *Crni vrh*, *Vinac* und der *Rosča*, dann das romantische *Željeznica-Thal* bieten dem Beschauer das Bild einer grossartigen Gebirgslandschaft.

Von *Klanac* zieht der Weg entlang des Hanges der *Borova glava* nach *Galjeva Njeva* und passirt, in dem hochstämmigen, prachtvollen *Graber-Walde* sich emporwindend, die *Jahorina planina*. Beim Austritte aus dem Walde sieht man die scharfen Conturen der wild zerklüfteten *Treskavica*, welche in senkrechten Wänden gegen Nord abfällt. Bei *Grab* und *Ilovci* vorbei, senkt sich der Weg zur *Željeznica*, welche hier überbrückt ist, und zieht am linken Ufer des Baches in das gut bebaute, fruchtbare Thal von

**Trnovo.** Das Dorf hat 343 Einwohner, zumeist Griechisch-Orientalen, ist Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Sarajevo*, eines Post- und Telegraphenamtes und einer Garnison. Gasthaus.

**2. Tag. Trnovo-Kalinovik** (6 Reitstunden). Von *Trnovo* führen zwei Wege nach *Kalinovik*, einer über den *Rogoj-Sattel*, der andere durch die *Vratlo-Scharte*. Für letzteren sind Führer zu empfehlen.

Zum *Rogoj* zieht der Weg anfänglich an der *Željeznica* und dann abermals durch einen prächtigen Wald in sanft ansteigenden Serpentinaen, um den zwischen dem *Vidoš* zur Rechten und *Lokoc* zur Linken liegenden *Rogoj-Sattel* zu erreichen. Von dem — einer alten Zwingburg ähnlichen — Wachhause geniesst man einen prächtigen Ausblick. Nun senkt sich der Weg in einem parkähnlichen Walde, man kommt in das Thal der *Dobropoljska rieka* und steigt, nachdem man den Bach auf einer Brücke passirt, abermals — zum letztenmale — um nach Übersetzung der *Krbljina zvezda* aus dem Walde tretend, plötzlich vor einem ganz merkwürdigen Bilde zu stehen.

Schlossähnlich erhebt sich zur Linken auf kahler Felsenhöhe eine Kaserne; mit nacktem Gestein bedeckt, dehnt sich in südlicher Richtung die *Krbljina* (slav. Steingerölle) aus. Die Vegetation ist wie abgestorben; kein Baum, kein Strauch schmückt den Boden, in dessen Höhlungen hie und da eine dünne Grasnarbe oder bescheiden vegetirender Mais Platz gefunden.

Die Felsenhänge der *Treskavica planina* umgeben im Süden und Südwesten diese Niederung. Der Weg geht in südlicher Richtung bis zu den Ostabfällen der *Treskavica* (*Ručnik*, 1494 m) und wendet sich im grossen Bogen gegen West, um *Kalinovik* zu erreichen.

Der südlich der *Treskavica* gelegene Theil der Hochebene, auf welcher *Kalinovik* liegt, heisst die *Zagorje* und ist eine grosse, hie und da gut begraste Hutweide, in welcher mehrere kleine Schlundflüsse vorkommen.



**Kalinovik.** Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Foča*, eines Post- und Telegraphenamtes und einer Garnison, hat 136 Einwohner, u. zw. zumeist Griechisch-Orientalen. Gasthaus.

Südlich *Kalinovik* dehnen sich die *Zelen gora*, *Lelja planina* und der *Vučja brdo* aus.

**3. Tag. Kalinovik—Ulog** (3½ Reitstunden). Über die verkarstete Hochfläche gegen Westen dahinziehend, senkt sich der Weg in das Thal des *Palinac*-Baches und ersteigt nach einer Weile die Hänge des linken Ufers, um die bosnisch-hercegovinische Grenze passierend, nach *Obalj* zu gelangen. Neben dem Wege bei der Ortskirche, sieht man *Bogomilen*-Gräber in grosser Zahl.

Der Rundblick von der Kirche von *Obalj* bietet ein überwältigendes, in seiner Art einzig dastehendes Schauspiel dar. Die gewaltigen Felskämme der *Visočica* und *Treskavica* im Norden, des *Vučja brdo* im Osten und die bewaldete *Vranovina* — durch eine tiefe Schlucht, in welcher die *Narenta* fliesst, vom Beschauer getrennt — im Westen; all' das vereinigt sich zu einem Gesamtbilde von unbeschreiblicher Grossartigkeit.

Von *Obalj* führt der Weg durch eine von gigantischen Felsblöcken und Wänden eingeschlossene, wildromantische Schlucht den Hang hinab und wendet sich, die *Carevica* umziehend, der *Narenta* zu, deren reichgegliedertes linkes Ufer die schönsten Ausblicke in diese vereinsamte Bergwelt gestattet. Im letzten Drittel wird man der südwestlich gelegenen *Morinja* ansichtig, an deren Nordrand ein Thurm auffällt. Es ist dies *Obrnja*.

Die *Narenta*-Brücke überschreitend, gelangt man nach

**Ulog.** Das Dorf liegt auf einem Bergvorsprunge und hat 130 Einwohner, ist Sitz einer Expositur des Bezirksamtes *Nevesinje*. Gendarmerie-Kaserne und Gasthaus.

**4. Tag. Ulog—Nevesinje** (6 Reitstunden). In zahlreichen Windungen führt der Weg am linken *Narenta*-Ufer auf die *Morinja* empor. Am Rande angelangt, sieht man zur Rechten die Kaserne, vor sich eine stark verkarstete Kuppe, die *Pandurica*, während sich zur Linken eine längliche, mit üppigem Graswuchse bedeckte Mulde, durch welche ein Fussweg nach *Fojnica* und *Gacko* führt, ausdehnt.

Von der *Pandurica* wird man durch den Anblick der grossen, weit ausgedehnten, mit zahlreichen Hammelheerden belebten Hochalpe überrascht. Ein Rückblick auf die *Zagorje*, die *Treskavica* und *Visočica*, der Ausblick auf die *Cervanj planina*, welche die *Morinja* im Nordost begrenzt, bieten ein herrliches Schauspiel.

Zwischen den grünen Hügeln nach Süden führend, passirt der Weg an mehreren *Bogomilen*-Gräbern vorbei und gelangt in das verkarstete, kahle,



Terrain am Südabfalle der *Morinje*. Zur Linken die *Plužnica*, zur Rechten den theilweise mit Gestrüpp bewachsenen *Brečko brdo*, läuft er unweit der links sichtbar werdenden Kaserne von *Plužine* in das *Zalomska*-Thal hinab und mündet in die Fahrstrasse *Mostar-Gacko*. Kurz vorher sieht man zur Rechten ein ausgedehntes, fruchtbares Thalbecken, das *Nevesinjsko polje*, an dessen Westrand die Stadt mit ihrem alterthümlichen Thürme und der freundlich gelegenen Militär-Colonie wahrzunehmen ist. Die mächtigen Häupter des *Velež* bilden den Hintergrund zu diesem Bilde.

Wir betreten das *Nevesinjsko polje* beim Dorfe *Kipinoselo*. Der gute Reitboden bietet angenehme Abwechslung gegen den bisherigen harten, steinigen Weg, rasch sind die Fluren durchritten und wir sind in

**Nevesinje.** Die Stadt, Sitz eines Bezirksamtes, Post- und Telegraphenamtes und einer Garnison, hat 1127 Einwohner, darunter 779 Mohamedaner und 300 Griechisch-Orientalen. Mehrere Gasthäuser.

**5. Tag. Nevesinje—Mostar.**

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Nevesinje</i> ..	ab 11.20 Vm.		an 10.30 Vormittag	3 fl. 20 kr.
<i>Blagaj</i> ....	{an 4.45 Nm. 1 fl.		{ab 6.30	»
»	{ab 5.—		{an 6.15	» 1 fl.
<i>Mostar</i> ....	an 6.15 Abds. 3 fl. 20 kr.		ab 5.—	Früh

Mässig steigt die Fahrstrasse die westlichen Einfassungshöhen des *Nevesinjsko polje* hinan und tritt, nachdem sie die Höhe erreicht, in die reizende bewaldete *Pakračuša*-Schlucht. Nördlich erhebt sich der *Sitnik*, ein Vorberg der mächtigen *Velež-Gruppe*, südlich die *Vučica*. Die prachtvoll angelegte Strasse zieht bei der *Jovanović Karaula*, einem befestigten Posten zur Rechten der Strasse vorbei, und wendet sich um die Südausläufer der *Gradina* herum, um den auf der verkarsteten flachen Lehne des *Rijoč* gelegenen *Osman Han* zu erreichen. Nördlich der Strasse sind die Reste der von den Insurgenten im Jahre 1876 errichteten Steinschanzen wahrnehmbar. In meisterhaft angelegten Serpentinaen senkt sich die Strasse in die tiefe Schlucht, welche zwischen dem *Podvelež* und dem *Vranjević* liegt, die Ruine *Stjepangrad* zur Linken, Wein- und Feigengärten zur Rechten passierend, gelangt man nach *Blagaj* mit seinen üppigen Gärten und seiner tropischen Hitze. Von hier fährt man durch das kahle *Mostarsko polje* in 1¼ Stunden nach *Mostar*.



## IX.

**Doboj—Simin Han.**

Distanztafel.

66·7 Kilometer. — Fahrtdauer 3 Stunden 57 Minuten.

Von *Doboj* nach

	Kilometer	Fahrtdauer
<i>Suhopolje</i> . . . . .	7·8 . . . . .	22 Min.
<i>Gračanica</i> . . . . .	17·7 . . . . .	49 »
<i>Petrovoselo</i> . . . . .	27·9 . . . . .	1 St. 27 »
<i>Miričina</i> . . . . .	32·8 . . . . .	1 » 40 »
<i>Dubošnica</i> . . . . .	39·0 . . . . .	1 » 57 »
<i>Puračić-Lukavac</i> . . . . .	44·5 . . . . .	2 » 19 »
<i>Bistarac</i> . . . . .	51·5 . . . . .	2 » 41 »
<i>Bukinje</i> . . . . .	56·4 . . . . .	2 » 58 »
<i>Kohlengrube</i> . . . . .	59·8 . . . . .	3 » 13 »
<i>Dolnja Tuzla</i> . . . . .	61·9 . . . . .	3 » 32 »
<i>Simin Han</i> . . . . .	66·7 . . . . .	3 » 57 »

Die Linie *Doboj—Simin Han* der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn zweigt von der *k. u. k. Bosna-Bahn* in der Station *Doboj* ab und übersetzt nahe dieses Ortes den *Bosna-Fluss* auf einer 160 m langen Eisenbrücke, worauf sie gegen Nordost wendend, in das von altersher unter dem Namen »*Magyarska vrata*« (Magyaren-Thor) bekannte, 3 km lange Defilé des *Spreča-Thales* eintritt.

Letzteres bietet hier einen hochromantischen Anblick dar. In die Thalwände sind rechts die Eisenbahn und links die nach *Gračanica* und *D. Tuzla* führende Strasse eingesprengt.

Bei *Lipac* verlässt die Bahn das Defilé, um in das fruchtbare, gut bebaute mittlere *Spreča-Thal* zu gelangen, in welchem sie nun weiter entlang des Fusses des *Kalilo* in der Richtung nach Osten die Station

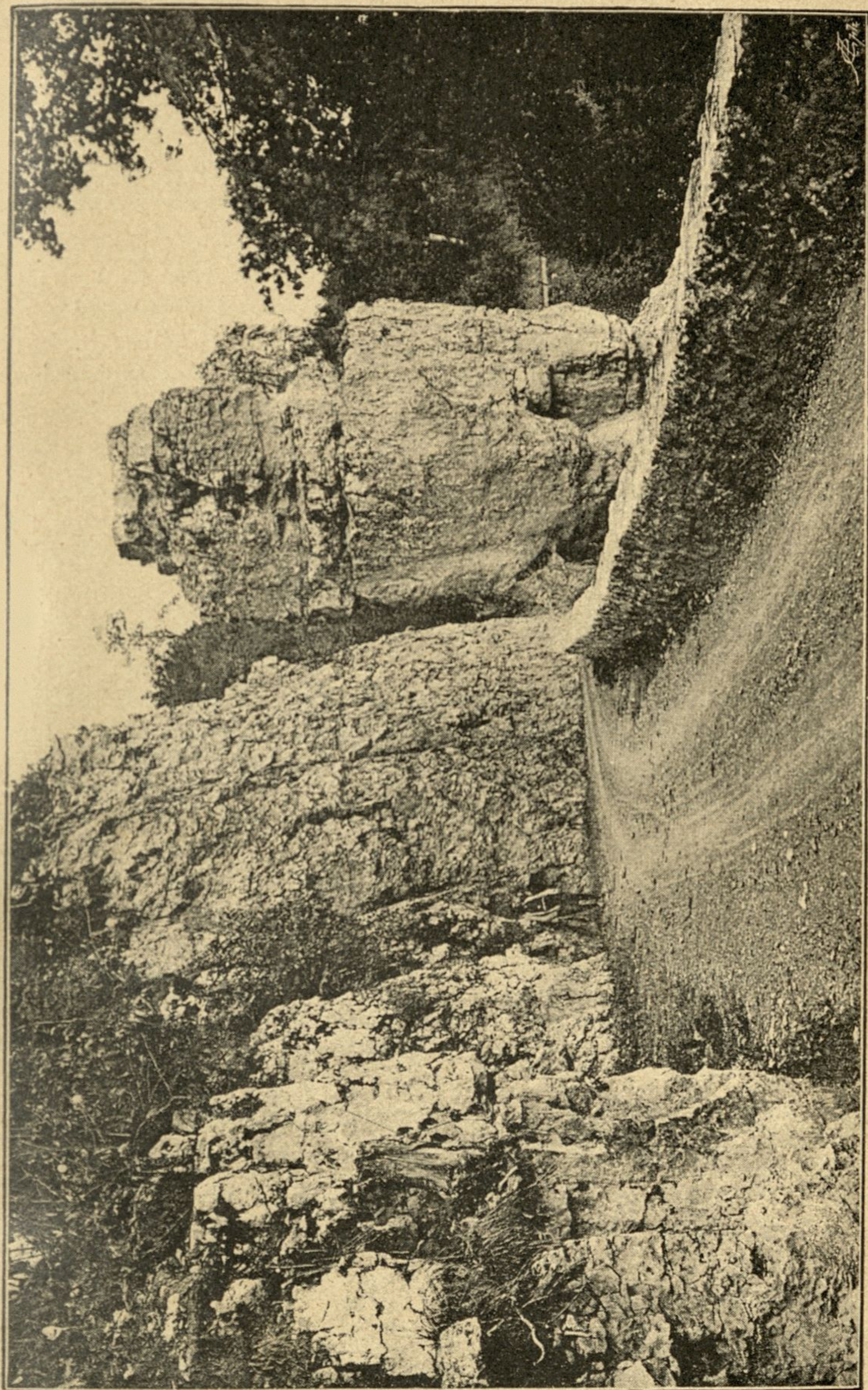
**Suhopolje** erreicht.

Der gleichnamige Ort liegt auf einer Anhöhe zur Rechten.

Den Bergvorsprung umgehend, gewahrt man zur Linken am Fusse des *Sikarac* das Dorf *Briesnica* mit einer Moschee. Alsbald tritt südlich der Bahn das mächtige Massiv des *Gostilj* in Sicht; man passirt die *Tekučica-Mündung*, den Ort *Boljanić* mit dem weit sichtbaren Schulhause, und übersetzt die von *Trbuk* über die *Paklanica* und *Preslica* nach *Gračanica* führende Strasse, um in die Station







Spreča-Defilé.







Gračanica einzufahren.

Die Stadt, am gleichnamigen Bache in einer nach Süden offenen Mulde der *Majevica planina* gelegen, hat 3350 Einwohner, worunter 2639 Mohamedaner und 601 Griechisch-Orientalen. Die Mohamedaner haben mehrere Moscheen, deren grösste *Achmed Pascha*, der letzte türkische Commandant von *Ofen*, ein gebürtiger *Gračanicaer*, erbaut haben soll; die Griechisch-Orientalen eine Kirche. In der Stadt befindet sich ein Bezirksamt und ein Post- und Telegraphenamnt.

*Gračanica* ist von der Eisenbahnstation aus nicht zu sehen; man gelangt dahin über die *Spreča*-Brücke abwärts des Bahnhofes auf der *Tuzlaer* Strasse, von welcher beim *Stipin Han* der Weg in die Stadt abzweigt. Nahe der Gabelung erhebt sich das Denkmal für die hier am 13. August 1878 Gefallenen des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 61.

*Gračanica* gehörte in der vortürkischen Zeit zur Landschaft *Usora*; es wurde im Jahre 1528 von den Türken definitiv besetzt. In der Nähe der Stadt liegen die Ruinen der Burg *Sokol*, welche in den Türkenkriegen eine Rolle gespielt hat. Am 4. und 13. August 1878 fanden Gefechte bei *Gračanica* statt.

Vom Orte führt eine Fahrstrasse über *Gradačac* nach *Šamac* mit einer Abzweigung nach *Brčka*.

Beim Verlassen der Station *Gračanica* fesselt das Auge des Reisenden das zur Rechten gelegene, mit prächtigen Eichenwaldungen geschmückte *Ozren*-Gebirge, dessen nächstgelegene Kuppe den Namen *Kamenica-Milinkovac* führt. Die Forste bieten vortreffliches Material zur Fassdauben-Erzeugung, welche hier lebhaft betrieben wird.

Als bald passirt man beim Orte *Sočkova*, in dessen Nähe sich zwei schwefelwasserhältige Brunnen und eine mächtige Sauerwasser-Quelle befinden, *Kakmaz*, und erreicht die Station

*Petrovoselo*, nächst welchem Orte sich mächtige Waldungen ausdehnen. Von hier aus führt ein Reitweg zu dem am Fusse des *Ozren kamen* gelegenen griechisch-orientalischen Kloster *Ozren*, dessen Kirche im Jahre 1150 von einem der *Nemanjiden* erbaut wurde.

Der Kloster-Vorstand ist gleichzeitig Lehrer der im Kloster für die Kinder der Nachbarorte errichteten Schule, deren Besucher infolge der weiten Entfernung der Ortschaften das ganze Jahr im Kloster zubringen, wohin die Eltern die Lebensmittel senden. Mit der Schule ist ein Schulgarten verbunden.

Die Bahn zieht durch eine parkartige Gegend und wird durch die steilen Hänge des ganz nahe an die *Spreča* tretenden *Ilin brdo* zur Uebersetzung der *Spreča* gezwungen. Zur Rechten sieht man *Krtova* mit der Ruine eines alten Wachhauses (*Kula*), zur Linken den *Derwisch Han*. Die Haltestelle



**Miričina** passirend, übersetzt die Bahn den *Miričina*-Bach und führt in den Felsen eingesprengt, knapp an der *Spreča* über ein parkartig erscheinendes Hochplateau. Man gelangt sodann in die Station

**Dubošnica.** Der gleichnamige Ort liegt nordöstlich der Station in einer Mulde und ist von der Bahn nicht sichtbar. Bei *Dubošnica* fand am 11. August 1878 auf dem beiderseits des Stationsgebäudes gelegenen Terrain ein Gefecht statt.

Von dieser Station führt die Bahn gleichlaufend mit der nach *D. Tuzla* führenden Fahrstrasse längs des Fusses der *Majeвица planina* im *Sprečko polje* gegen Südost und erreicht die Station

#### **Puračić-Lukavac.**

Zu dem am anderen *Spreča*-Ufer gelegenen Marktflecken *Puračić* gelangt man über eine Brücke, während *Lukavac* nördlich der Bahn am gleichnamigen Bache liegt.

Bei der *Spreča*-Brücke befinden sich die Sägewerke des mit der Exploitation der Waldungen am südlich gelegenen *Konju* betrauten bosnischen Holz-Industrie-Consortiums.

Nicht weit hinter *Puračić-Lukavac* verlässt die Bahn das *Spreča*-Thal und zieht sich bis nahe an *Tuzla* im Thale der in die *Spreča* mündenden *Jala* hin. Nach Passirung der Station

**Bistarac** erblickt man zur Linken den *Han Pirkovac*, bei welchem am 8. August 1878 ein Scharmützel der k. u. k. Truppen gegen die Insurgenten stattfand.

Die Bahn wendet sich nun gegen Nordost und gelangt zur Station

**Bukinje**, von welcher die Fahrstrasse nach *Kladanj*, einem inmitten von Waldungen reizend gelegenen, in acht Stunden zu erreichenden Städtchen abzweigt.

Weiter an dem am anderen *Jala*-Ufer gelegenen Landsitze des *Šemšibeg-Tuzlić* vorüber, erreicht man die landesärarische Ringofen-Anlage, welche mit der Eisenbahn durch ein Schleppgeleise verbunden ist. Die Stadt *D. Tuzla* und die sie umragenden Höhen werden von hier aus sichtbar.

Nun übersetzt die Bahn die *Jala*, um die Station

**Kohlengrube** zu erreichen, von welcher ein Schleppgeleise zu den, zur Rechten sichtbaren, mächtigen Kohlenhalden führt. Mit zwei Einbauen, dem Förder- und Wasserstollen, wurde die ausgedehnte und mächtige Braunkohlen-Ablagerung erschlossen, welche eine der besten Lignitsorten enthält und eine ergiebige Einnahmsquelle des Landes werden wird.

Von der Station *Kohlengrube* zieht die Bahn entlang der *Jala*, links an dem schiefen Minaré der *Jalska*-Moschee vorbei und erreicht nach Passirung



des grössten Theiles der Stadt und abermaliger Übersetzung der *Jala* die nahe der *Turalibeg*-Moschee gelegene Station

### Dolnja Tuzla.

Die Stadt, Sitz eines Kreis- und eines Bezirksamtes, sowie eines griechisch-orientalischen Metropolitens, hat 7190 Einwohner, worunter 5171 Mohamedaner, 1072 Griechisch-Orientalen und 795 Katholiken, ein Post- und Telegraphenamts-Garnison, mehrere Gasthäuser, eine Spiritusfabrik, eine Bierbrauerei.

*Dolnja Tuzla* liegt an beiden Ufern der *Jala*, über welche drei Brücken führen, in dem von den Ausläufern der *Majevica planina* im Norden und der *Ravna trešnja* im Süden begleiteten Thale und hat ihren Namen von den hier vorkommenden Salzquellen (*tuz* = Salz).

Die Stadt nahm erst seit der Zeit, als sie von *Omer Pascha* an Stelle *Zvorniks* zur Kreisstadt erhoben wurde, ihren Aufschwung und geht, obwohl sie als Handelsstadt von *Brčka* und *Zvornik* jetzt noch übertroffen wird, infolge ihres Kohlen- und Salzreichthums einer blühenden Zukunft entgegen. Im Hinblick auf die Salzquellen von *Dolnja Tuzla* könnte die Stadt — bei ihrer schönen Lage und der kräftigen Gebirgsluft — sich mit der Zeit zu einem vielbesuchten Curorte entwickeln.

An öffentlichen Gebäuden wären die Schule mit dem Versuchsgarten, das städtische Spital, das Militär-Stations-Gebäude mit dem *Elisabeth*-Parke, das Kreisamt, die griechisch-orientalische Kirche und zahlreiche Moscheen zu erwähnen.

Am Marktplatze, welcher im Nordwesten der Stadt liegt, kann man an jedem Freitag Hornvieh und Pferde besten Schlages in grosser Anzahl sehen.

Die Umgebung von *Dolnja Tuzla* ist ziemlich reich an *Bogomilen*-Gräbern, welche aber nicht die charakteristischen Formen zeigen, wie jene auf der *Morinja* und anderen Punkten des Occupations-Gebietes.

*Dolnja Tuzla* wird 1225 als Hauptstadt der Provinz *Soli* genannt, 1324 nannte sich *Ban Stefan Kotromanić* »*dux de la Sale*«, und nach ihm so alle bosnischen Herrscher bis zum Untergange des bosnischen Königreiches. 1693 schlug hier der kaiserliche Feldherr *Perčinlija* die Türken und führte an 3000 Christen mit sich nach Slavonien.

Am 9. und 10. August 1878 fanden westlich der Stadt (*Moluhe*) Gefechte zwischen den k. u. k. Truppen und den Insurgenten statt.

Von *Dolnja Tuzla* führt die Bahn gegen Ost, die *Solina* übersetzend an der dem griechisch-orientalischen Metropolitens gehörigen Dampf-mühle und der landwirthschaftlichen Niederlassung der »*Töchter der göttlichen Liebe*« vorbei, zur Endstation



## Simin Han.

Nahe der Station erheben sich die von der Landes-Regierung im Jahre 1884 errichteten Gebäude der *Franz Josefs-Saline*, deren Soole in *Gornja Tuzla* mittels Dampfmaschine gehoben und in einer 4.1 km langen Röhrenleitung nach *Simin Han* geleitet wird. Die Saline umfasst zwei Sudapparate nebst den Dörrpfannen, Magazinen und Amtlocalitäten. Diese Anlage wird, wenn sich die Erwartungen auf das Erbohren neuer Soolenquellen erfüllen, eine grössere Ausdehnung erfahren und darf aus dem Fortgange der bisherigen Bohrungen die Hoffnung geschöpft werden, dass mit der Zeit der ganze Bedarf des Landes an Salz aus dieser heimischen Saline wird gedeckt werden können.

## Ausflüge von Dolnja Tuzla

## a) nach Zvornik.

Die k. und k. Militär-Post verkehrt täglich:

<i>Dolnja Tuzla</i> . . . . .	ab	5.—	Früh		an	11.35	Vm.	fl. 2.—
<i>Han Sapardi</i> . . . . .	{ an	9.25	Vm.	fl. 1.	ab	7.10	»	
	{ ab	9.30	»		an	7.05	»	» 1.—
<i>Zvornik</i> . . . . .	an	11.35	»	» 2.—	ab	5.—	Früh	

Von *Dolnja Tuzla* führt die Strasse im *Jala*-Thale neben der Bahn bis *Simin Han*, übersetzt hier den Fluss und später längs des Nordfusses der *Gnonisto* und der *Ostra glava* ziehend, den bewaldeten Rücken der *Čaklović planina*, um in das Thal des *Grbovac*-Baches sich senkend, alsbald das offene, breite *Spreča*-Thal zu erreichen.

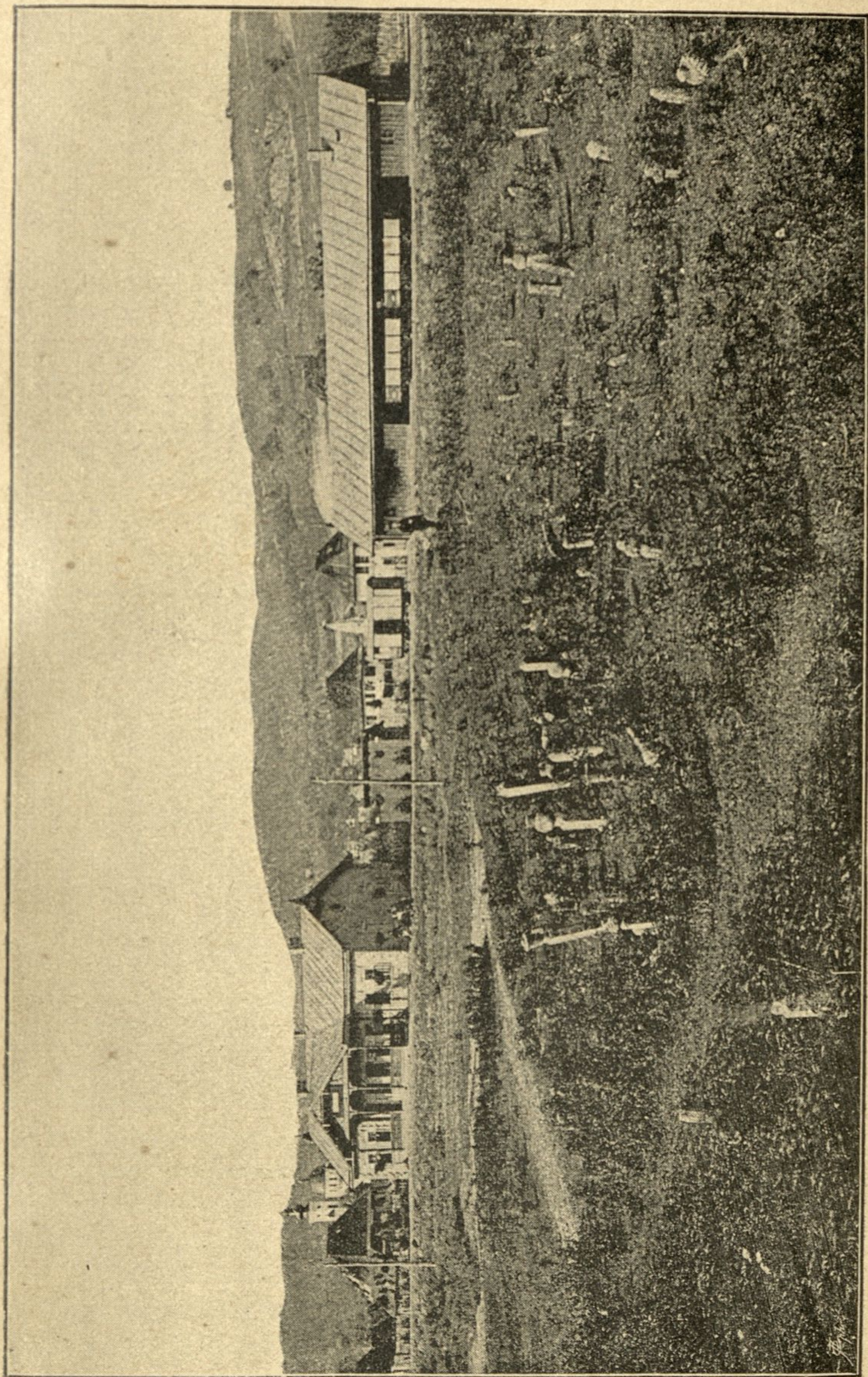
In diesem zieht die Strasse, fortwährend am Fusse der nördlichen Thalbegleitung bleibend, bis zum *Han Alič*, wo der Aufstieg auf den Bergrücken beginnt, welcher das *Spreča*- vom *Drina*-Thale scheidet. Zur Rechten sind die bewaldeten Hänge des *Borogovo*-Rückens wahrnehmbar.

*Han Zapardi* passirend, gelangt man auf den Sattel, welcher den *Crni vrh* (nördlich der Strasse) mit der *Kosavača* verbindet, von wo aus die Strasse sich gegen

## Zvornik hinabsenkt.

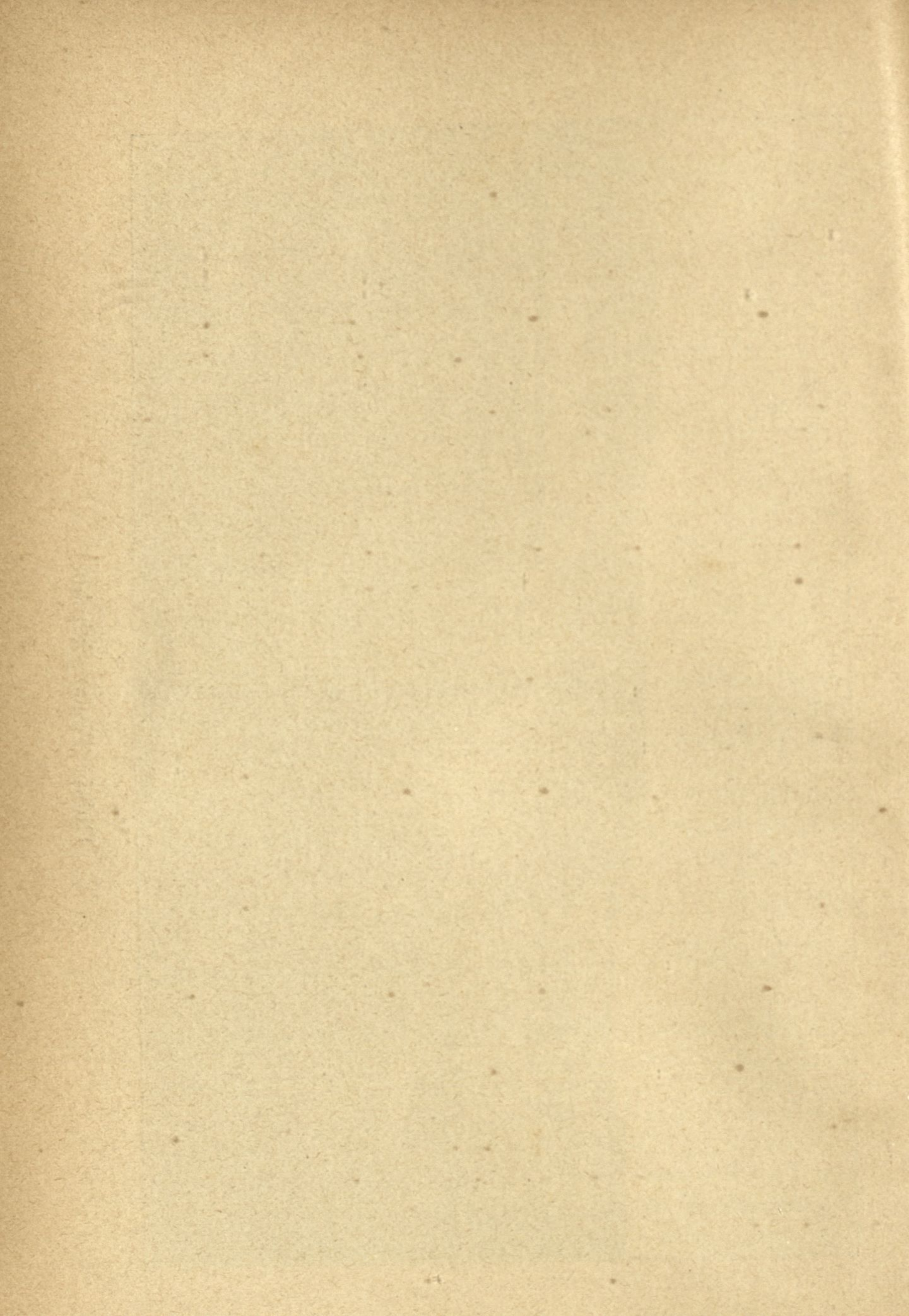
Diese Stadt, mit der oberen und unteren Festung malerisch am felsigen, linken *Drina*-Ufer gelegen, hat 3030 Einwohner, worunter 2011 Mohamedaner und 770 Griechen; sie ist Sitz eines Bezirksamtes, eines Post- und Telegraphenamtes und einer Garnison. Gasthäuser. *Zvornik* war bis zum Jahre 1851 der Hauptort des Kreises und erfreut sich noch heute als Handelsplatz einer hervorragenden Stellung. Man trifft in *Zvornik* noch gut erhaltene Ruinen eines Franziskanerklosters aus dem XV. Jahrhundert. Die obere Festung spielt in alten südslavischen Sagen und Liedern eine hervorragende Rolle.





Dolnja Tuzla (Bahnhof).







Sie wurde im Jahre 1688 vom Markgrafen *Ludwig von Baden*, 1689 von den Türken eingenommen.

In der Nähe von *Zvornik* liegen die Ruinen des Schlosses *Skočič*, das ehemals dem fürstlichen Geschlechte der *Nemanjiden* gehörte, und das als Wallfahrtsort der Griechisch-Orientalen berühmte Kloster *Tavna*.

Von *Zvornik* führt eine Fahrstrasse entlang der *Drina* über *Janja*, *Bjelina* zur *Save* und eine zweite nach *Han Drinača*, von wo Abzweigungen nach *Srebrenica* und *Nova Kasaba* gehen.

### b) nach Brčka.

Die k. u. k. Militär-Post verkehrt Montag, Mittwoch und Freitag:

<i>Dolnja Tuzla</i>	ab.....	5.—	Früh		
<i>Gornja Tuzla</i>	{ an.....	6.10	Vorm.	—	fl. 60 kr.
	{ ab.....	6.20	»		
<i>Han Lopare</i>	{ an.....	8.—	»	1	» 60 »
	{ ab.....	8.15	»		
<i>Čelić</i>	{ an.....	9.30	»	2	» 30 »
	{ ab.....	9.40	»		
<i>Brčka</i>	an.....	11.50	»	3	» 40 »

Dienstag, Donnerstag und Samstag:

<i>Brčka</i>	ab.....	5.—	Früh		
<i>Čelić</i>	{ an.....	7.10	Vorm.	—	» 80 »
	{ ab.....	7.20	»		
<i>Han Lopare</i>	{ an.....	8.35	»	1	» 80 »
	{ ab.....	8.50	»		
<i>Gornja Tuzla</i>	{ an.....	10.30	»	2	» 80 »
	{ ab.....	10.40	»		
<i>Dolnja Tuzla</i>	an.....	11.50	»	3	» 40 »

Von *Simin Han* wendet sich die Strasse gegen Nord, um alsbald den mohamedanischen Ort *Gornja Tuzla*, in welchem sich die Soolen für die *Franz Josefs-Saline* in *Simin Han* befinden, zu erreichen. Nun beginnt der Aufstieg auf den bewaldeten Rücken der *Majevica planina*, nach dessen Übersetzung die Strasse, bei *Han Lopare* vorbei, sich in das Thal des *Gnjica-Baches* hinabsenkt. Bei *Čelić* führt die Strasse gegen Ost nach *Bjelina* und nach der Übersetzung der *Sibošica* östlich von *Ratković* jene nach *Brzopolje*.

In nördlicher Richtung durch die fruchtbare *Posavina* sich hinziehend erreicht die Strasse alsbald



---

**Brčka.** Die am rechten Save-Ufer gelegene Stadt hat 4281 Einwohner, worunter 2354 Mohamedaner und 1269 Griechisch-Orientalen. Sitz eines Bezirksamtes, Post- und Telegraphenamtes und einer Garnison. Mehrere Gasthäuser. Ueber die *Save* führt eine Fähre zum slavonischen Ufer, von wo eine Eisenbahn nach *Vinkovce* geht.

In *Brčka* vereinigen sich die von *Šamac* über *Orašje*, von *Gračanica* über *Brčka*, von *Bjelina* über *Brzopolje* hierher führenden Strassen.

*Brčka* ist einer der hervorragendsten Handelsplätze *Bosniens*, insbesondere für Zwetschken und Borstenvieh.



## X.

### Die k. und k. Bosna-Bahn.

#### 1. Baugeschichte.

Als *Österreich-Ungarn* die Aufgabe übernahm, *Bosnien* und die *Hercegovina* der Cultur des Westens zu erschliessen, trat in erster Linie der nahezu gänzliche Mangel an Verkehrswegen der Lösung dieser grossen Aufgabe hemmend in den Weg. Bisher war aber auch das Bedürfnis an fahrbaren Communicationen im Occupations-Gebiete ein sehr geringes gewesen; das Tragpferd, als fast ausschliessliches Beförderungsmittel, bedurfte ihrer nicht, und die *araba*, ein plumper, schwerer, von Ochsen gezogener Wagen war nur in der Umgebung grosser Städte bei Ausfahrten mohamedanischer Frauen zu sehen. Die seit Jahren im Lande heimische Revolution, welche Handel und Wandel lähmte, lenkte die Aufmerksamkeit der Behörden von dem Zustande der wenigen Communicationen ab, diese verfielen immer mehr und waren schliesslich theils nur bei trockenster Jahreszeit, theils gar nicht benützbar.

Die k. u. k. Armee, mit fast allen Bedürfnissen an die Monarchie gewiesen, schritt sofort zur Verbesserung der bestehenden, zur Schaffung neuer Verbindungen, um ihre Bedürfnisse leicht an sich ziehen zu können. In erster Linie wurde die im Jahre 1865 von der ottomanischen Regierung gebaute Strasse im *Bosna*-Thale einer gründlichen Ausbesserung unterzogen; ein unabsehbarer Tross von Wagen bedeckte bald — Tag und Nacht in Bewegung — diese Strasse, welche trotz der ausserordentlichen Anstrengungen der zu ihrer Erhaltung commandirten technischen Truppen an vielen Stellen nur sehr schwer passirbar war. Als intensive Regengüsse eintraten, stieg die zum Transporte von Gütern nöthige Zeit an Tagen auf ebensoviele Wochen, und es liess sich vorraussehen, dass der Zeitpunkt nahe sei, wo ein Verkehr überhaupt unmöglich sein werde.

All' dies war von der Kriegsverwaltung vorausgesehen worden. Sie regte schon im August 1878, zu einer Zeit, als noch nicht gesagt werden konnte, wie lange die infolge der Kriegereignisse entstandene Erregung andauern werde, den Bau einer von *Bosnisch Brod* ausgehenden, im *Bosna*-Thale führenden Schienenverbindung an.

Es galt rasch zu handeln! Der in diesem Gebirgslande zeitlich eintretende Winter nahte heran; es konnten weder Vorstudien gemacht, noch Projecte entworfen werden. So wünschenswert es gewesen wäre, sofort den Bau



einer normalspurigen Bahn zu beginnen, so musste man davon absehen, um mit wenig Geld rasch eine *nur für den Nachschub von Material und Verpflegungsgütern geeignete* Schienenverbindung herzustellen. Man entschloss sich zur Anlage einer schmalspurigen Schleppbahn, welche der gestellten Aufgabe vollkommen entsprechen konnte und nahm für die Strecke *Bosnisch Brod—Žepče* eine Bauzeit von drei Monaten in Aussicht.

Der Bau wurde mit allen Mitteln forcirt und schon am 4. October 1878 — drei Wochen nach Beginn des Baues — rollte die Locomotive einige Kilometer in das Land hinein.

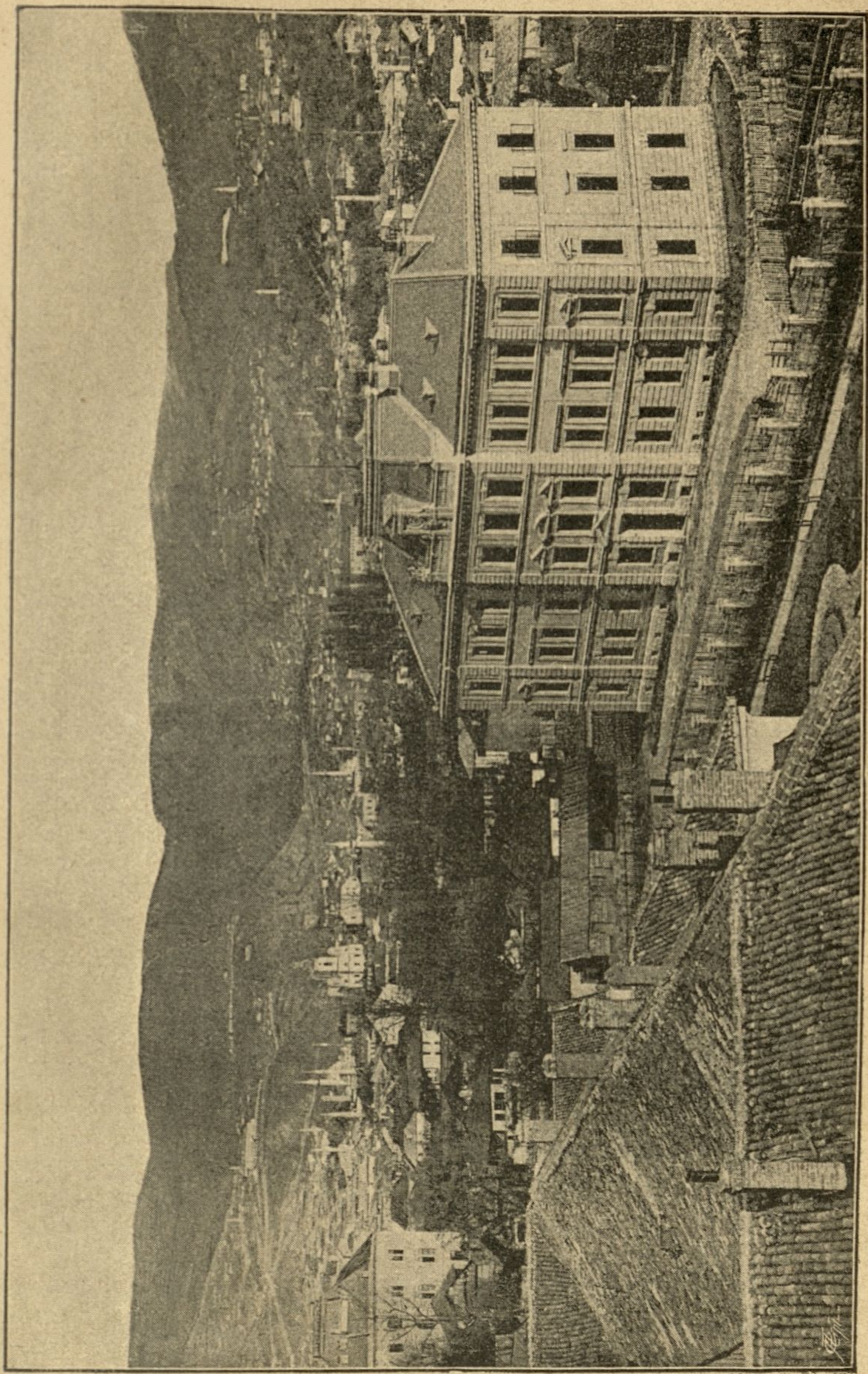
Da traten dem Bau unvorhergesehene Schwierigkeiten in den Weg. Die Zufuhr der Werkzeuge und Materialien — welche auf der *Save* geschah — erlitt durch kriegerische Ereignisse bei *Šamac* eine Unterbrechung. Zu dieser Calamität gesellte sich ein noch gewaltigerer Feind des Unternehmens: die *Save*-Niederung, durch welche die Bahn von *Bosn. Brod* an zog, wurde überschwemmt. Die zwischen *Slav.* und *Bosnisch Brod* seit dem Übergange der Haupt-Colonne der Occupations-Truppen bestandene Schiffbrücke musste abgebrochen werden; es gab mit der Monarchie keine fahrbare Verbindung mehr. Bald schlugen die Wellen über den mühsam hergestellten Bahndamm, die letzten vier Bahnzüge nahmen schon durch das Wasser die Flucht gegen *Dervent* und als am 9. November die, den Lagerplatz der Bauunternehmung schützenden Dämme durchbrochen wurden, und dieser in die stetig sich ausbreitenden Fluthen versank, da gerieth der Bau gänzlich ins Stocken.

Nun galt es, die Bahn auf anderem Wege wieder zu erreichen und den Bau jener Strecke, welche nicht im Überschwemmungs-Gebiete lag, rasch zu fördern, denn die Verkehrsverhältnisse im *Bosna*-Thale wurden immer schlimmer und auf die Ressourcen des Landes konnte man sich weniger denn je verlassen.

Von kühnen Officieren geführte kleine Dampfer drangen auf der *Ukrina* bis *Novoselo* vor; bald schleppten sie die mühsam aus den Fluthen hervorgesuchten Schienen nach *Novoselo* und der Materialzug rollte nach *Dervent*. Unterdessen begann auch das Wasser zu fallen, man legte die *Save*-Ufer-Station *Siekovac* für die von den *Save*-Dampfern überladenen Güter an, welche auf der Strasse über *Dervent*, *Han Marica* in das *Bosna*-Thal geführt wurden. Diese Strasse befand sich in einem sehr schlechten Zustande und geschah der Zuschub von Schienen für den Bahnbau trotz der äussersten Anstrengungen der Bauleitung nur sehr langsam.

Während der Unterbau auf der ganzen Strecke gleichzeitig in Angriff genommen wurde und noch vor Schluss des Jahres im Wesentlichen beendet





Directions-Gebäude der k. u. k. Bosna-Bahn in Sarajevo.







war, blieb man mit dem Legen der Schienen im Rückstande, so dass die Bahn erst Ende Jänner 1879 *Doboj*, am 24. März *Maglaj* und einen Monat später *Žepče* erreichte.

Hier sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen die Bahn enden, da man annahm, dass die mittlerweile gründlich verbesserte Strasse *Žepče - Sarajevo* den Anforderungen des Verkehrs genügen werde. Allein schon im Jänner 1879 wurde erkannt, dass der Verkehr auf dieser primitiven Schmalspur die gehegten Erwartungen weit übertreffe und dass auch die Beförderung von Personen nicht ausgeschlossen werden könne. Hatte doch während des partiellen Betriebes bis *Doboj* die Bau-Unternehmung nicht ablehnen können, zahlreiche Arbeiter-Partien, Transene, Kranke und selbst kleine Truppen-Transporte in den offenen Güterwägen zu befördern. Als die technisch-polizeiliche Prüfung der ganzen Anlage den Personen-Transport für zulässig erklärte, musste im militärischen Interesse die Bahn für Truppen-Transporte, und aus Billigkeits- und ökonomischen Gründen auch für Civil-Reisende, freigegeben werden.

Diese Erfahrungen führten schon im Jänner 1879 zu dem Entschlusse, die Bahn bis *Zenica* auszubauen. Man begann damit von *Žepče* aus Ende Jänner, und führte den Bau trotz grosser Hindernisse rasch durch. Nur die Herstellung der *Bosna*-Brücken bei *Žepče* und *Zenica*, deren Eisenconstructions aus *Graz* bezogen wurden, verzögerten die Eröffnung des Verkehrs auf dieser Strecke bis zum 8. Juni 1879.

Damit war der Bau der 190 km langen Alt-Strecke *Bosnisch Brod - Zenica* vollendet, was mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung von Arbeitern und Material, die ausnehmend ungünstigen Witterungsverhältnisse und das von der Trace durchzogene Gebirgs-Terrain bei einer Bauzeit von 9 Monaten als eine nennenswerthe Leistung bezeichnet werden kann.

Ein Jahr nach Beendigung der *Alt-Strecke Bosnisch Brod - Zenica* regte die Kriegsverwaltung die Fortsetzung des Schienenstranges von *Zenica* nach *Sarajevo* an. Im April 1881 wurde der Bau dieser 78 km langen *Neu-Strecke* begonnen. Für dieselbe waren andere Normalien aufgestellt, als für die *Alt-Strecke*. Die Richtungs- und Steigungsverhältnisse mussten auch für eine normalspurige Bahn entsprechen, die Objecte waren derart zu bauen, dass sie bei einer Umwandlung der Schmalspur in eine Normalspur genügen. Endlich waren alle Hochbauten in vollkommenster Weise auszuführen.

Die Bauverhältnisse waren günstigere, als jene der *Alt-Strecke*, doch stellten sich noch immer genug Schwierigkeiten in den Weg, und erst am 5. October 1882 konnte auch die *Neu-Strecke* dem Verkehre übergeben werden.

Unterdessen ging man mit unermüdlichem Eifer an die Vervollkommnung



der *Alt-Strecke*, deren Einrichtungen das Gepräge des Provisorischen nach und nach zu verlieren begannen. Bei der ersten Herstellung war der Oberbau ziemlich mangelhaft ausgefallen, die Schwellen wurden dem nächsten Gehölze entnommen und wiesen alle möglichen Holzgattungen auf, *sieben Schienenprofile*, in der Eile von *14 österreichischen Werken* zusammengekauft, lagen auf der Strecke, *noch grösser war die Zahl der Schienenbefestigungs-Typen*. Alle Unterbau-Objecte waren provisorisch aus Holz hergestellt, nur die *Bosna-Brücken* bei *Žepče* und *Zenica* hatten von vornherein Eisenconstructions.

Der Wagenpark bestand aus Rollwagen mit offenen Kästen, welche nach Einführung des Personen-Transportes ein einfaches Dach und Sitzbänke erhielten.

Der Train, welcher nie über 40 Achsen hatte, wurde von Maschinen von 20—60 Pferdekraften mit einer Geschwindigkeit von 13·5 km per Stunde fortgebracht, was eine Fahrtdauer von über 17 Stunden von *Brod* nach *Zenica* ergab.

Dies waren die Anfänge jenes Unternehmens, welches im Laufe der Zeit durch rastlose Arbeit und nie verzagenden Muth seiner Schöpfer aus eigenen Mitteln eine Wohlthat für das Land geworden ist, dessen Wohlstand hob und dessen Anschluss an die Monarchie mächtig fördert.

Rasch ging man an die Verbesserungen. Zahlreiche, dem Verkehre hinderliche Krümmungen wurden gemildert, solide Gebäude errichtet, nach und nach die provisorisch aus Holz erbauten Objecte in Stein und Eisen umgebaut; an Stelle der schwachen Schienen traten stärkere, vier Schienenprofile wurden eliminirt. Die alten Waggonen wurden in rascher Folge durch moderne, bequeme Typen ersetzt; die gleichen Fortschritte wiesen die Maschinen auf, deren neueste die dreifache Zugkraft der stärksten alten haben.

Der Betrieb, welcher kurze Zeit nach der Eröffnung von der Bau-Unternehmung geführt wurde, ging sehr bald in militärische Hände über, unter deren Leitung die Bahn ihren Umgestaltungsprocess vollzog.

## II. Technisches.

Bei der technischen Beschreibung der *Bosna-Bahn* muss vor allem der Unterschied der baulichen Verhältnisse zwischen der »*Alt-Strecke*« *Brod—Zenica* und der »*Neu-Strecke*« *Zenica—Sarajevo* hervorgehoben werden. Erstere wurde ohne specielles Vorproject, ohne Detailentwurf, also durch directe Absteckung am Terrain tracirt. Um die Bauarbeiten zu beschränken, schmiegte man die Trace dem Terrain möglichst an, wodurch scharfe Curven und grosse Steigungen



entstehen mussten. Anders war dies bei der »*Neu-Strecke*«, welche durchwegs die Richtungsverhältnisse einer Normalspur aufweist, deren Baukosten sich aber auch höher stellen.

A. »*Alt-Strecke*« *Brod – Zenica*.

Die Trace der k. u. k. *Bosna-Bahn* beginnt bei *Bosnisch Brod* (Seehöhe 90·4 m), wo sich auch der Umlade-Bahnhof befindet, welcher durch eine über die schöne *Savebrücke* führende, der k. u. k. Kriegsverwaltung gehörige Verbindungsbahn mit der k. ung. Staatsbahn *Dálja-Brod* verbunden ist.

Die Brücke, auch für den Verkehr von Fuhrwerken eingerichtet, hat eine Länge von 489 m und ruht auf zwei Land- und vier Strompfeilern, welche 5 m unter die Flusssohle hinabreichen. Die an die Hauptbrücke mit 5 Feldern zu je 80 m Stützweite anschliessenden Inundations-Brücken haben am slavonischen Ufer eine Öffnung von 21 m, am bosnischen Ufer drei Öffnungen von 53 m Lichtweite. Die fünf Eisenconstructions über die Stromöffnungen sind 9 m hoch und 6·4 m breit im Lichten. Die Fahrbahn ist 8·6 m über dem normalen Hochwasser, 17 m über dem Niederwasser und 98·2 m über dem Meeresspiegel erhoben.

Der Bau der Brücke begann am 6. October 1878, am 5. Juli 1879 wurde sie dem Verkehre übergeben. Der Umbau der — ursprünglich als hölzerne Gruppenjoche ausgeführten — Pfeiler in Stein ward im August 1882 begonnen und dauerte zwei Jahre. Zur Erzielung der vorangeführten Durchfahrtshöhe für die *Save-Dampfer* musste die Eisenconstruction mit der Fahrbahn um 1·6 m mit hydraulischen Pressen gehoben werden.

Von *Bosnisch Brod* aus bot der Bau, mit Ausnahme der hohen Anschüttungen für den Bahnhof und die Dämme, keine besonderen Schwierigkeiten. Die 24·1 km lange Strecke *Bosnisch Brod – Dervent* hat 5‰ als Maximalsteigung.

Zwischen *Dervent* und *Kotorsko* ist die schwierige, im Rutschterrain über die secundäre Wasserscheide zwischen der *Ukrina* und *Bosna* führende Bergstrecke gelegen. *Dervent* hat 110·46 m, *Vrhovi* 148·71, *Han Marica* als Scheitelpunkt 269·96, *Velika* 154·60 m Seehöhe. Die Maximalsteigung beträgt 11·8‰, das Maximalgefälle 13·6‰, Minimal-Radius 35 m.

Vor der Station *Kotorsko* beim Verlassen des *Veličanka-Thales* erreicht die Trace das *Bosnathal*, in welchem sie sich bis *Zenica* 125 km lang hinzieht und bei *Doboj*, *Maglaj*, *Žepče* und *Zenica* mittelst eiserner Fachwerkbrücken die *Bosna* übersetzt. Die Maximalsteigung auf dieser Strecke beträgt 11‰, Maximalgefälle 5‰, kleinster Radius 50 m.

Die Spurweite der Bahn beträgt 0·76 m, die Kronenbreite des Oberbaues 2 m, jene des Unterbauplanums 3·1 m, die Maximalhöhe der Aufdämmungen beträgt 6·20 m, die Maximaltiefe der Einschnitte 10·30 m.



Die Strecke *Brod-Zenica* hat 850 Unterbau-Objecte, darunter abgesehen von den 4 *Bosna-Brücken* noch 26 andere Brücken von 10 m. bis 40 m. Lichtweite.

B. »*Neue Strecke*« *Zenica—Sarajevo*.

Länge 78·2 km, Maximalsteigung 9‰, Maximalgefälle 6·2‰, kleinster Radius 250 m. Höhenunterschied zwischen Zenica und Sarajevo 200·20 m, Sarajevo liegt 524·42 m. über dem Meere.

Die Trace führt am linken *Bosna-Ufer* bis zur Brücke bei *Kakanj-Doboj* und bleibt sodann bis *Sarajevo* am rechten Ufer. Unter den 265 Unterbau-Objecten finden sich 12 Brücken von 10—160 m. Weite.

### III. Betriebsmittel.

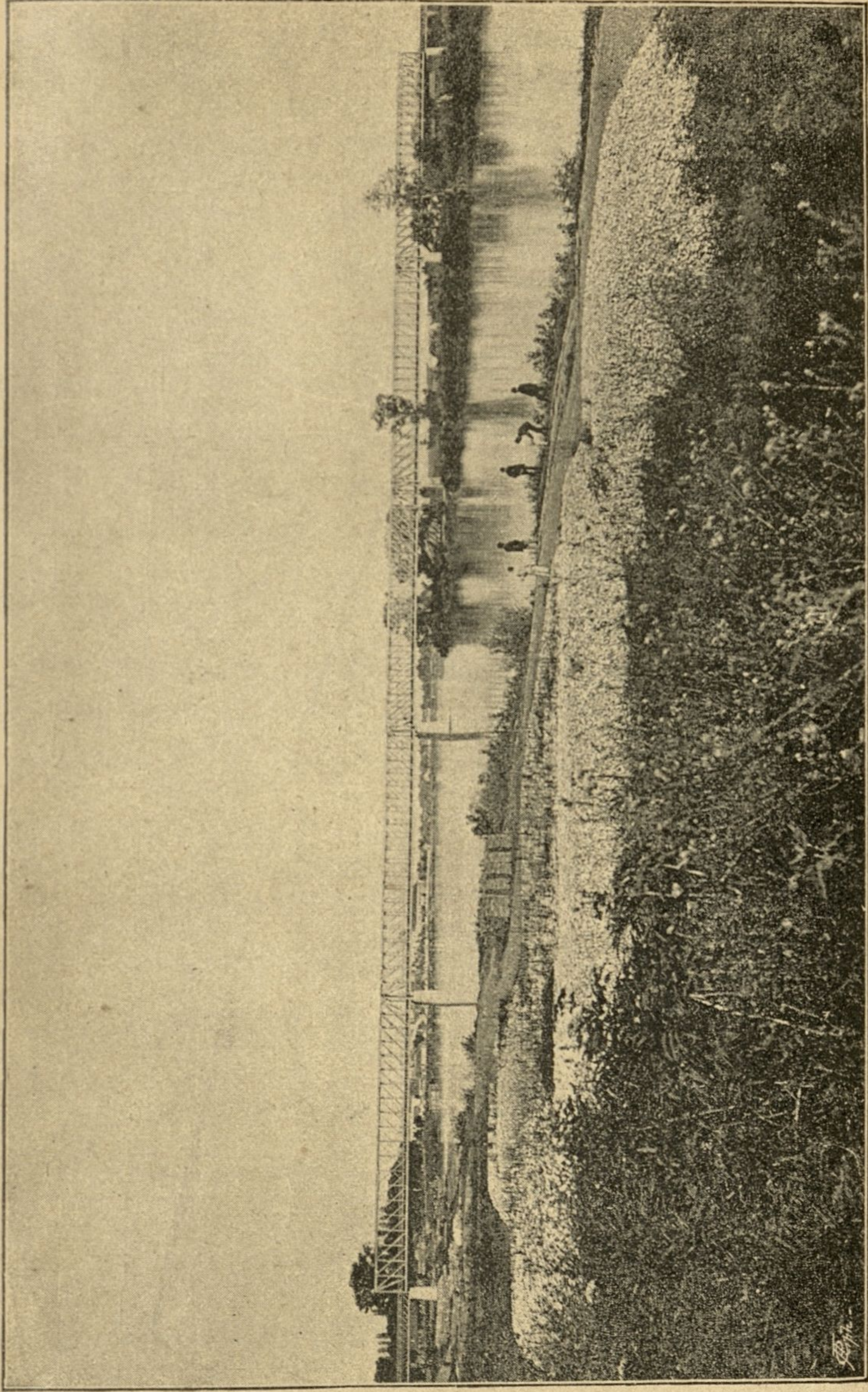
An Maschinen verkehren:

- a) Tender-Locomotiven mit 60 Pferdekraften.
- b) Krauss'sche Zwillingsmaschinen mit 150 Pferdekraften, 24·2 t Gewicht, Maximalgeschwindigkeit 30 km, 9·50 m Länge, Radstand 6·3 m. Sie bestehen aus je zwei Tender-Locomotiven, die auch — je nach der Zuglast — einzeln verwendet werden können. Die Kupplung beider Maschinen ist eine derartige, dass die Bedienung durch einen Führer ermöglicht ist, indem ein Steuerhebel gleichzeitig die Steuerung der vorderen Maschine nach »vorwärts«, jene der folgenden Maschine im gleichen Sinne der Fahrt, also nach »rückwärts« stellt.
- c) Maschinen von 200 Pferdekraften mit radiallylaufenden, gekuppelten Achsen, 24·6 t Gewicht, Maximal-Geschwindigkeit 50 km, 9·2 m. Länge, Radstand 6 m (System Klose). Letztere entsprechen den Anforderungen besonders gut und befördern 80achsige Züge mit 200 t Bruttozuglast bei Steigungen von 8‰ mit einer Fahrgeschwindigkeit von 20 km, eine Leistung, welche nahezu jener der gewöhnlichen Dreikuppler einer normalspurigen Hauptbahn gleichkommt.
- d) An Wagen verkehren: Breaks, Personenwagen I., II., III., IV. Classe, Post-, Gepäck-Wagen, gedeckte Güterwagen, offene hochbordige und offene niederbordige, dann Borstenviehwagen und Lowries. Die Personenwagen sind durchwegs bequem. Der grössere Theil der Wagen ist dreiachsig und haben die Güterwagen eine Ladefähigkeit von 100 Met.-Ztr. gleich jener der normalspurigen Bahnen.

### IV. Organisation und Betrieb.

Die Bahn wird von der k. u. k. Kriegsverwaltung betrieben. Als Director fungirt ein höherer Stabsofficier des k. u. k. Eisenbahn- und Telegraphen-Regimentes mit dem Sitze in Sarajevo. Der Direction unterstehen folgende Fachabtheilungen:





Eisenbahnbrücke bei Brod.







Die allgemeine Verwaltung, Betriebsleitung, Zugförderung, Bahnerhaltung und Materialverwaltung.

Für den Dienst gelten die Vorschriften der österr. und ungar. Eissnbahnen mit den durch die Verhältnisse bedingten Modificationen. Es verkehren normal täglich in jeder Richtung ein Postzug, welcher die Strecke Sarajevo – Bosnisch Brod in 11 $\frac{1}{4}$  Stunden durchläuft, dann Lastzüge nach Bedarf.

Zum Schlusse muss die glänzende Ordnung, welche auf der ganzen Bahnstrecke bis zum kleinsten Detail hinab herrscht, die vorzügliche Schulung des Personals, das musterhafte Ineinandergreifen des gesammten Organismus, die stetig fortschreitende Vervollkommnung der Bahnanlagen und die consequent angestrebte Completirung und Verbesserung des Fahrparkes als sichere Gewähr betrachtet werden, dass die Bahn noch bedeutend gesteigerten Anforderungen zu entsprechen vermag.





## Benützte Quellen.

- Blau O., Reisen in Bosnien und der Hercegovina. Topographische und pflanzen-geographische Aufzeichnungen, 1877.
- Boué, *Notes sur les frontières de la Bosnie, de l'Hercegovine et du Montenegro. Le Globe VIII, 1874 - 1875, livre 1 et 2.*
- Božić J., *Bosansko-Hercegovačko Agrarno pitanje, 1885.*
- Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen, von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. u. k. Kriegsarchives, I. Serie, II. Band 1876.
- Guttenberg E., Ritter v., k. u. k. Oberst, Die bosnischen Bahnen, 1886.
- Hauffe L., Ritter v., Über Bosnien und die Hercegovina, mit Rücksicht auf die gewerblichen Verhältnisse, 1885.
- Jireček C. J., Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters, 1879.
- Klaić V., Geschichte Bosniens von den ältesten Zeiten bis zum Verfalle des Königreiches, 1885.
- Róskiewicz, Studien über Bosnien und die Hercegovina, 1868.
- Sainte Marie, E. de, *L'Hercegovine, étude géographique, historique et statistique 1875.*
- Ortschafts- und Bevölkerungs-Statistik von Bosnien und der Hercegovina nach dem Volkszählungs-Ergebnisse vom 1. Mai 1885 (amtliche Ausgabe) 1886.
- Die Occupation Bosniens und der Hercegovina durch die k. u. k. Truppen im Jahre 1878 und
- Der Aufstand in der Hercegovina, Süd-Bosnien und Süd-Dalmatien 1881—1882, beide von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. u. k. Kriegsarchivs.
-



# INHALT.

	Seite
Vorwort.	
<b>I. Winke für den Reisenden</b> . . . . .	5
<b>II. Geschichtliche Übersicht</b> . . . . .	9
<b>III. Land und Leute</b> . . . . .	29
<b>IV. Slavonisch Brod – Doboj</b> . . . . .	42
Ausflug von Dervent zum Kloster Plean . . . . .	43
»    »    »    zur Ruine Dobor . . . . .	43
»    »    Doboj zum Loy-Hügel . . . . .	46
»    »    »    nach Tešanj . . . . .	46
<b>V. Doboj – Zenica</b> . . . . .	48
<b>VI. Zenica – Sarajevo</b> . . . . .	56
Ausflug von Janjići nach Travnik und Jajce . . . . .	57
»    »    Kakanj-Doboj nach Bobovac und Vareš . . . . .	60
»    »    Visoko nach Kiseljak und Fojnica . . . . .	62
»    »    Vogošća nach Cjevljanović . . . . .	63
<b>VII. Sarajevo</b> . . . . .	65
<b>VIII. Ausflüge von Sarajevo :</b>	
zur Johanna-Ruhe am Dragulac . . . . .	74
nach Ilidže, Blažuj und den Bosna-Quellen . . . . .	74
zu den Bogomilen-Gräbern bei Lukavica . . . . .	75
nach Višegrad . . . . .	75
»    Gorazda, Čajnica und Foča . . . . .	77
»    Konjica, Mostar und Blagaj . . . . .	81
»    Trnovo, Kalinovik, Ulog, Obrnja, Nevesinje und Mostar. . .	84
<b>IX. Doboj – Simin Han</b> . . . . .	88
Ausflug nach Zvornik . . . . .	92
»    »    Brčka . . . . .	93
<b>X. Die k. u. k. Bosna-Bahn</b> . . . . .	95



# PLAN VON SARAJEVO

Mafsstab 1:12.500 d.N.

- |  |                                 |  |                                    |
|--|---------------------------------|--|------------------------------------|
| 1 <i>Regierungs Palast</i>                     | 14 <i>Hôtel Kaiser v. Östr.</i> | 27 <i>Čarsia (Kaufläden)</i>           | 40 <i>Löwy's Bräuhaus</i>          |
| 2 <i>Konak (Corps Comd.)</i>                   | 15 <i>Hôtel Austria</i>         | 28 <i>Bazar (Bezestan)</i>             | 41 <i>Bräuhaus Kovacic</i>         |
| 3 <i>Magistrat u. Polizei D<sup>ion</sup></i>  | 16 <i>Offiziers-Casino</i>      | 29 <i>Yakuf Spital</i>                 | 42 <i>Kath. Dom</i>                |
| 4 <i>Deutsches Consulat</i>                    | 17 <i>Theater</i>               | 30 <i>Garnisons Spital</i>             | 43 <i>Griech orient Kathedrale</i> |
| 5 <i>Italienisch</i>                           | 18 <i>Stadtwaldchen</i>         | 31 <i>Gymnasium</i>                    | 44 <i>Postamt</i>                  |
| 6 <i>Französisch</i>                           | 19 <i>Wannenbäder</i>           | 32 <i>Milt. Knaben Pensionat</i>       | 45 <i>Stadtpark</i>                |
| 7 <i>Englisches</i>                            | 20 <i>Militärschwimmschl.</i>   | 33 <i>Engl. Fräul. Institut</i>        | 46 <i>Kloster d. Sch. H. Jesu</i>  |
| 8 <i>Russisches</i>                            | 21 <i>Türkisches Bad</i>        | 34 <i>Bahnhof d. k. u. k. Bosna B.</i> | 47 <i>Kath. Capelle</i>            |
| 9 <i>Stadt. Präparandie</i>                    | 22 <i>Bünbaschi Garten Café</i> | 35 <i>Stadtbahnhof (Tramway)</i>       | 48 <i>Tempel d. span. Juden</i>    |
| 10 <i>Milit. Commanden</i>                     | 23 <i>Alte Caserne (türk.)</i>  | 36 <i>Militär-Intendantz</i>           | 49 <i>Begova Moschee</i>           |
| 11 <i>Telegraphenamt</i>                       | 24 <i>Castell-Caserne (neu)</i> | 37 <i>Genie Direktion</i>              | 50 <i>Ziegelei</i>                 |
| 12 <i>D<sup>ion</sup> d. k. u. k. Bosna B.</i> | 25 <i>Barakenlager</i>          | 38 <i>Verpflegsmagazin</i>             | 51 <i>Christl. Militär</i>         |
| 13 <i>Hôtel Europa</i>                         | 26 <i>Schlachthaus</i>          | 39 <i>Tabakfabrik</i>                  | 52 <i>" Civil</i>                  |

- I *Castell*
- II *Lateiner Brücke*
- III *Carevia*
- IV *Franz Joseph*
- V *Čemaluša*
- VI *Ferhadija*
- VII *Terezija*
- VIII *Obere Hiseta*
- IX *Untere*
- X *Bistrik*
- XI *Philippovic Platz*
- XII *Mustafa pašin*

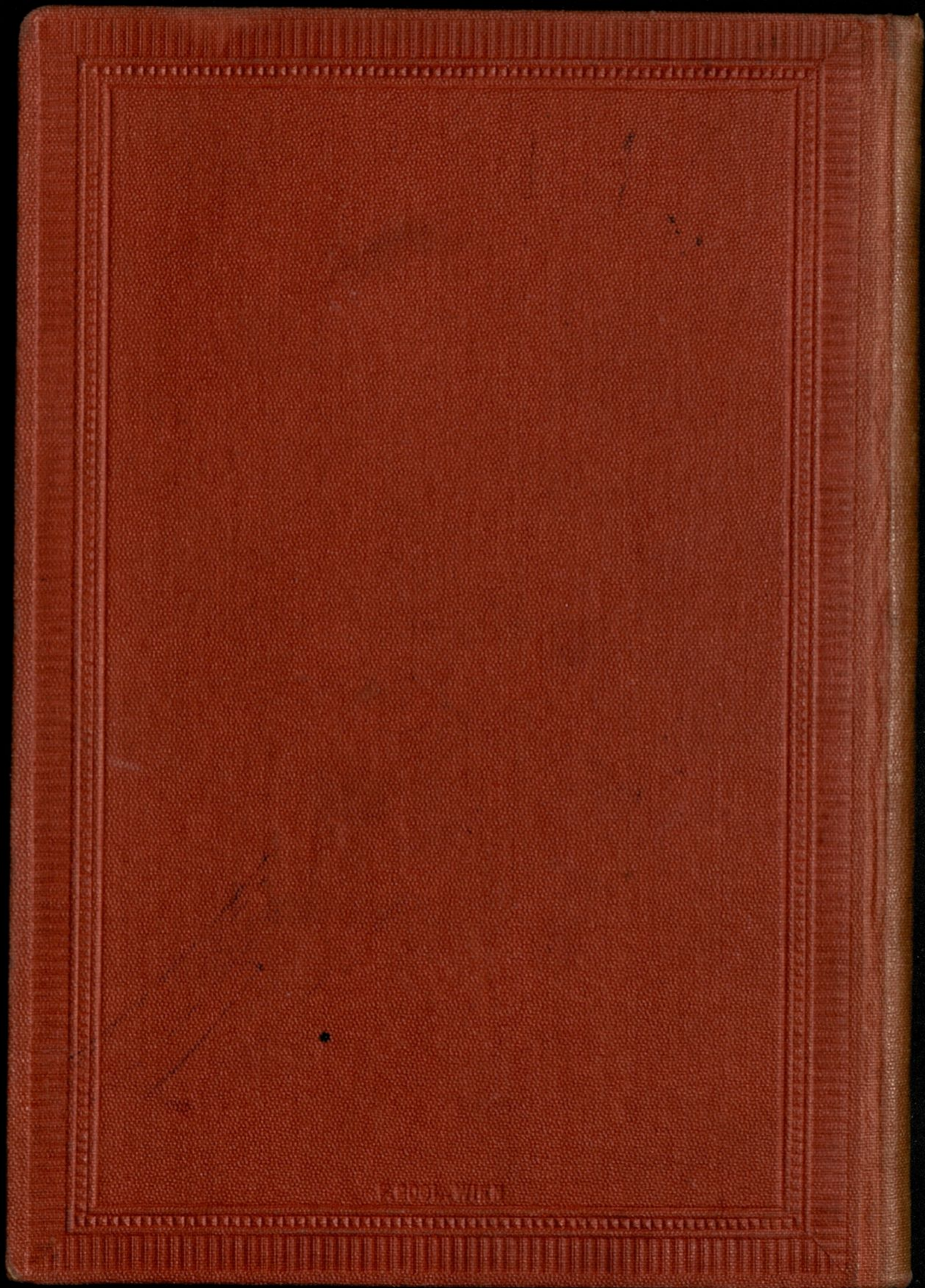
Δ (Höhen) m über d. Meere











THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA